Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 418. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 17. Juni 1888.

Aus dem Leben des Unvergeßlichen.

Das Leben, welches Kaiser Friedrich geführt hat, war reich an schönen Erfolgen, reich an Ruhm, aber auch reich an Prüfungen und Entsagungen. Reich an Erfolgen, denn er war ein Kriegsheld. Jeder der sieben Tage des siebentägigen Krieges trägt ein Zeichen von seiner Hand. Die glänzenden Siege von Nachod und Skalitz sind allerdings von einem der ihm untergebenen Generale erfochten, allein die Marschoperationen, die auf seinen Namen gehen, gehören zu den glänzendsten, welche die Kriegsgeschichte kennt. Und der Tag von Königgrätz entschied sich in dem Augenblicke, als er vor Chlum erschien und mit seinem Schwerte den Zielpunkt bezeichnete, auf den seine frisch in den Kampf eintretenden Truppen loszugehen hätten. Der böhmische Feldzug gewährte ihm eine Entschädigung dafür, daß er während des schleswig-holsteinschen Krieges hatte feiern müssen. Er sah den Ruhm seines Vetters, des Prinzen Friedrich Karl, aufblühen und durfte keinen Antheil an demselben nehmen. Er hat dieses Leid nach seiner Art schweigend, aber gewiß nicht ohne Schmerz erfahren. Ueber seine Erlebnisse im Jahre 1866 hat er ein Tagebuch geführt, in welches Einsicht zu nehmen einigen ihm vertrauten Personen gestattet wurde. In demselben findet sich über seine Begegnung mit seinem Vetter nach dem Siege von Königgrätz eine Stelle, die dem Sinne nach — denn wir citiren aus dem Gedächtnisse — lautet: „Welch ein Wechsel gegen die Zeit vor zwei Jahren: damals gratulirte ich ihm, heute gratulirten wir uns gegenseitig.“

Sein Antheil an dem französischen Kriege war ein entscheidender. Ihm gehört die erste frische That von Weißenburg, welche dem ganzen Kriege ihren siegreichen Charakter aufdrückte; ihm der Tag von Wörth, der den Lorbeer in einer Ueppigkeit zeitigte, daß man nur den Tag von Leuthen damit vergleichen kann; sein Eingreifen vollendete die Einschließung von Paris. Wenn er in diesem Kriege sich als der erste preußische Prinz den Rang eines Feldmarschalls erworben hat, so war das in der That keine unverdiente Gunstbezeugung, keine leere Decoration, die dem einzigen Sohne des Königs zu Theil wurde, sondern es war der entsprechende Lohn für ungewöhnliche Leistungen.

Aber neben diesen kriegerischen Thaten muß es als ein ebenbürtiges Verdienst verzeichnet werden, daß er die Brücke über den Main geschlagen hat. Dem hinreißenden Zauber seiner Persönlichkeit flogen die Herzen der Süddeutschen entgegen, die uns so eben noch in Waffen und grollend gegenübergestanden hatten; ein Blick auf seine ritterliche Erscheinung beseitigte die thörichten Vorstellungen, welche unsere baierischen und würtembergischen Brüder sich von dem preußischen Corporalstock entworfen hatten.

Erfolgreich war auch seine Thätigkeit in den Künsten des Friedens. Was er auf dem Gebiete künstlerischer, gemeinnütziger, wohlthätiger Anstalten in die Hand nahm, das gedieh. Fern von ihm lag jedes hohle und gespreizte Protectorenwesen; was er angriff, griff er mit sachverständiger Hand an. Welche Freude war es, eine Ausstellung zu besuchen, die auf seine Anregung und unter seiner Anleitung zu Stande gekommen war; wie verband sich hier überall das Angenehme mit dem Nützlichen. Die Keime, die er hier ausgestreut hat, werden reiche Früchte tragen.

Aber auch schwere Prüfungen sind über ihn verhängt gewesen. Zwei geliebte Söhne sind ihm durch den Tod entrissen worden. Während des böhmischen Feldzuges starb der vierjährige Prinz Sigismund und im Jahre 1879 erlag der elfjährige Prinz Waldemar in wenigen Tagen der Diphtheritis. Er wurde von allen, die Gelegenheit gehabt hatten, ihn zu beobachten, als ein Knabe von ungewöhnlichen Gaben des Geistes und Herzens bezeichnet.

Sechsundfünfzig Jahre alt ist der Kaiser geworden, und fast genau während der Hälfte dieser Zeit hat er die Stellung eines Kronprinzen eingenommen. Das ist ein ungewöhnlich langes Kronprinzenthum. Bei Friedrich Wilhelm IV. hat es allerdings noch länger gedauert; derselbe ist zweiundvierzig Jahre lang Kronprinz gewesen. Aber in diesen Zeitraum fallen beinahe seine ganzen Kinderjahre; rechnet man den Zeitraum seiner Volljährigkeit bis zu seiner Thronbesteigung, so ist sein Kronprinzenthum etwas kürzer, als das des Kaisers Friedrich gewesen ist.

Es giebt keine andere Stellung im Leben, die einem Manne ein so hohes Maß von Selbstverleugnung auferlegt, wie diejenige eines Kronprinzen. Kronprinz sein heißt der nächste zur Herrschaft und doch der erste im Gehorsam sein. Jeder andere Mann hat die Pflicht, aber auch das Recht, von den Fähigkeiten, welche die Natur in ihn gelegt und die er sich durch seinen Fleiß selbst erworben hat, ausgiebigen Gebrauch zu machen. Ein Kronprinz muß sein Eisen rosten lassen und den größeren Theil seines Pfundes vergraben. Er muß über jede Frage von Wichtigkeit sich eine eigene Meinung bilden und sie alsdann sorgfältig verschweigen. Er muß jeden Augenblick bereit sein, die schwersten Pflichten im Staate zu übernehmen und doch täglich wünschen, daß der Zeitpunkt, wo von dieser Bereitwilligkeit Gebrauch gemacht wird, noch in weiter Ferne liege.

Kaiser Friedrich hat diese lange und schwere Prüfung in glänzender Weise bestanden. Es hat einen einzigen Zeitpunkt gegeben, in welchem er erkennen ließ, daß er mit einem Schritte der Regierung seines Vaters nicht einverstanden sei. Das war bei seinem Empfange in Danzig alsbald nach dem Erlaß der octroyirten Preßverordnung, von der Viele annahmen, daß ihr Erlaß in Widerspruch stehe mit dem verfassungsmäßigen Rechte des Landes. Mag man nun dieser Ansicht beitreten, oder mag man den Tadel, den Kaiser Wilhelm für dieses Verhalten seines Sohnes gehabt hat, für gerechtfertigt halten, jedenfalls hat sich ein ähnlicher Fall niemals wiederholt.

Niemand ist so eifrig gewesen, dem Kaiser die Ehre zu geben und zu betonen, daß des Kaisers Wille geschehen müsse, als Kronprinz Friedrich es gewesen ist. Er ist mit reifem Urtheil und offenem Auge den Händeln dieser Welt gefolgt, und hat sich ohne Zweifel über jede Frage sein eigenes wohlerwogenes Urtheil gefällt, aber wie dieses Urtheil ausgefallen ist, das hat er in seiner Brust verschlossen. Mit einer kindlichen Pietät, die über jede Anfechtung erhaben ist, hat er sich darauf beschränkt, der erste Unterthan seines Vaters zu sein und die Pflichten der Repräsentation auszuüben, die ihm übertragen wurden.

Eine ganz besonders schwere Prüfung hat seine letzte Krankheit über ihn verhängt. Wir mögen es nicht ausmalen wie das Leid, das nach dem unerforschlichen Rathschlusse der Vorsehung über ihn hereingebrochen ist, durch Tactlosigkeiten erschwert worden ist. Aber der Muth, mit welchem er dem Vordringen der Krankheit von Schritt zu Schritt widerstanden, ist bewunderungswürdig. Der Reiz, der in dem Besitze der Macht liegen mag, muß für ihn längst erloschen gewesen sein, aber der Trieb, auch den letzten Rest der Kraft aufzubieten, um Gutes zu wirken, ist niemals in ihm erloschen. Mit geknicktem Körper unternahm er ohne Zögern die anstrengende Reise durch die schneebedeckten Gefilde, und mit eigenen Händen schrieb er jene Erlasse an das Volk nieder, die als Muster hoher Regentenweisheit noch in später Zukunft werden gepriesen werden. Keines seiner Worte, keine seiner Handlungen wird als Beweismittel gegen die Behauptung angeführt werden können, daß in ihm eines der edelsten Menschenherzen gebrochen ist.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 15. Juni. [Kaiser Wilhelm II.] Ein schweres Verhängniß ist über das Haus Hohenzollern, ist über die deutsche Nation hereingebrochen. Im Laufe von wenigen Wochen hat das treue Volk der Deutschen zwei ruhmreiche Kaiser verloren, glänzende Heldengestalten von unvergänglichem Ruhme, wie sie Herrschergeschlechter selten gesehen haben, selten sehen werden. Der greise Patriarch, dem das Geschick ein glückliches und thatenreiches Dasein beschieden, der hochsinnige Dulder, dem die Vorsehung ein unsagbar tragisches Schicksal bereitet hat, sie werden beide fortleben nicht nur in dem Gedächtniß der Mitwelt und Nachwelt, sondern auch in dem Geist und in den Herzen der Zeitgenossen. Sie werden von kommenden Geschlechtern gepriesen und bewundert werden und ihre Namen werden umwoben sein mit sagenhaftem Glanze, der eine mit dem Schimmer unvergleichlicher Siege, der andere mit dem milden Glanz unerschöpflicher Liebe — zwei Ritter, von denen einst Dichter singen und sagen werden wie von Gebilden aus Himmelshöhen, an denen kein Makel haftet und kein Schatten. Es ist schwer, der Nachfolger solcher Männer zu sein. Es ist eine große Aufgabe, den Ruhm zu verdienen, daß einst die Geschichte von dem dritten Deutschen Kaiser sage, er sei seinen Vorgängern gleich gekommen. Aber die deutsche Nation hat die Zuversicht, daß der heutige Kaiser diesen Lorbeer erringen werde. Auf dem Hause Hohenzollern beruht der Glaube der deutschen Stämme, auf ihm baut sich das kräftige Gefüge des Reiches auf, die Hohenzollern haben von je seit Jahrhunderten das Banner des Reiches hochgehalten, wenn auch in Kämpfen und in Nöthen, die Hohenzollern haben ihre beste Kraft eingesetzt für die Einigung des Vaterlandes und die Wiedergeburt des Thrones Karls des Großen, zu dem Hause Hohenzollern blickt in diesen trüben und düsteren Tagen die deutsche Nation vertrauensvoll auf wie zu dem Compaß, dessen Nadel zum öffentlichen Wohl, zum Heil der Nation zeigt. Schon der große Friedrich hatte im vorigen Jahrhundert Pläne, wie er das Deutsche Reich einige, in diesem Jahrhundert hat unter Stein's Beirath auch Friedrich Wilhelm III. Gedanken an die deutsche Einheit in seinem Haupt erwogen. Freilich, Jener scheiterte an dem Widerstande Oesterreichs und Europas, Dieser an dem Widerstreben des Moskowiterthums, welches den Welttheil in reactionäre Bande geschlagen. Neu belebt wurde die Kaiseridee in den Wehen des Jahres 1848. Friedrich Wilhelm IV. hatte gelobt, sich an die Spitze der deutschen Bewegung zu stellen und nicht eher abzulassen, als bis das Sehnen der Nation erfüllt sei. Aber auch diese Hoffnung war noch eine trügerische, und auch an seinem Rückzug trägt das Moskowiterthum ein gemessenes Theil der Schuld. Noch sind die Vorgänge nicht ganz aufgeklärt, welche zu der Ablehnung der Kaiserkrone führten, als der heutige Reichsgerichtspräsident an der Spitze der besten deutschen Männer mit der Krone nach der Spree gefahren. Aber soviel ist geschichtlich schon erwiesen, daß dazumal Zar Nikolaus drohte, Deutschland mit Krieg zu überziehen, wenn der König die Kaiserkrone auf sein Haupt setzte, die Krone, welche nach dem Worte Uhland's mit einem „Tropfen demokratischen Oels“ gesalbt war, die Krone, für deren Annahme durch den König Männer wie Ernst Moritz Arndt die letzte Kraft ihres Lebens einsetzten. Dann kamen die Tage, in denen die Kaiseridee nicht mehr in romantischer Verschwommenheit aufgenommen, auch nicht mehr die deutsche Einheit als eine „höchst gefährliche Lehre“, wie sie die Bundescentraluntersuchungscommission bei ihrer Verfolgung des alten Jahn nannte, gebrandmarkt wurde; es kamen die Tage, da König Wilhelm von Preußen auf dem festen Untergrunde der beschworenen Verfassung der Einigung des deutschen Vaterlandes zustrebte und die rechten Mittel zum Ziele fand. An der Arbeit eines Menschenalters hatten die beiden ersten Kaiser den höchsten persönlichen Antheil. Zog König Wilhelm seinen Heeren voran als Muster des Muthes und der Pflichttreue, so führte sie sein erlauchter Sohn zu hundert siegreichen Schlachten, indem er nicht nur dem Feinde den Sieg abrang, sondern auch die gesammte deutsche Nation durch den Zauber seiner Persönlichkeit für das Haus Hohenzollern gewann und den Thron gründete auf der sichersten Grundlage, auf der Liebe des Volkes. Aber die erlauchten Hohenzollern haben ihr Reich gegründet nicht für die Dauer ihres Lebens, sondern, soweit sie vermochten, für Jahrhunderte. Sie haben in ehernen Quadern den Bau des Vaterlandes gefügt, auf daß er von dem kaiserlichen Erben sicher und zuversichtlich beherrscht werde. Kaiser Wilhelm II. erbt mit dem Glanze der Krone auch die Hingebung, welche die gesammte deutsche Nation dem Hause Hohenzollern entgegenbringt. Sie wird ihn lieben um seiner Ahnen willen, sie wird stets eingedenk sein, daß sie den ersten Kaisern die Treue über das Grab hinaus nur wahren kann durch gleiche Treue gegen den heutigen Kaiser, sie wird glauben und gewiß sein, daß alle Tugenden seiner Vorgänger auch in diesem Fürsten lebendig sind und sich bewähren werden in alle Zukunft. Kaiser Wilhelm II. ist noch in jugendlichem Alter zu der Krone berufen worden, in einem Alter, da er noch nicht jene vielverschlungenen persönlichen Beziehungen zu allen deutschen Stämmen haben konnte, wie sie seine Vorgänger durch Menschenalter geknüpft hatten; aber die Nation hofft von ihm, daß er erlange, was sein edler kaiserlicher Vater sich in dem unvergänglichen Schreiben an den Reichskanzler gewünscht hat, daß man einst von seiner Regierung sagen möge, sie sei seinem Volke wohlthätig, seinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen. In diesem Geiste begrüßen wir heute mit Vertrauen und Hingebung den neuen Herrscher. Möge ihm die Bürde seines Amtes leicht sein, möge ihm die Vorsehung eine glückliche Regierung, ein ungetrübtes Dasein, verschönt und verherrlicht durch die verdiente Liebe des Volkes, beschieden haben! Das ist der Wunsch der ganzen Nation, der sich heute in dem Rufe ausdrückt: „Heil Kaiser Wilhelm!“

[Vom Kaiser Friedrich.] Ueber die letzten Augenblicke des Kaisers wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Elf Uhr zwanzig Minuten zeigte der Weiser der Uhr, da erschien an einem der nach den Communs führenden Fenster des Schlosses der Hausmarschall Freiherr von Lyncker. Seine Rechte führte ein weißes Tuch. Ein kurzer Wink mit ihm, und die Purpurflagge, die auf dem Mittelbau der Communs im Winde flatterte, sank auf Halbmast herab. Der Kaiser hatte die Augen zum letzten Schlummer geschlossen. Der mondenlange Kampf war ausgekämpft. Die ganze königliche Familie umstand das Lager des sterbenden Monarchen. Seine Rechte ruhte in der Linken der Kaiserin; zur Linken des Bettes stand der Kronprinz. Still, schmerzlos kam der Tod heran. Noch einmal schlug der Kaiser die Augen auf, noch einmal ruhte sein Blick auf den Seinen, denen die Thränen unaufhaltsam die Wangen herabflossen. Dann hatte er ausgerungen.

Als die kaiserliche Familie das Sterbezimmer verlassen

hatte, betraten sämmtliche Minister, Generäle und Stabsoffiziere, die im Schloß anwesend waren, dasselbe, um an der Leiche des Kaisers ein stilles Gebet zu verrichten. Ihnen folgte die gesammte Dienerschaft des Kaisers, selbst den Frauen wurde es gestattet, noch einmal das Antlitz ihres entschlafenen Herrn zu sehen. Nachmittags erschien der englische Botschafter Sir Malet. Derselbe überbrachte einen Palmenwedel und verweilte zwei Stunden lang im Schlosse.

Die Kaiserin Victoria, die so lange Zeit unter den erschwerendsten Umständen eine heldenmüthige Fassung gezeigt hat, soll jetzt völlig fassungslos und keinem Troste zugängig sein.

Ueber die Krankheit des Kaisers schreibt die „Nat.-Ztg.": Das letzte Stadium des großen Martyriums, das Kaiser Friedrich durchgemacht hat, begann an dem Tage, als sich bei dem Genuß von Nahrung „Verschlucken" einstellte und dadurch klar wurde, daß der Krebs nach der Speiseröhre durchgebrochen war. Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß es sich dabei nur um eine Unbeweglichkeit des Kehldeckels (Epiglottis) handle, die bald vorübergehen werde, war grundlos. Die Unbeweglichkeit des Kehldeckels, welcher bei Kaiser Friedrich abnorm vorgelagert war, bestand bereits seit der Tracheotomie, und seitdem schon war es deshalb nicht mehr möglich, den Kehlkopf mittelst Kehlkopfspiegels zu untersuchen. Die Aerzte waren sich vom ersten Momente an vollkommen klar darüber, daß das Verschlucken von einer Communication zwischen Luft- und Speiseröhre herrühre. Hierdurch wurde der krampfartige Husten hervorgerufen, welcher bei jedem Versuche, Nahrung aufzunehmen, eintrat. Der Kaiser zeigte Widerwillen gegen jede Nahrungsaufnahme, und es mußte neben der künstlichen Athmung durch die Canüle auch noch die künstliche Ernährung mittelst der Schlundsonde eingeleitet werden. Anfangs sträubte sich der hohe Patient gegen diese ungewohnte Art der Ernährung, welche ihm wegen der hohen Empfindlichkeit der von der Krankheit nunmehr auch ergriffenen Speiseröhre Beschwerden bereitete. Um die gereizte uud schmerzhafte Stelle der Speiseröhre weniger empfindlich zu machen, wurde dieselbe mit einer Lösung von Morphium und Cocaïn bestrichen, und diese Procedur vor jeder Anwendung der künstlichen Ernährung wiederholt. Leider war es unvermeidlich, daß von der Durchbruchsstelle des Krebses nach der Speiseröhre Krebspartikelchen an der Canüle vorbei in die tieferen Luftwege hinunterfielen, in die Lungen geriethen und eine Entzündung derselben, die sogenannte „Aspirations-Pneumonie" hervorriefen. Als ein ähnlicher Zustand im Mai dieses Jahres einzutreten drohte, hatten die Lungen des hohen Patienten noch die Kraft, die eingedrungenen gefährlichen Massen wieder auszuhusten. Diesmal war der Organismus schon zu sehr geschwächt, die Lungen waren offenbar schon von der allgemeinen Carcinose ergriffen, konnten die Krebspartikel nicht mehr aussondern und es trat die so gefährliche Entzündung dieses lebenswichtigsten Organs ein. Dieses neue Stadium markirte sich sofort durch hohes Fieber, beschleunigte Athmung, kleinen, vermehrten Puls. Der letzte schwache Rest der ohnehin sehr gesunkenen Körperkräfte verzehrte sich in diesem Kampfe des Organismus gegen die tückische Krankheit und seit Mittwoch Abend war es den Eingeweihten klar, daß der Zustand des Kaisers ein hoffnungsloser war und die baldige Auflösung bevorstehe. Die Athmung wurde immer schwieriger, es trat ein apathischer, schlafsüchtiger Zustand ein, aus welchem der Kaiser hin und wieder erwachte, sich einige Nahrung zuführen ließ und sich mit seiner Umgebung verständigte. Trotz der großen Schwäche und der zuletzt eingetretenen Schlafsucht gab der große Dulder noch etwa eine Stunde vor seinem Tode Zeichen klaren Bewußtseins. Das Lebenslicht wurde nicht gewaltsam und plötzlich ausgeblasen, sondern ein allmäliges sanftes Hinüberschlummern trat ein. Die physischen und seelischen Leiden dieser heimtückischen Krankheit, die Kaiser Friedrich mit einem Heroismus sonder Gleichen getragen, waren gewiß entsetzlich genug; und doch hat ein gütiges Geschick ihn noch davor bewahrt, die äußersten, jammervollsten Phasen der Krankheit durchzumachen.

Die „N. Fr. Pr." bringt einen längeren Artikel über die **Krankheit des Kaisers** und veröffentlicht bei diesem Anlasse einen Brief des Hofraths **Billroth** an die Redection, welcher folgendermaßen lautet:

„Wien, 27. März 1888.

In Bezug auf Ihre Anfrage, meine Aeußerungen über **Mackenzie** betreffend, kann ich nur erwidern, daß ich stets davor gewarnt habe, ein Urtheil über einen Mann zu fällen, der als Arzt **in einer so schwierigen Position** festgehalten wird. Ich habe nie an der Richtigkeit der Diagnose meiner Berliner Collegen gezweifelt, habe aber auch nie verstanden, **welche politischen Gründe es nöthig gemacht haben, der Welt diese Diagnose mitzutheilen.** Es ist nicht anzunehmen, daß Mackenzie bei seiner Erfahrung je an der Richtigkeit dieser Diagnose gezweifelt hat. Wenn er sich so angestellt hat, als hege er Zweifel darüber, so kann dies auf Pression von Oben oder aus Humanität geschehen sein. Ich kenne solche Situationen aus eigener Erfahrung; man möchte die Collegen nicht desavouiren und doch dem Kranken die Unheilbarkeit seines Leidens nicht zugeben, denn der **Zweifel** an der Unfehlbarkeit der ärztlichen Diagnose **ist fast der einzige Hoffnungsstrahl** der unglücklichen Unheilbaren. Die Lüge wird in solchen Fällen zu einer moralischen That. Von diesem Standpunkte ist wohl Mackenzie's ganzes Gebahren zu beurtheilen; er hat als Arzt und Mensch gethan, was noch zu thun möglich war, nachdem einmal das unglückliche Wort „Krebs" ausgesprochen war.

So etwa habe ich mich bei verschiedenen Gelegenheiten über Mackenzie's Vorgehen ausgesprochen. Ich bitte Sie dies nur als eine private Mittheilung anzusehen, wenigstens so lange, bis die traurige Katastrophe in Berlin erfolgt sein wird.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung
Dr. Th. Billroth."

Die **erste Unterschrift**, welche **Kaiser Wilhelm II.** als solcher vollzogen hat, ist unter dem Actenstück erfolgt, in welchem er die Genehmigung zur Eröffnung des letzten Willens seines Vaters ertheilt. Das betreffende Actenstück wurde vom Grafen Stolberg sogleich mit in das königliche Hausministerium genommen, wo es in Gegenwart des Justizministers Dr. von Friedberg der Eröffnung harrt.

Freitag Mittag, sofort nach dem Bekanntwerden des Ablebens Kaiser Friedrichs, begaben sich der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg, Hofrath Griebenow und mehrere höhere Beamte des Ceremonienmeisteramtes nach Schloß Friedrichskron, um dort im Einvernehmen mit dem Oberhofmarschall-Amt die nöthigen Ceremoniells festzusetzen. Mittags und Nachmittags erschienen die verschiedenen Kammerherren des verstorbenen Kaisers, sowie die Obersten Hof- und Ober-Hofchargen im Ceremonienmeisteramt, um sich zum persönlichen Dienst zu melden.

Der Ober-Ceremonienmeister Graf **Eulenburg** veröffentlicht die folgende **Trauer-Ansage:**

Der königliche Hof legt heute, den 15. Juni, die Trauer auf drei Monate (dreizehn Wochen), also bis zum 13. September, für weiland Seine Majestät den Kaiser und König Friedrich III. an. Die Damen tragen in den ersten sechs Wochen, bis incl. 26. Juli, schwarze wollene hohe Kleider, Handschuhe von schwarzem Leder (nicht Glacé), schwarze Fächer und den Kopfputz von schwarzem Krepp. Dieser Kopfputz besteht in den ersten zwei Wochen aus einer tiefen Flebbe mit ganz kleiner Spitze und breitem Saume, einer Haube mit gesäumten Strichen und zwei Schleiern, einem langen, welcher zurückgesteckt ist und bis zur Erde hinabreicht, einem kurzen, um damit das Gesicht zu bedecken; in den nächsten zwei Wochen aus einer kleineren Flebbe mit längerer Spitze und schmalerem Saume und nur dem langen Schleier; in den darauf folgenden zwei Wochen aus einer kleinen Flebbe mit langer Spitze. In der zweiten Hälfte der Trauer, und zwar sechs Wochen lang, vom 27. Juli bis inclusive 6. September, erscheinen die Damen in schwarzseidenen Kleidern und nehmen dazu während der ersten drei Wochen den Kopfputz von glattem, schwarzem, seidenem Flor mit gesäumten Strichen, schwarze Handschuhe (Glacé), schwarze Fächer und schwarzen Schmuck; in den darauf folgenden drei Wochen erscheinen sie mit weißem Kopfputz, weißen resp. hellgrauen Handschuhen, weißen Fächern und Perlen; erst in der dreizehnten Woche können sie zu weißen resp. hellgrauen Handschuhen bunten Kopfputz, bunte Fächer und Juwelen nehmen. Die Herren, welche Uniform tragen, nehmen für die ganze Zeit der Trauer einen Flor um den linken Arm; in den ersten sechs Wochen erscheinen sie mit beflorten Epauletten, Agraffen, Cordons, Portepées, die Kammerherren mit beflortem Schlüssel; Diejenigen, welche nicht dem Militärstande angehören, tragen für die ganze Zeit der Trauer zum gestickten Rock die gold- resp. silberbordirten Beinkleider von der Farbe der Uniform und den gold- resp. silberbordirten Hut mit weißer Feder, zur kleinen Uniform dagegen schwarze Beinkleider und den dreieckigen Hut mit schwarzer Feder und in einem wie in dem anderen Falle dazu in den ersten sechs Wochen schwarze wollene, in den letzten sieben Wochen schwarze seidene Westen, sowie während der ersten neun Wochen schwarze, in den letzten vier Wochen weiße Handschuhe. Die Herren, welche nicht Uniform tragen, erscheinen während der ganzen Trauerzeit mit einem Flor um den linken Arm und mit schwarzen Unterkleidern und nehmen dazu in den ersten sechs Wochen schwarze wollene, in den letzten sieben Wochen schwarze seidene Westen, sowie während der ersten neun Wochen schwarze, in den letzten vier Wochen weiße Handschuhe.

Die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten. In Folge des Hinscheidens des Kaisers Friedrich hatte der Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Dr. **Stryck**, die Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung auf Freitag Abend 7 Uhr einladen lassen. Die zahlreich erschienenen Stadtverordneten trugen Amtstracht ohne Kette. Der Vorsteher eröffnete die Sitzung um 7¼ Uhr mit folgender Anrede:

„Meine geehrten Herren! Eine tieferschütternde Trauerbotschaft hat uns heute hier versammelt, die ganze Welt wird durchzittert bei dem Gedanken, daß Kaiser Friedrich nicht mehr lebt. Als wir am 13. März als städtische Behörde ihm unser Beileid ausdrücken durften und in banger Erwartung dessen, was wir sehen würden, im Empfangszimmer Seiner harrten, da freuten sich unsere Herzen, als wir ihn in strammer Haltung in seiner, wie es uns schien, herkulischen Kraft ins Zimmer treten sahen. Uns erfüllte damals frohe Hoffnung. Diese Hoffnung sollte sehr bald zu Schanden werden. Er ist heute Morgen zu seinen Väter versammelt worden. Den Gefühlen Ausdruck zu geben, die uns, und mit uns die gesammte Bürgerschaft beseelen, ist mir heute nicht möglich; was er uns war, ehe er Kaiser wurde, was er uns gewesen ist in der kurzen Zeit seiner Regierung, das haben wir, die wir die Geschäfte leiten, fast in jedem Moment erfahren. Auf seinem Krankenlager interessirte er sich für alle unsere städtischen Angelegenheiten, und ich möchte sagen, fast die letzten Acte seiner Regierung waren Vollziehungen zu unseren Gunsten. Meine Herren, mit uns und der gesammten Bürgerschaft trauert unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II., trauert die Kaiserin-Wittwe Victoria, trauert die tiefgebeugte Mutter, trauert das ganze kaiserliche und königliche Haus. Wir, die wir so unendlich viel verloren haben, trauern ebenso wie alle Anderen. Der Verlust ist so erschütternd und so herb, daß ich nicht im Stande bin, heute mehr zu sagen. Hoffen wir, daß der Allmächtige uns Trost spendet, daß wir Trost finden in dem Nachfolger, in dem Sohne, der wie alle Hohenzollern das Gefühl in sich trägt, überall seine Pflicht zu thun. Meine Herren, ich würde Ihnen vorschlagen, daß wir nunmehr die Beschlüsse des Magistrats entgegennehmen."

Hierauf nahm Oberbürgermeister **von Forckenbeck** sichtlich tief ergriffen das Wort:

„Meine Herren! Im Anschlusse an die ergreifenden Worte des Herrn Vorstehers, im Anschlusse an das Herkommen, welches ich heute vor vierzehn Wochen fast zu derselben Stunde in diesem Saale constatirte, in Ausführung der Beschlüsse, welche der Magistrat in seiner heutigen Sitzung gefaßt hat, erlaube ich mir zu beantragen: Die geehrte Versammlung wolle beschließen, als Ausdruck des tiefen Schmerzes, als Ausdruck der tiefwehmüthigen Trauer, als Ausdruck der Erschütterung, ich kann wohl sagen, der Bestürzung, welche in Folge des schweren über uns hereingebrochenen Verhängnisses die gesammte Bürgerschaft und ihre Vertreter ergriffen hat, in Gemeinschaft mit dem Magistrat Adressen zu richten an Seine Majestät unseren gegenwärtigen Kaiser Wilhelm II., unsern allergnädigsten König und Herrn, an die heute verwittwete Kaiserin Victoria und an die Kaiserin Augusta. Mit der Ausführung dieser Beschlüsse, sowie mit der Ausführung sonstiger noch nothwendig werdender Veranstaltungen schlage ich vor, eine Commission von 21 Mitgliedern zu betrauen, welche aus 7 Magistrats- und 14 Stadtverordneten-Mitgliedern zu bestehen hat."

Die Versammlung erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. Es wurden folgende Mitglieder in die Commission gewählt: Vorsteher Dr. Stryck, Dr. Langerhans, Schwalbe, Meyer II, Haß, Spinola, Meyer I, Horwitz, Reichnow, Solon, Salge, Liebmann und Schmidt. Die Versammlung beschloß ferner, der Commission einen unbegrenzten Credit zu gewähren, auf sechs Wochen Trauer anzulegen und der Commission die Feststellung und Ueberreichung der Adressen zu überlassen.

Sodann theilt der Vorsteher noch mit, daß soeben folgendes Beileids-Telegramm aus Innsbruck eingegangen sei:

„Die Vertretung der Landeshauptstadt Innsbruck spricht anläßlich des neuen herben Verlustes, welchen das Deutsche Reich durch den Heimgang des Kaisers Friedrich erlitten, ihr tiefstes Beileid aus und ersucht, dies in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen. Der Bürgermeister Dr. Falck."

Damit wird die kurze, ergreifende Sitzung geschlossen.

[**Der Vorstand des deutschen Samaritervereins,**] welcher seinen Hauptsitz in Kiel hat, ist — wie man von dort mittheilt — mit dem Ergebniß seiner letztjährigen Thätigkeit vollauf zufrieden. Von den auf Metalltafeln gedruckten Anweisungen zur Wiederbelebung scheinbar Ertrunkener sind 10 950 zur Vertheilung gelangt. In 55 Orten wurde an 196 Feuerwehren der Provinz Schleswig-Holstein Unterricht ertheilt. An einem Cursus für die Arbeiter auf der kaiserlichen Werft in Kiel nahmen 15 Leute Theil. In 170 Fällen ist die Hilfe der im Samariterdienst ausgebildeten Werftarbeiter, und zwar bei den verschiedensten Arten von Verletzungen, in Anspruch genommen worden. 30 Studirenden der Theologie gab Dr. Bier einen Samaritercursus, welcher noch durch einen Vortrag über Krankenpflege erweitert wurde, da sich sechs Herren als freiwillige Krankenpfleger für den Kriegsfall zur Verfügung gestellt hatten.

Kaiser Friedrich in Schlesien.

Ein herbes Geschick hat verhindert, daß Schlesien den Fürsten als Kaiser begrüßen durfte, dem es als Kronprinzen so oft in guten und schlechten Tagen in seinen Grenzen seine Sympathie entgegengebracht hatte, und der selbst auch gern in unserer schönen Provinz weilte. Wo der Kronprinz Friedrich Wilhelm Schlesiens Fluren betrat, da jauchzte ihm das Volk entgegen, besonders nach den heißen Tagen von 1866, in welchen die Armee des Kronprinzen so wesentlich dazu beigetragen hatte, Schlesien die Bekanntschaft der Croaten zu ersparen. Ganz speciellen Dank wußte Oberschlesien damals dem heldenmüthigen Führer, war doch das „Bischen Wasserpolakei", wie es schien, in erster Linie bestimmt, dem Feinde zum Opfer zu fallen. Die zahlreichen deutsch-polnischen Soldaten der Garde und der Regimenter, welche unter dem Kronprinzen gefochten hatten, hatten einen förmlichen Cultus ihres ebenso humanen wie schneidigen Commandirenden durch ganz Oberschlesien getragen und den Helden schon in jungen Jahren zum Liebling seines dankbaren Volkes gemacht. Zahllos sind die Erinnerungen an die launigen Aussprüche des Kronprinzen aus jenen Tagen und an seine immer bereite Fürsprache, wo es galt, unverdientes Leid zu mildern oder einem verdienten Soldaten aufzuhelfen.

Nicht wenig zu dem innigen Anschluß des Volkes an seinen zukünftigen Herrscher trug der Umstand bei, daß den Kronprinzen damals in Schlesien der härteste Schlag traf, welcher einen Vater treffen kann, daß er seinen lieben Sohn Sigismund in Berlin leidend wußte und nicht ans Sterbebett seines Kindes eilen durfte, weil das eiserne Pflichtgebot ihn in Neisse an der Spitze der Armee festhielt. Eine derartige Pflichttreue aber mußte dem dankbaren Volke als das Verehrungswertheste erscheinen, was sich denken ließ. Die Kronprinzessin in aufreibender Sorge, der in der schönsten Entwickelung stehende Prinz Sigismund im Sterben und der Vater, getreu seiner Pflicht, auch nicht einen Tag vom verantwortungsvollen Posten weichend, seine heiligsten Gefühle dem Wohle seines Volkes opfernd. In jenen Tagen ward das Band doppelt fest geschweißt, welches Schlesien an die Hohenzollern kettet.

Das liebevoll herzliche Auftreten des Kronprinzen documentirte sich wenige Jahre nach dem österreichischen Feldzuge in einem kleinen Zuge von Herzensgüte, der noch heut im Herzen derer lebendig ist, die jenen Tag miterlebten. Kronprinz Friedrich Wilhelm war in Pleß zur Jagd als Gast des Oberlandjägermeisters Fürsten von Pleß. Die Jagd galt einem Edelwild, welches 1860 nur auf russischem Boden noch existirte, dem Auerochsen. Fürst Pleß hatte von Bialowize — dem berühmten Jagd-Urwalde des weißen Zaren — Anfang der sechsziger Jahre Auerochsen erhalten, dieselben in den großen Waldungen von Pleß eingebürgert und nun sollten die ersten Thiere abgeschossen werden, wozu König Wilhelm und der Kronprinz eingeladen waren. Eine enorme Kette fürstlich Pleß'scher Jäger und Treiber drängten die dem Tode geweihten Auerochsen dem Fürsten entgegen, aber im letzten Augenblick schwenkte der Auerochse ab und schwamm durch einen niedrigen Moorgraben in's Freie, in praktischer Weise dem Spruche huldigend, daß weit davon gut vor'm Schuß sei. Am nächsten Tage ward freilich auch dieser Ausweg verlegt und, von einer königlichen Kugel getroffen, endete der erste Auerochs auf deutschem Boden. Als die Strecke zusammengebracht ward, das heißt alles erlegte Wild in langer Reihe brillirte, ruhte die höchste, hohe und niedere Jägerei von des Tages Last und Hitze, das Publikum aber staunte das Ungeheuer an, welches an der Spitze des Jagdergebnisses prangte, befühlte und betastete das Zottelfell des Auers von allen Seiten. An der Spitze der Jägerei erschien nunmehr der Kronprinz und schritt auf den Auerochsen los, welcher auf königlichen Wunsch photographirt werden sollte. Der hohe Gastgeber wollte das Ungethüm aufrichten lassen, aber — entsetzlich — der Kopf des Auers war schimpfirt, das Edelwild schmählich verhunzt, ein Verwegener hatte dem Auer die Ohrmuschel abgeschnittrn, was etwa soviel heißen will, als einem Achtzehnender das Geweih abbrechen. Der Schreck und Aerger der Jäger war unsagbar, nur der Kronprinz blieb bei Humor. Eine strenge Untersuchung ward eingeleitet, hohe Prämien wurden auf den Bösewicht ausgesetzt, vergeblich. Da im letzten Moment stellt sich freiwillig der Thäter, ein Lehrer aus einem Dorfe der Umgegend, der sich ein kleines Andenken mitnehmen wollte und ahnungslos das Unheil angerichtet hatte, indem er gerade das Ohr des Auers dazu auswählte und abschnitt. Dem erschreckten Manne drohte es ernstlich schlecht zu gehen, obgleich er versicherte, takie małe ucho (so ein kleines Ohr) sei es nur gewesen; Untersuchung und empfindliche Strafe waren ihm sicher, da legte sich „unser Fritz" ins Mittel, der die relative Unschuld des Menschen ersah. Ein gütiges Wort des Kronprinzen und der Lehrer war frei und so glücklich, wie nur selten ein Fürst einen Mann gemacht hat. Dieser kleine Zug des Kronprinzen hat mehr Herzen der Wasserpolakei germanisirt, als lange Regierungserlasse. Der erste in Deutschland geschossene Auerochs ist freilich nur mit angenähtem Ohr photographirt worden, aber wenn das Bild später in Berlin von Neuem bewundert wurde, dachte der Kronprinz oft humorvoll „des kleinen Ohres", das in der Tasche des Lehrers steckte, statt am Kopfe des Auers

Daß der Kronprinz sich eines gelungenen Scherzes lange erinnerte, zeigt eine Breslauer Reminiscenz. Hier fand 1859 ein Garibaldifest mit allerhand Scherzen statt; z. B. wurde der in 36 deutschen Farben prangende Schimmel von Bronzell verloost, und im Festzuge paradirte der König Re Bomba von Neapel und sein „Alter Ego", welche Inschrift auf großer Tafel prangend durch einen köstlichen Druckfehler in „Altes Ego" verdreht war. Der Schnitzer war oft und viel belacht worden, und als der Kronprinz später einmal Gelegenheit hatte, in Berlin eine Deputation aus Breslau zu empfangen, da fiel ihm der Druckfehler auch ein, und mit seiner liebenswürdigsten Ironie sagte er dem Führer der Deputation auf dessen Nebenmann weisend: „Das ist wohl jetzt ihr Altes Ego, wie sie in Breslau sagen."

Bekannt ist aus der Anwesenheit des dahingeschiedenen Kaisers bei einer der Hofjagden in Linden, wie er als Kronprinz unerkannt im Jagdmantel, neben einer alten Bäuerin an der Oderfähre bei Linden stehend, der alten Frau, welche jammerte, daß ihre Gebrechlichkeit ihr nicht gestatte, sich vorzudrängen, alle Größen des Hofes, welche im Kahn herüberfahren, erläutert und sich köstlich amüsirt, als die Frau schließlich mißtrauisch wird und dem Jäger im schönsten Schlesisch heimleuchtet für seine vermeinte Neckerei, bis sie zu ihrem Entsetzen sieht, daß es wirklich der Kronprinz selbst war, der mit ihr geplaudert.

Wo Kaiser Friedrich erschien, da gewann er die Herzen Aller, und selbst unsere bittersten Feinde in Frankreich sind entwaffnet worden durch sein wahrhaft ritterhaftes Auftreten. In Deutschland aber war er der Allgeliebte, und Nord und Süd trauert gleich tief um ihn. Doppelt schwer ruht daher auf seinem Sohne des Reiches Bürde, aber auch in Kaiser Wilhelm II. lebt die Pflichttreue der Hohenzollern, welche in markantester Weise das Wort König Wilhelms wiedergiebt, welches er 1866 einem bekannten Berliner Großindustriellen sagte. In einer Audienz bat der Betreffende um Freigabe seines Sohnes oder wenigstens Belassung in Berlin, mit der Motivirung, es sei sein einziger Sohn und habe Frau und Kind. Da antwortete König Wilhelm: „Trösten Sie sich mit mir, ich habe auch nur **einen** Sohn, der hat auch Frau und Kind verlassen müssen, steht vor dem Feinde und ist vielleicht mehr exponirt als Ihr Sohn. Das steht in Gottes Hand."

„Das steht in Gottes Hand" — hieß es am Freitag auch in Potsdam, als der königliche Dulder seinen letzten Kampf rang, in welchem bis zum letzten Augenblick seine Sorge seinem Volke galt.

B. Stein.

Im August fand für 22 Damen, unter denen sich auch die Oberin des Kieler Mutterhauses mit den Schwestern befand, ein Cursus statt, welchen Dr. Caspersohn abhielt. Von den zu Samaritern ausgebildeten Gendarmen der Provinz wurde in sieben Fällen zweckmäßige Hilfe geleistet.

[Bezüglich der Betheiligung von Beamten an der Wahlagitation der Oppositionsparteien] hat das Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntnisse, welches in diesem Punkte die Entscheidung eines hannoverschen Kreisausschusses gegen einen Gemeindevorsteher abänderte, eine wichtige Entscheidung getroffen. Ein Gemeindevorsteher hatte an einer Wählerversammlung der deutsch-hannoverschen Partei bei den letzten Wahlen unter den Leitern dieser Partei theilgenommen, auch in derselben Flugblätter unter die Anwesenden vertheilt. Im Gegensatze zu dem Kreisausschuß hat in diesem Punkte das Oberverwaltungsgericht anerkannt, daß dem Gemeindevorsteher „wegen seines Eintretens für die deutsch-hannoversche Partei und wegen Theilnahme an der Wählerversammlung zu L. eine disciplinarisch zu ahnende Verfehlung nicht zur Last gelegt werden könne, weil den unmittelbaren Staatsbeamten die außerordentliche politische Thätigkeit auch im Interesse einer Oppositionspartei nicht unbedingt und nicht unter allen Umständen durch die Pflichten ihres Amtes versagt sei. Eine Verletzung der letztern liege nur dann vor, wenn der Beamte bei jener Thätigkeit gegen die Pflicht „rücksichtsvoller Achtung“ gegenüber den Staatsbehörden oder Staatsbeamten verstoße, oder zu offenbar ungerechten oder unwahren Behauptungen oder Angriffen übergehe, oder gar bewußt die Bestrebungen einer Partei fördere, welche grundsätzlich die Grundlagen der bestehenden Rechts- oder Staatsordnung angreife. Daß einer dieser Fälle bei dem bewußten Vorgange vorgelegen habe, sei nicht festgestellt.“

[Landrath Dr. Dippe.] Die Richtigkeit der Nachricht von der Versetzung des Landraths Dr. Dippe von Elbing nach Gumbinnen wird von der „Köln. Ztg.“ bezweifelt. In unterrichteten Kreisen, so wird dem rheinischen Blatte gemeldet, sei von einer solchen Versetzung nichts bekannt. Die „Danz. Ztg.“ schreibt zu der Angelegenheit:

„Wir haben es bisher vermieden, zu der von uns bereits vorgestern gebrachten Meldung von der Versetzung des Herrn Landrath Dr. Dippe einen Commentar zu geben, weil wir die Nachricht noch nicht für hinreichend beglaubigt hielten. Die Sache muß sich ja bald aufklären. Ob damit eine Rüge ausgedrückt sein soll? Wahrscheinlich, wenngleich manche Berliner Blätter eher darin eine Beförderung sehen wollen. Das letztere scheint indessen ausgeschlossen und wahrscheinlich wird Herr Dippe derselben Meinung sein. Er wird seine Elbinger Stellung, in welcher er schalten und walten konnte, fast so frei wie ein kleiner Satrap, nicht gerade sehr gern mit dem engbegrenzten Bureaudienst als verhältnißmäßig untergeordnetes Glied eines größeren Collegiums im fernen Gumbinnen vertauschen und dort vielleicht manchmal mit Sehnsucht zurückdenken an die Zeit, wo er an der Spitze seiner Referendarien und sonstigen Untergebenen im Elbinger Lande erfolgreiche Wahlfeldzüge ausfocht. Jedenfalls aber sind die Acten über diesen Zwischenfall noch nicht abgeschlossen.“

π **Posen**, 16. Juni. [Der polnische Grundbesitz.] In der Zeit vom 14. Mai bis 14. Juni 1888 hat sich der polnische Großgrundbesitz in den beiden Regierungsbezirken der Provinz Posen abermals wesentlich vermindert und zwar um 15 964 Morgen. Davon gingen in die Hände der Ansiedelungs-Commission 14 364 Morgen, in den Besitz einer Pommerschen Bank 1600 Morgen über. Im Ganzen hat die Ansiedelungs-Commission seit dem 14. Mai 1886, wo von derselben die erste polnische Besitzung (Komorowo im Kreise Gnesen) erworben wurde, bis jetzt in den Provinzen Posen und Westpreußen über 140 000 Morgen polnischer Erde an sich gebracht. Die in der Zeit vom 14. Mai bis 14. Juni 1888 von der Ansiedelungs-Commission angekauften Güter sind folgende: Wisniewko (1150 Morgen), Wysoka (2000 Morgen), Labno (4000 Morgen), Czarne Piontkowo mit Starkowiec (660 Morgen), Skorki mit Niedzwiady (5000 Morgen). Die Besitzung Potrzebowo (1600 Morgen) erwarb die Pommersche Hypothekenbank in Köslin. Außerdem kommen im Monat Juni (15. bis 30. Juni) noch fünf polnische Besitzungen in der Provinz Posen zur Zwangsversteigerung.

Oesterreich-Ungarn.

[Der Tod des Kaisers Friedrich] ist das ausschließliche Thema der Besprechung in den Wiener Blättern. Die „N. Fr. Pr.“ widmet dem verstorbenen Kaiser mehr als vier Seiten ihres Blattes. Der Leitartikel beginnt mit folgenden Worten:

Nun ist auch Kaiser Friedrich todt; dem jungen Deutschen Reiche ward innerhalb weniger Monate nach dem ersten auch sein zweiter Kaiser von dem Verhängniß geraubt. Es war nur ein kurzer Leidensweg, den mit dem Herrscher sein Volk zurückgelegt; in dem Schlosse Friedrichskron liegen die Ideale begraben, welche der kranke Kaiser im Wintersturme aus der Fremde in die Heimath zurücktrug und auf dem Throne zu verwirklichen gedachte. Sie sind mit ihm gestorben. Aber wie viel Hoffnungen in dieser kargen Frist erblüht und vergangen, wie viel Thränen geflossen und Seufzer verhallt sind, das ist mit Worten nicht zu schildern. Könnte man sich das Bild in seiner ganzen tragischen Größe vergegenwärtigen, wie des kranken Kaisers hohe Gestalt, vom Fieberfroste geschüttelt, an dem Fenster seines Gemaches erscheint, um sich der von traurigen Ahnungen bedrückten Volksmenge zu zeigen, wie sein Mund ihr ermuthigend zulächelt, während die Hand unwillkürlich nach dem Halse langt, wo der unerbittliche Feind seines Lebens nistet; könnte man all die Bitterkeit ermessen, mit welcher der edle Dulder knapp vor dem Ziele sich bewußt ward, daß nur es zu schauen, nicht es zu erreichen ihm von dem Schicksal vergönnt gewesen; könnte man den Jammer des Volkes erfassen, das den Liebling in Herrlichkeit emporwachsen und sich entfalten, zu imposantem Mannesadel gedeihen, in siegreichen Kriegen den Lorbeer des Feldherrn, im Frieden den vollen Kranz leuchtenden Bürgersinnes sich erringen und dann dem unbarmherzigen Verderben einer unheilbaren Krankheit verfallen sah — wo wäre, um diesen furchtbaren Wechsel des Geschickes zu verdeutlichen, der Mund, der dazu Wort und Sprache hätte? Ach, die deutsche Kaisergeschichte ist nicht arm an ergreifenden Wandlungen und erschütternden Tragödien, und auch dem reifen Manne steigt aus der Tiefe des Herzens die Thräne herauf, wenn er an die jungen Hohenstaufen, an die großen Söhne großer Väter, an die Könige Enzio und Manfred denkt oder an die beiden Ottonen, welche nach dem gewaltigen Sachsenkaiser kamen. Aber bewältigender als Alles ist die Tragik des Herrscherdaseins, das heute geendet wie ein unausgesungenes Lied, wie ein unausgeblühter Lenz, wie ein Stern, der versank, ohne von der Fülle des Lichtes spenden zu können denen, welche dieses Lichtes so bedürftig waren und so hoffnungsvoll seiner geharrt hatten.

Der Schluß des Artikels lautet:

Wer will ermessen, was er seiner Nation, was er der Welt geworden wäre, wenn seiner Regierung eine lange Dauer vergönnt gewesen wäre; was er für den allgemeinen Frieden und die Beziehungen der Völker, für den inneren Frieden seines eigenen Volkes Segensreiches gewirkt hätte? Er hat ja nur dafür Zeugniß ablegen können, was er gewollt. Aber dieses Zeugniß bleibt sein Ruhm und sein Andenken für alle Ewigkeit; wie es den Alten als das höchste Glück erschien, in der Blüthe zu sterben und den Nachlebenden als Bild der Vollendung im Gedächtnisse fortzudauern, so ist dieses edle Herrscherdasein in dem stillen Glanze seines hinreißenden Wollens zu Ende gegangen, noch bevor allzu herbe Enttäuschungen, die nicht ausgeblieben wären, ihm die Freude an der Herrschaft verkümmerten. Die Welt weiß es und die Geschichte wird es ihm nachrühmen, daß er den Krieg verabscheut und den Frieden geliebt, daß er das Volk geschätzt und seine Rechte geachtet, die Selbstsucht gehaßt und jeden unedlen Ehrgeiz, jedes unlautere Streben von sich fortgewiesen hat. Das unerbittliche Geschick hat es gewollt, daß er das Glück, welches ihm neben dem Throne zugemessen war, mit unsäglichem Jammer entgelte, da er den Thron bestiegen hatte. Er ist nichts dem Geschicke, ihm ist das Geschick Alles schuldig geblieben, und deshalb weint sein Volk um ihn, wie noch selten ein Volk um einen Herrscher geweint hat. Und es hat dazu bitteren Anlaß, denn es vermag sich der traurigen Empfindung nicht zu verschließen, daß durch den Tod des Kaisers Friedrich in dem Hohenzollernhause die lebendige Ueberlieferung der ruhmvollen Jahre seiner Erhebung und Einigung jählings zerschnitten worden ist. Die Dynastie hat Keinen mehr, der damals dem Volke glorreich vorangeschritten; an die Ewigkeit hat sie jene drei Männer abgegeben, welche hinausgezogen waren, um ihr gutes Schwert für Deutschlands Größe zu zücken. Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Prinz Friedrich Karl sind todt. Nur zwei Pfeiler stehen aus jener gewaltigen Zeit noch aufrecht: Graf Moltke und Fürst Bismarck. Sie überdauern in ihrer unverwüstlichen Kraft zum Heile ihres Volkes die Ernte, welche im Herrscherhause der Tod gehalten hat. Die Nation blickt auf sie mit gerechter Ehrfurcht; sie sind ihr Trost und ihre Hoffnung in der grausamen Schickung, welche den Kaiser Friedrich dahinraffte. Ueber ihm wird das Grab sich schließen, aber er wird nicht vergessen sein, denn er hat die Krone, die er so kurze Zeit nur trug, geadelt durch den unvergänglichen Zauber einer gottbegnadeten Persönlichkeit, an welcher nichts fehlte, was auf der Höhe und in der Tiefe ein Menschendasein zu zieren vermag. Auf ihn und sein unauslöschliches Andenken wird sich das deutsche, wird sich jedes Volk berufen können, dem es auferlegt ist, um seine Freiheit und seine Wohlfahrt zu ringen. Er hat gelebt für sein Volk und ist gestorben für sein Volk. Größeres kann dem glücklichsten Herrscher nicht nachgesagt werden, Höheres kann kein Volk beweinen, das an dem Lager seines todten Fürsten steht.

In gleichem Sinne äußern sich auch die übrigen Wiener Blätter.

Italien.

[Die Rede des Professors von Hofmann] in Bologna lautet in deutscher Uebersetzung:

„Wenn die Vertreter der deutschen Universitäten, unter denen viele berühmte Männer der Wissenschaft erschienen sind, mir den ehrenvollen Auftrag ertheilt haben, bei dem achthundertjährigen Stiftungsfest der berühmten Universität Bologna ihren Gefühlen Ausdruck zu leihen, so verdanke ich diese Auszeichnung — ich bin mir dessen wohl bewußt — nicht irgend welchem Verdienste meinerseits, sondern lediglich dem traurigen Privilegium meines Alters, vielleicht auch dem Umstande, daß ich vor nahezu einem halben Jahrhundert auf dieser lieben Universität Bologna selber Student gewesen bin. Der Einfluß, welchen die Hochschule Bologna Jahrhunderte lang auf das Studium der Rechtswissenschaft in ganz Europa ausgeübt hat, ist bereits in beredten Worten von so berufenen Rednern geschildert worden, daß es meinerseits Anmaßung wäre, eine Silbe hinzuzufügen. Ueberdies bezeugen die zahllosen Wappenschilder, welche an den Wänden dieses Archigymnasiums prangen, wie viele edle Geschlechter Deutschlands ihre Söhne auf diese Hochschule gesendet haben, um sich hier durch juristische Studien für die höchsten Aemter in unserem Vaterlande vorzubereiten. Aber ich darf und will von dem mächtigen Impulse sprechen, welchen die Universität Bologna den experimentalen Wissenschaften gegeben hat, einem Impulse, welcher für die Gestaltung des heutigen Lebens in allen seinen Verzweigungen ganz eigentlich bestimmend gewesen ist. Als ich im Jahre 1842 in Bologna studirte, hatte ich das Glück, so wie mit anderen Professoren, auch mit dem berühmten Physiker Silvestro Gherardi in nähere Beziehung zu treten. Eines Tages nach einer glänzenden Vorlesung über Elektricitätserscheinungen führt unser Lehrer seine ganze Zuhörerschaft nach der Via Vetturino, heute Via Ugo Bassi, und zeigte uns dort den Balkon, auf welchem Galvani zum ersten Male die Zuckungen des Froschschenkels beobachtete. Gherardi ahnte schon damals die wunderbaren Ergebnisse, zu welchen Galvani's Beobachtung, von Volta's Genius befruchtet, führen werde. Aber in jenen Tagen konnte Keiner vorhersehen, daß der elektrische Strom, der Schranken der Zeit und des Raumes spottend, unsere Gedanken mit Blitzesschnelle von Hemisphäre zu Hemisphäre tragen werde, ja daß er, nicht erschöpft von solcher Leistung, selbst das gesprochene Wort auf Entfernungen hin in unserem Ohre werde erklingen lassen! Keiner konnte voraussehen, daß derselbe Strom ein Licht entwickeln werde, mit dem Glanze der Sonne wetteifernd, dem Seefahrer als Leuchte dienend, das Gaslicht unserer Straßen beschämend, ja vielleicht in nicht allzuferner Zeit bestimmt, die bescheidene Kerze ganz und gar aus unseren Wohnstätten zu verdrängen! Wir aber, die wir uns aller dieser Errungenschaften der Wissenschaft erfreuen, wir wollen niemals vergessen, daß es ein Professor der Universität Bologna gewesen ist, welcher zu dieser wunderbaren Umgestaltung des modernen Lebens den ersten Anstoß gegeben hat. Möge die Zukunft der Universität Bologna ihrer großen Vergangenheit gleichen — dies ist der Glückwunsch, den die Universitäten meines Vaterlandes, den die Akademie der Wissenschaften in Berlin, den das deutsche archäologische Institut zu Rom, in deren Auftrag ich hier erscheine, der Schwester-Universität Bologna bei ihrem Jubelfeste entbieten.“

Frankreich.

Paris, 14. Juni. [Eine neue Gewehr-Geschichte.] Der „Temps“ erzählt: „Ein Soldat des 149. Linien-Regiments, Namens Victor Barbier, der in Epinal in Garnison ist, wurde letzten Montag von einem Manne mit deutschem Accent in eine Weinschänke gelockt, wo dieser, nachdem er ihn den ganzen Tag bewirthet, ihm die Summe von 5000 Francs gegen die Auslieferung eines Lebel-Gewehrs anbot. Barbier nahm das Anerbieten an und bestellte ihn für den nächsten Morgen, beeilte sich aber, seine Vorgesetzten zu benachrichtigen, welche ihm den Auftrag ertheilten, sich mit einem eingehüllten Gras-Gewehr an den bestimmten Ort zu begeben. Das Individuum war nicht da, durch das Kommen und Gehen der Soldaten, die sich nach dem Schießplatze begaben, offenbar gestört. Barbier suchte ihn den ganzen Vormittag und entdeckte ihn endlich am Bahnhofe. Er ließ ihn in ein Café eintreten, wo er ihn zwei Soldaten eines benachbarten Postens auslieferte. Das Individuum giebt vor, Emil Jobin zu heißen, 31 Jahr alt und aus Mülhausen gebürtig zu sein. Er war in Epinal seit etwa einem Monat, lebte im Hotel und trug 126 Fr. in deutschem und französischem Gelde bei sich. Kein compromittirendes Papier wurde bei ihm gefunden, allein er konnte nicht einen einzigen Bekannten aus Mülhausen angeben. Er hat übrigens eher den Accent eines Deutsch-Schweizers, als den eines Elsässers. Er behauptet, er habe einfach den Patriotismus Barbier's prüfen wollen.“

[General Boulanger] hat an die Wähler der Charente folgenden autographirten Brief gerichtet:

„Abgeordnetenhaus. Paris, 11. Juni 1888.

Wähler der Charente!

Ihr habt meinen Ruf vernommen.

Ihr habt Paul Déroulède gesehen. Ihr habt ihn mit Enthusiasmus aufgenommen.

Ihr habt begriffen, daß für ihn stimmen, für mich stimmen heißt.

Der Erfolg ist nunmehr gesichert.

Nach der Wahl Paul Déroulède's werde ich Euch in der Charente besuchen und Euch selbst meine warmen Danksagungen überbringen.

General Boulanger.“

An Selbstbewußtsein fehlt es dem General nicht.

Belgien.

a. **Brüssel**, 13. Juni. [Die Kammerwahlen. — Haftentlassung aller Arbeiter.] So ist denn die Wahlschlacht entschieden; abermals haben die Clericalen gesiegt und beherrschen nunmehr nicht nur die vier flämischen Provinzen, sondern auch zwei wallonische Provinzen, Luxemburg und Namur. Ueberall gelang es ihnen, den Angriff der Liberalen abzuwehren und noch zwei Wahlkreise ihnen abzunehmen. Ueberall, wo der Wahlkampf ein ernster war, war die Wahlbetheiligung eine beispiellos starke und die Clericalen siegten nur mit schwachen Majoritäten. Die häßlichen Streitigkeiten,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Berliner Brief.

Berlin, 15. Juni.

Die Entscheidung ist gefallen. Es war um die Mittagsstunde, ein trüber Tag lagerte über der Hauptstadt, kühler Wind durchstrich die Straßen und trieb Regentropfen dann und wann vor sich her, als die schmerzliche Kunde sich überall hin verbreitete, Trauer bringend und Trauer weckend: Friedrich der Dritte weilt nicht mehr unter den Lebenden. Mit jener unbegreiflichen Schnelligkeit, die große Nachrichten in Freud und Leid durch die Hauptstadt trägt, und es empfinden läßt, wie dieser ganze, große Millionenkörper eins ist, drang die Botschaft durch die Residenz, daß der letzte Kampf des geliebten Herrschers zu Ende gekämpft sei. Wieder, wie in den Tagen, da Kaiser Wilhelm von uns geschieden, und wie in so vielen Zeiten allgemeiner Erregung war es die Straße Unter den Linden, welcher die Menge der erregten Bürger zuströmte, von Minute zu Minute anwachsend. Wohl lag der Geschiedene draußen in Friedrichskron in guter Ruh, aber doch drängte es die Berliner an die Stätte hinan, an welcher der Kaiser Friedrich so oft und so gern geweilt, an das ehemals kronprinzliche Palais Unter den Linden, das einfache Gebäude, das der Fürst in guten Tagen bewohnt und aus dem er noch jüngst, bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin vor wenigen Wochen, auf seine Getreuen herabgeblickt hatte. Welche Freude damals auf allen Gesichtern, und welche Leutseligkeit in der Miene des Kaisers, die das Vergnügen, unter den Berlinern noch einmal sein zu dürfen, so deutlich aussprach; welche schweigende Trauer heute, da das lange Befürchtete, immer wieder durch freundliche Wendungen des Geschickes Hinausgeschobene nun doch trostlose Wahrheit geworden ist, und uns, nur um jener häufig wiederkehrenden Hoffnungen willen, mit voller Schwere trifft!

Die Menge vor dem Schlosse wächst an. Die Fahnen steigen auf Halbmast empor, rechts und links, und bald ist die ganze, weite, herrliche Straße, diese Avenue, die so recht zu freudigem Volksleben, zur Entfaltung triumphirender Pracht gemacht ist, zum andern Mal in eine Via funeralis verwandelt. Wir blicken hinauf, wir blicken hinunter, und erschauen Fahnen, nichts als Fahnen der Trauer; bis zum Brandenburger Thore hin flattern sie in dem kalten Winde dieses unfreundlichen Sommertages, und schwingen sich trübselig bis hart zu den Façaden der neuen Häuser über der Brücke, die den Eingang der Kaiser Wilhelmstraße bezeichnen. Fahnen am alten Palais des Kaisers Wilhelm, an der Oper, an der Universität, Fahnen an der Akademie, am großen Schloß, an den Privatgebäuden — Fahnen überall. Und die Zeichen der Trauer, von Minute zu Minute anwachsend, werden bemerkbar an allen Fenstern, an den Dächern und den Menschen. In den Schaufenstern werden die Büsten des Kaisers mit Flor umhüllt, die Verkäufer bieten „Kaiserblumen“ aus, Veilchen mit einem Trauerrande. Der Flor am Arme der Herren und der Damen erscheint von Neuem, den wir, ach! vor nur zu kurzer Zeit erst fallen sahen, auch die Straße erscheint „schwarz“, nicht nur von der Menge von Menschen, sondern von den Trauertoiletten, die nun wieder in die Erscheinung treten. Und alles das vollzieht sich mit jener stillen, unheimlichen Schnelligkeit, die von der Macht dieses Ereignisses, von der Macht des Todes die eindringlichste, unwiderstehlichste Sprache redet! Nun erscheinen auch die Extrablatt-Verkäufer mit ihrem heisern Schrei: „das Neueste, das Neueste“ verkündend; und obgleich dieses schmerzliche Neueste Niemandem mehr verborgen ist, erwirbt man doch mit ernstem Sinn das Blatt, in der Aufregung des Moments irgend ein Ueberraschendes, Unmögliches noch erwartend von der gedruckten Botschaft.

Zu diesem bewegten Treiben in der trauernden Hauptstadt — welch' ein Gegensatz an der Stätte, wo der Monarch seine letzten Tage gelebt hat. Als wir den Potsdamer Bahnhof betraten, machte sich ein ungewöhnlicher Andrang kaum bemerkbar; die Züge fahren hier so zahlreich und der Verkehr ist so belebt Tag um Tag, daß die Steigerung wenig auffiel. Höchstens, daß eine große Anzahl von Wagen erster Klasse den Zügen nach Wildpark eingefügt wird, zeigt an, daß etwas Außergewöhnliches geschehen ist. Die nicht lange Fahrt scheint heute nicht enden zu wollen: wie oft sind wir nicht diesen Weg in bester Laune gefahren, befreit von Geschäften, und des Gedankens froh, in dem herrlichen Park von Sanssouci, in der Umgebung jenes Neuen Palais, auf das heute die Blicke der ganzen Welt gerichtet sind, Stunden der Muße und des harmlosen Genießens zu verleben. Aber das „Neue Palais“ von damals, das dem Berliner schöne Sommererinnerungen heraufbringt, und das „Schloß Friedrichskron“ von heute scheinen leider zwei ganz verschiedene Stätten! Zwar blüht und duftet es auch jetzt in diesen Gängen, diesen Büschen; zwar scheint der Himmel selbst freundlicher hier zu blicken, an dem unfreundlichen Tage, und die Vögel zwitschern so harmlos um die Wette — aber wer hätte mehr als einen flüchtigen Blick und Sinn für die Lockungen der friedlichen Natur, heute, da die große Tragödie des zweiten deutschen Kaisers vollendet ist, und der erhabene Todte in jenem Schloß, das da vor uns liegt im Sonnenlicht, ausgestreckt ist zur ewigen Ruh?

Gleich nachdem der Kaiser verschieden war, ist auf höchsten Befehl der Zugang vom Schlosse abgesperrt worden, eine breite Kette von Militär aller Art hat den Platz von Friedrichskron besetzt und läßt Niemanden ein, Niemanden aus, als den, der sich legitimirt als zur unmittelbaren Dienstleistung herbeigerufen. Dennoch harren und warten die aus Berlin und Potsdam Herbeigeeilten Stunden lang aus, beobachten in schweigender Ergriffenheit die Kommenden und Gehenden und begrüßen sympathisch die Personen des Herrscherhauses und die Minister. Fürst Bismarck trifft ein und erwidert die Grüße in ernster Miene; auch Minister von Friedberg, der in letzter Zeit so vielgenannte Vertrauensmann des Kaisers, kommt, die kleine Gestalt ganz in einen mächtigen Havelock gehüllt; in dem feinen, bartlosen Gesicht zuckt es in verhaltener Erregung, da er sich dem Palais nähert, in welchem sein Herr schlummert.

Dort an einem Baume, viel umstanden und umlagert, ist noch das letzte Bulletin zu schauen, welches die Aerzte ausgegeben haben, das Original-Bulletin, mit allen Unterschriften, welches lautet: „Seine Majestät der Kaiser liegt in einem leichten Schlummer.“ Wir kehren an den Bahnhof zurück, der in dieser Nacht manchem müden Journalisten, der pflichttreu seinen Posten nicht verlassen wollte, als Ruhestätte hat dienen müssen, und erreichen nicht ohne einige Schwierigkeit die Hauptstadt wieder.

Mit dem anrückenden Tage ist die Aufregung in Berlin nur noch größer geworden, und alles, was sich irgend frei machen kann, eilt herbei. Die Linden, die Friedrichstraße sind erfüllt von Menschen wie selten; schon werden größere Trauerdecorationen sichtbar, schwarz ausgeschlagene Draperien, Arrangements aller Art in den Schaufenstern, auf den Balconen; die Wagen stocken an den Kreuzungspunkten der großen Verkehrsadern, man sieht ungewöhnliche Gefährte aller Art, Kremser, Geschäftswagen mitten zwischen eleganten Equipagen und Droschken, dazu Schutzleute zu Fuß und zu Pferde, bemüht, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ganz Berlin, das empfindet man wieder und immer wieder, wenn man die wogende Menge durchschreitet, ganz Berlin ist erfüllt von Einem Gefühl, und dieses Gefühl heißt: tiefe Herzenstrauer um Kaiser Friedrich, den Vielgeliebten, Unvergeßlichen.

J. S.

Musset's Tochter.*)

Alfred Meißner hat einmal die Deutschen wegen ihrer persönlichen Vorliebe für Alfred de Musset gründlich verspottet. Wenn ich mich recht erinnere, hat er eine Preisaufgabe, um dieses unberechtigte Interesse an Alfred de Musset's Leben zu persifliren, ersonnen, wer wohl jener Alfred Totten sei, den Musset seinen besten Freund nennt, und eine ausführliche Biographie dieses namenlosen Helden in Aussicht gestellt.

Gleichsam wie eine Antwort darauf erschien kurz nach jenem

*) Nachdruck verboten.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen [7415]

Kaisers Friedrich

bleibt mein Geschäftslocal Montag, den 18. d. M., geschlossen.

Eduard Bielschowsky junior,

Nicolaistraße 76.

Am Tage der Beisetzung Sr. Majestät des Kaisers **Friedrich** bleiben unsere Bureaux und Fabriken geschlossen. [7422]

Stanislaus Lentner & Co.,

Eisengießerei, Maschinen- und Brückenbau-Anstalt, Dampfkessel-Fabrik.

Unwiderruflich Ziehung 23. bis 30. Juni cr.

Deutsche Bühnen- / Rothe Kreuz- **Loose à 1 Mark,**

11 Stck. 10 Mrk., 28 Stck. 25 Mrk.

zus.: **14833** Gewinne i. W. v. **300,000 Mk.**

Hauptgew.: Mk. **30,000**, Mk. **20,000**, Mk. **10,000** W. etc. etc.

Weseler-Geld-Loose à 3½ Mk. [7357]

½ Ant. 1,75 Mk. **(auf 10 Stck. 1 Freiloos).**

Hauptgew.: **Mk. 40,000**; Ziehg. **schon** 12. Juli c. Nur baare Geldgewinne.

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987. [8855]

Stabil-Theer ist das **anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat** für **alte schadhafte Pappdächer.**

Er wird **kalt** aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab, und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch **billiger** als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe wird nie hart, sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, kann nie brüchig werden und braucht nur alle 5—6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Niederlagen in der Provinz: **Richard Krause**-Ratibor; **Theodor Linke**-Gr.-Glogau; **Paul Raschke Nachf.**-Görlitz.

Breslauer Asphalt-Comptoir

R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstrasse 35|36,

im Hause des Schles. Bank-Verein. Fabrik und Lager: Verlängerte Sternstrasse Nr. 74, 75 u. 76.

Ausführung von:

Asphaltarbeiten aller Art;
Dacharbeiten in Dachpappe und Holzcement;
Holzstab-Fussboden, in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung;
Holz-Pflaster (□-Klötze), in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Strassen, Gänge etc.

Lager und Verkauf von:

Asphalt- und Dachdeck-Materialien;
Portland-Cement aus den besten Fabriken;
Mettlacher Mosaik-, Trottoir- und **Pflaster-Platten,** Vertreter der Mosaikfabrik von **Villeroy & Boch** in Mettlach, für die Provinz Schlesien;
Glasirte Wandplatten für Läden, Küchen, Hausflure etc., aus den verschiedenen Fabriken von **Villeroy & Boch;**
Saargemünder und andere **Platten,** zu allen Arten von Fussboden-Belägen;
Glasirte Thonröhren, Vertretung der **Deutschen Thonröhren-** und **Chamotte-Fabrik** in Münsterberg i, Schl.;
Wasserleitungs-Gegenstände in Steingut (Fayance) und in glasirter Thonmasse;
Pferdekrippen und Kuhtröge aus glasirter Thonmasse; [6788]
Bauornamente, Traillen, Vasen, Figuren etc.



Gartenmöbel,

Billigste Preise. — Grösste Auswahl. [6375]

Klappstühle

von **2,60** Mk. an,

Triumph-Klappstühle von 2,50 Mk. an, **Feld-Klappstühle, à 1,20 Mk.**

Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco.



Original-Philadelphia-**Rasenmäher.**

Bewährtestes System.

10″	12″	14″	16″
40	45	50	55 Mk.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Sommersprossen, Röthe der Haut und gelbe Flecke verschwinden durch ächte Gurkenmilch.

E. Stoermers Nchf., Ohlauerstr. 24.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6691]

Siegfried Brieger,

24. Kupferschmiedestraße 24.



„O grosser Jäger, ich kann nicht weiter!“

„So kauf' Dir **Henel's Hitzableiter!**“

Staubgraue, haltbare, prakt. Köper-Jaquettes, **(Hitzableiter)** welche kaum 200 Gramm wiegen, **Stück nur 1,75**

Tripolis. Mittelgrau melirte, (Pfeffer und Salz) praktische, ganz leichte Jaquette **2,50**

Lustre-Burschen-Jaquettes für d. Alter v. 12—16 Jahren grau-schwarz oder ganz schwarz **3,75**

Dandy. Sehr eleg. schwarz, grau, dunk., bunt carrirte Jaquette **4,50**

Steinmetz. Schwarzbraun carrirte Köpermohair-Jaquette **6,—**

Herbert. Dunkeloliv Jaquette aus wollen. Sommertuch-Diagonal . . . . **7,—**

Schwarze Sommer-Jaquettes aus Alpacca Stück **3,—** und **4,—** Mk.
aus schw. Kammgarn-Diag. . . . **8,—** Mk.
aus schwarzem Cachemire . . . **8,50** Mk.

Byron. Dunkelgraue jasp. Mohair-Jaquette **8,50**

Tannhäuser. Olivbraun Köp.-Mohair-Jaquette, besonders für Bureau-Beamte etc., weil v. Kammgarn nicht zu unterscheiden . . **9,—**

Bismarck. Aus blauem Cheviot-Köp., sehr empfehlenswerth für Beamte etc. . . **10,—**

Grosses Lager completer Sommer-Anzüge,

Sommer-Ueberzieher, Havelocks, Staubmäntel, Waschwesten, Humbugwesten, Lawn-tennis-, Tropen-, Orient-Jaquets. [6699]

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. und k. rum. Hoflieferant,

Breslau,

Am Rathhause 26.

Fliegennetze für Pferde.



Netzfabrik. Angel Requisiten.

Bruno Vogt.

BRESLAU. HERRNSTR. 17.18

Am Tage der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich III. bleiben unsere Geschäftslocale geschlossen.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau,

Ohlauerstraße 71|72. [7408]

Am Tage der Beisetzung Sr. Majestät des

Kaisers Friedrich

bleibt mein Geschäft bis Nachmittag 6 Uhr geschlossen. [8871]

Conrad Kissling.



Oberhemden,

unter Garantie eines tadellosen Sitzes,

Kragen und Manchetten,

Neuheiten in Cravatten, [6552]

Damen-Wäsche

in einer reichen Auswahl von Façons, empfiehlt, unter Zusicherung sauberster Ausführung, zu streng soliden Preisen

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin,

Ring Nr. 29, „Goldene Krone“.

Steppdecken.

Centimeter lang breit.	Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt gute Watte.	à Stück. ℳ	₰
	Stoff.		
180×120	Türkischer Cattun auf beiden Seiten 3 u.	3	50
190×115	Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter....	4	50
190×115	dto. Prima m. feinster Wattirung	6	—
190×125	dto. m. türk. Borde u. Medaillon	7	50
200×150	Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung	8	—
200×150	Feiner Elsässer Satinette mit feiner Wattirung und Köperfutter	12	—
200×150	Extrafein. Wollatlas mit Köperfutter 12, 15 u.	20	—
200×150	Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter	25	—
200×150	Feine Atlas-Decke, ohne Mittelnaht, aus einem Stück gearbeitet	50	—
200×140	Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht	25	—
200×140	Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht	38	—
	Wollene Schlafdecken (Woilachs)		
195×145	Graue dicke Wolldecke	5	50
180×130	Scharlachroth mit schwarzen Borden	6	25
190×140	dto. extra gross...............	8	50
200×150	dto. schwer....................	10	—
200×140	Crème mit rother Kante...............	6	50
200×150	Weisse feine Decke mit blauer Kante ...	10	75
200×150	Weisse hochf. Decke m. blauer od. rother Blumen-Kante	14	—
200×150	Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis	28	—
205×150	**Normal-Decken,** braune Schafwolle.......	16	50
200×150	**Kameelhaardecken,** naturbraun	18	—
215×170	**Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante .... 26 bis	38	—
	Gräfenberger Schwitzdecken 11, 12, 15 und	18	—
	Kinder-Stepp- u. Wolldecken in jeder Grösse auch passend zu den grossen Decken.		

Couverts, Oberlaken, Lederkissen und Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise und Sommerfrische in grösster Auswahl.

Illustrirte Cataloge, Muster und Waaren im Werthe von 20 Mark an franco durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

[6700] **k. k. u. k. Hoflieferant,**

Aeltestes deutsches Versand-Magazin.

BRESLAU, am Rathhause 26.

(Fortsetzung.)

die in Brüssel selbst unter den Liberalen um persönlicher Eitelkeit willen ausgebrochen waren und alltäglich zu unwürdigem Gezänke Anlaß gaben, hatten im Lande einen schlechten Eindruck gemacht und die liberale Partei geschwächt. Ueberdies hatten die Clericalen diese Streitigkeiten geschürt und geschickt im Lande verbreitet, daß ein liberaler Wahlsieg mit der Einführung des persönlichen Militärdienstes und einer Erhöhung der Militärlasten gleichbedeutend sei. Gegen diese Aussichten machten Landvolk und Clerus geschlossen Front und stimmten für die Clericalen. Von der Erbitterung des Wahlkampfes mögen nachstehende Zahlen einen Begriff geben: in Namur erschienen von 3588 Wählern 3576 zur Wahl, die Clericalen siegten mit 115 Stimmen; in Antwerpen wählten von 13 925 Wählern 13 143 und die Clericalen siegten mit 500 Stimmen; bei der letzten Wahl hatten sie noch 1500 Stimmen Mehrheit gehabt; in Philippeville erschienen von 1394 Wählern 1330, unter blutigen Schlägereien drang der Minister des Auswärtigen Fürst Chimay mit 59 Stimmen Mehrheit durch. Die Clericalen verdrängten die Liberalen aus Virton und Ostende. In Virton, wo von 679 Wählern 644 erschienen, siegten sie mit 4 Stimmen, in Ostende, wo von 1378 Wählern 1305 stimmten, mit 22 Stimmen. In Nivelles wird erst eine Stichwahl die Entscheidung geben, doch sind die Clericalen im Vorsprunge. Am hitzigsten war der Wahlkampf in Brüssel, wo von 22 800 Wählern 19 500 an der Urne erschienen. Es standen sich 5 Parteien gegenüber, von denen keine die Majorität erhielt. Die Liberalen errangen 6891, die Clericalen 8181, die Radicalen 3595, die Socialisten 973 und die Flamländer 493 Stimmen. Falls die Liberalen zur Stichwahl sich einigen, ist ihr Sieg sicher, doch ändert dieser nichts an der Thatsache, daß das clericale Regiment für die nächsten Jahre fest gesichert dasteht. Das Wahlergebniß setzt die künftigen Kammern also zusammen: Senat: 44 Clericale, 16 Liberale, zur Stichwahl stehen 9 Sitze, Kammer: 81 Clericale, 38 Liberale, zur Stichwahl stehen 19 Sitze. Die clericalen Blätter jubeln begreiflicher Weise und mit Recht über diesen Wahlsieg. Das ministerielle „Brüss. Journal" stimmt einen sehr hohen Ton an; die Regierung gehe gestärkt aus dem Kampfe hervor, sie werde großmüthig keine Repressalien an den Besiegten üben, sondern mit Mäßigung die Bahn conservativer Erhaltung und politischen wie moralischen Fortschrittes wandeln. „Wir allein," so schreibt das Blatt, „sind stark genug, um mit Autorität zu regieren. Wir allein sind scharfsehend genug, um zu zeigen, wie man regieren muß. Die Regierung hat die Mittel, um Europa zu zeigen, daß sie eine große Regierung ist, denn sie weist keinen rationellen Fortschritt zurück, achtet die Freiheit Aller und weiß die Autorität zur Achtung zu bringen." Der clericale Sieg ist jedenfalls für die Volksbildung und die Armeereform Belgiens verhängnißvoll. Nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses bildeten sich Banden und in den verschiedensten Theilen der Stadt kam es zu Schlägereien, so daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Die Stichwahlen finden am Dinstag statt. — Sämmtliche Arbeiter, welche in Folge der letzten Arbeiter-Unruhen in dem Zuchthause zu Löwen oder in Gefängnissen saßen, sind jetzt entlassen worden. Zu den Freigelassenen gehören auch der Führer der Glasarbeiter-Union Falleur und der Lütticher Anarchist Wagner.

Großbritannien.

[Die Schankgerechtigkeiten.] Die englische Regierung hat sich dem Drucke der öffentlichen Meinung, namentlich in den unteren und mittleren Volksschichten, nach längerem Widerstande nunmehr doch fügen und die Bestimmungen aus der Vorlage über die Grafschaftsverwaltung ausmerzen müssen, welche den Grafschaftsräthen die Ertheilung von Schankgerechtigkeiten zuwiesen. Man hatte hieran aus dem Grunde Anstoß genommen, weil man meinte, es würde dabei viel Willkür und Gunst obwalten. In der Sitzung des Unterhauses vom 13. ließ die Regierung die betreffende Verkündigung durch den Präsidenten des Localregierungsamtes, Mr. Ritchie, machen. „Das Haus wird sich erinnern," so leitete Mr. Ritchie seinen Vortrag ein, „daß ich bei der Einbringung der Localverwaltungsvorlage das Haus benachrichtigte, daß die Regierung Vorschläge mit Bezug auf die Schankbetriebsfrage machen würde, aber daß sie diesen Theil der Vorlage nicht als einen betrachte, der in irgend einem Sinne wesentlich für die Vorlage sei. (Ironischer Beifall.) Die von uns gemachten Vorschläge waren derartig, daß wir hofften, dieselben würden als ein sehr wesentliches Zugeständniß anerkannt werden. Wir glaubten, sie würden die Wirkung haben, die Zahl der Schanklocale zu verringern, wo immer eine solche Verringerung wünschenswerth sei. Es ist indeß klar, daß unsere Vorschläge auf starken Widerstand stoßen werden. (Lauter Beifall der Opposition.) Es sind zu den Artikeln, betreffend die Concessionirung von Schanklocalen, nicht weniger als 200 Amendements angemeldet. Bis jetzt ist noch nicht der zweite Artikel der Vorlage erledigt und der ordentlichen Session ist nur noch eine Dauer von wenig mehr als zwei Monaten beschieden. Die Aussicht, daß die Regierung in der Lage sein werde, diese, wie viele andere wichtige Fragen zu zu erledigen, ist daher angesichts der entstandenen Opposition sehr gering. Ein Entschluß, an diesen Artikeln festzuhalten, dürfte zur Folge haben, daß wir nach längerem Kampfe so wenig Zeit zu unserer Verfügung haben dürften, um es möglich zu machen, den Rest der Vorlage während der gegenwärtigen Session zu erledigen. Ein solches Ergebniß würde von dem Hause und dem Lande fast als ein Unglück betrachtet werden. Unter den Umständen hat die Regierung beschlossen, die Artikel betreffend die Concessionirung von Schanklokalen fallen zu lassen." (Stürmischer Beifall der Opposition.) Stansfeld (Gladstonianer) beglückwünschte die Regierung zu dem gefaßten Entschlusse und erklärte sich mit den dafür angegebenen Gründen einverstanden. Er bedauerte indeß die Zurückziehung der erwähnten Artikel, weil er es gerne gesehen haben würde, wenn das Haus über die Frage zu einer Entscheidung gelangt wäre. Nach Erledigung der Anfragen setzte das Haus die Einzelberathung der Localverwaltungs-Vorlage fort und erledigte nach mehrstündiger Erörterung § 2 der Vorlage, betreffend die Zusammensetzung und die Weise der Erwählung der Grafschaftsräthe, in fast unveränderter Fassung. Der erste Lord des Schatzamts, Smith, erklärte jedoch, die Regierung würde erwägen, ob es möglich sei, ein System einzuführen, wonach ein Theil der Grafschaftsräthe alle zwei Jahre neu gewählt werden könnte. Die weitere Berathung wurde vertagt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juni.

In den hiesigen Blättern findet die Trauer um das Dahinscheiden des Kaisers Friedrich lebhaften Ausdruck. Aus den an der Spitze der Zeitungen erschienenen Artikeln seien einige Sätze nachstehend reproducirt:

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" schreibt u. A.:

„Fürwahr ein hochtragisches, an die Heroenzeit des grauen Alterthums erinnerndes Schicksal, aus dem heiteren, sonnigen Italien vom Krankenbett in die von eisigen Stürmen durchpeitschte Heimath auf einen Thron berufen zu werden, welcher sich in ein Krankenlager umgestalten sollte. Wenn je ein Mann, so ist Kaiser Friedrich, welcher als solcher auch nicht eine gesunde Minute gehabt hat, ein Dulder gewesen, dessen Standhaftigkeit nicht allein innigste Theilnahme, sondern auch Bewunderung erregt hat, und dessen Mahnung „Lerne leiden ohne zu klagen" der Mit- und Nachwelt als das Vermächtniß eines Mannes aufbewahrt zu werden verdient, welcher sich nicht minder auf dem Krankenlager als auf dem Schlachtfelde als Held bewährt hat.

Der schroffe Contrast zwischen den wechselvollen Erlebnissen des Verstorbenen erinnert erschütternd an die sagenhaften Schilderungen des unerbittlichen Verhängnisses, welchem sich selbst die Gottheiten nicht zu entziehen vermochten, an die Sagen von dem „Neide der Götter"; denn verdiente jemals ein Sterblicher glücklich gepriesen zu werden, so war es der nun Verstorbene, der Liebling aller Welt, wo er sich nur blicken ließ, hochgeehrt nicht minder wegen seiner Tapferkeit als wegen seiner Humanität, und geliebt von einer hochherzigen Frau, welche als Gattin und Gefährtin ihm mit aufopferndster Hingebung in Freud' und Leid bis an sein Lebensende treu zur Seite gestanden hat. Wie der Name der Königin Luise mit dem Friedrich Wilhelms III. untrennbar verbunden ist, so wird auch die Kaiserin Victoria nicht vergessen werden, wenn Kaiser Friedrichs III. gedacht wird."

In dem Trauer-Artikel der „Schles. Ztg." lesen wir:

„Seine Inauguralbotschaften bekundeten, daß er an der Friedenspolitik Kaiser Wilhelms und seines Kanzlers festhalten werde, „daß er, unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, zufrieden sein werde, wenn dereinst von seiner Regierung gesagt werden könne, sie sei seinem Volke wohlthätig, seinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen". Auch bezüglich der inneren Angelegenheiten zeigten seine Kundgebungen, daß er einen Bruch mit der Vergangenheit vermeiden wollte, was allerdings nicht ausschloß, daß seine anders geartete Individualität in nicht unwesentlichen Dingen andere Wege einzuschlagen gewillt war, als sie sein in Gott ruhender Vater gegangen.

Während der ersten Wochen seiner Regierung war es dem Monarchen noch möglich, im Flüstertone einige Worte zu reden; bald aber war der Kaiser thatsächlich stumm, und jede Hoffnung war geschwunden, daß er jemals wieder in den vollen Besitz der Sprache gelangen werde. Dabei waltete das weitere Uebel, daß der leidende Körper sich nur während weniger Stunden des Tages vom Geiste bezwingen ließ, daß der Monarch also während dieser Stunden nur unter den alleräußersten Anstrengungen sich seinem Herrscherberufe zu widmen vermochte. Es ist ein nicht hoch genug zu würdigendes und zu nie ersterbendem Danke verpflichtendes Verdienst des heimgegangenen Monarchen, daß er, das Maß seiner Kräfte nicht überschätzend, dem reformatorischen Drange, der zweifellos in ihm lebendig war, enge Schranken zog."

Im Uebrigen erkennt die „Schles. Ztg." in wärmster Weise an, was Kaiser Friedrich als Kronprinz für die Hebung des deutschen Kunstgewerbes gethan hat.

Die „Schles. Volksztg." spricht sich, nachdem sie der hervorragenden Eigenschaften des Kaisers als Fürsten und Menschen gedacht, wie folgt aus:

Im Angesicht der Majestät des Todes pflegt der Streit und Hader zu verstummen. Beim Tode des Kaisers Friedrich ist es unmöglich, ganz von dem Häßlichen zu schweigen. Es ist dessen zu viel geschehen. Die Schmach wird leider für immer an dem deutschen Volke haften bleiben, daß es bei ihm Parteien gegeben hat, deren Presse und Stimmführer das Leben des todtkranken edelsten Kaisers vom ersten bis zum letzten Augenblicke seiner Regierung verbittert haben. Leider hat dieses verwerfliche Treiben, wie die sogenannte officiöse Presse bekundet, sogar Kreise ergriffen, die über den Parteien stehen und die Krone vertheidigen sollten. Mit Stolz dürfen wir es rühmen: das katholische Volk hat keinen Theil an den gegen Kaiser Friedrich verübten Schandthaten; auch die nichtkatholische Bevölkerung verurtheilt in ihrer überwältigenden Mehrheit dieselben auf das Schärfste. Nicht das Volk, nur einige Wenige sind daran betheiligt.

Doch genug von diesem dunkelsten Punkte in unserem öffentlichen Leben, genug von der schmachvollen Vergangenheit! Kaiser Friedrich ist todt! Mag das Herz sich noch so gewaltig sträuben gegen den Glauben an die Unglücksbotschaft — Kaiser Friedrich ist todt! Als Kaiser Wilhelm II. übernimmt sein Sohn die Herrschaft. Er hat noch keine Gelegenheit gehabt, große Thaten zu thun, und es liegt keine authentische Kundgebung von ihm vor, welche uns Aufklärung über seine Regierungsgrundsätze gäbe. Die Leute, welche an seinem Vater so schwer gesündigt haben, haben ihn schon zu dessen Lebzeiten, ja vor dessen Regierungsantritt als ihren Kaiser auf den Schild erhoben und demonstrativ gefeiert, wir sind überzeugt, gegen seinen Wunsch und Willen, da er das Pietätlose und Revolutionäre dieses Thuns erkannt haben wird; dafür bürgt uns die Tradition der Hohenzollern. Kaiser Wilhelm II. kann auch nicht zweifelhaft darüber sein, daß das Hosiannah, welches diese Leute ihm zurufen, nicht sowohl der Liebe und Anhänglichkeit gegenüber seiner Person entspringt, als der Voraussetzung, daß er sich dem Einfluß, welchem sie den Kaiser Friedrich unterstellen wollten, ohne Widerrede beugen werde. Sobald er den Versuch macht, sich der Vormundschaft zu entziehen, so wird er mit diesen seinen Anhängern dieselbe traurige Erfahrung machen, wie sein unglücklicher Vater.

Wie Kaiser Wilhelm II. regieren wird, wissen wir, wie gesagt, nicht, indessen haben wir das unerschütterliche Vertrauen, daß auch er ein Kaiser des ganzen deutschen Volkes, nicht der Parteien, sein, nach Recht und Gerechtigkeit regieren und in allen Dingen das Wohl des gesammten Vaterlandes im Auge haben wird. Auf Seiten seiner katholischen Unterthanen wird er immer und überall dieselbe treue Gesinnung, dieselbe Liebe und Verehrung finden, die sein Vater und Großvater gefunden haben. Wir machen unsere Treue gegen ihn nicht von Bedingungen abhängig. Für uns ist er immer und unter allen Umständen Kaiser und König von Gottes Gnaden, dem wir kraft göttlichen Gebotes Liebe und Gehorsam schuldig sind.

Die Bekrönung der in diesem Frühjahr aufgestellten Gedenktafel im Süden des Botanischen Gartens, welche einen mit primitiven Steinbänken ausgestatteten Platz zum Andenken an das häufige Verweilen des Kaisers Friedrich während seines Aufenthalts als Kronprinz in Breslau an diesem lauschigen Ort als „Kaiser Friedrichplatz" bezeichnet, erscheint zum Zeichen der Trauer um den allgeliebten Monarchen in sinniger Weise mit Farnwedeln gegeschmückt. — Für die Studirenden der hiesigen Universität findet am Sonntag, 17. Juni c., $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, in der Hofkirche ein akademischer Gottesdienst statt, bei welchem eine Gedächtnißpredigt für Kaiser Friedrich gehalten werden wird. — In der Ober-Realschule am Lehmdamm wurde heut Vormittag aus Anlaß des Hinscheidens des Kaisers Friedrich ein feierlicher Actus in der Aula abgehalten, bei welchem in würdiger Weise des dahingeschiedenen Monarchen gedacht wurde. Der Unterricht wurde heut in sämmtlichen Klassen der Anstalt ausgesetzt. In der königl. Kunstschule fiel gestern Nachmittag, nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht der Unterricht aus. — Der Regierungspräsident von Breslau gedachte in einer heute Mittag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Regierungs-

---

(Fortsetzung.)

Artikel Meißner's anläßlich einer neuen Verdeutschung der Gedichte Musset's der fünfte Band des Buches von Georg Brandes: „Die Hauptströmungen der Litteratur", in welchem der geistreiche Literatur-Psycholog eine Parallele zwischen Hugo und Musset zieht, die etwa in den Satz ausläuft: Fragt man einen Mann aus dem Volke, einen Arbeiter, oder unter den Schriftstellern einen Romantiker: Wer ist Frankreichs größter Dichter in der Neuzeit? so wird er ohne Zweifel antworten: Victor Hugo! Fragt man dagegen einen Mann aus dem Bürger- oder Beamtenstand, einen Gelehrten, einen Weltmann oder einen Schriftsteller der jungen naturalistischen Schule, fragt man hauptsächlich die Damen, so werden sie antworten: Alfred de Musset!"

Brandes führt dann die Gründe dieser Uneinigkeit des Weiteren in seiner lebendigen und geistvollen Art aus, und ich muß gegen meinen verstorbenen Freund Alfred Meißner meinen lebenden Freund Georg Brandes zum Schutze aufrufen, wenn ich es wage, dem Interesse unserer Damen für den unglücklichen Musset neuen Stoff zu bieten und durch ein neues Fragezeichen die Zahl der Räthsel zu vermehren, die uns aus diesem seltsamen Lebensgange entgegenstarren.

„Wer war Norma de Musset?" So lautet die Frage oder das Räthsel, das ein Freund des Dichters, Aurélien Scholl, der geistreiche Chroniqueur des „Evénement", aufwirft, ohne selbst eine Lösung zu finden.

Vor einigen Jahren, bei einem Besuch seines greisen Vaters, war es, daß dem Pariser Schriftsteller urplötzlich von einem befreundeten Advocaten die Geschichte dieser Norma de Musset mitgetheilt wurde, die ihn nicht wenig in Staunen versetzte und zu weiteren Nachforschungen veranlaßte. Ich folge hier zunächst den Mittheilungen Scholl's, die wohl unbedingte Glaubwürdigkeit für sich in Anspruch nehmen dürfen und die, in der dramatisch-feuilletonistischen Manier der Franzosen, ein Gespräch zwischen dem Pariser Chroniqueur und dem Land-Advocaten eröffnete.

„Hast Du Alfred de Musset gekannt?"

„Ja! Ich kam oft mit ihm in dem Salon Pelletier's zusammen, der damals ein Asyl aller litterarischen Stürmer war. Ich war zu jener Zeit noch sehr jung, und Du wirst begreifen, daß ich auf eine so illustre Bekanntschaft nicht wenig stolz war. In späteren Jahren wurde ich auch mit seinem Bruder Paul innig befreundet. Paul de Musset war sehr liebenswürdig und angenehm im Verkehr und ich habe ihn sehr lieb gehabt."

„Wenn dem so ist," fuhr der Advocat fort, „vielleicht wirst Du ein Porträt seiner Nichte kaufen?"

„Seiner Nichte? Hatte denn Alfred de Musset eine Tochter?"

„Allerdings! Die Papiere, die man nach ihrem Tode gefunden und ihr Porträt beweisen dies zur Genüge!"

„Ihr Porträt! Wo ist das Bild?"

„Bei einem Antiquar in unserem Städtchen, bei dem Du vor zwei Jahren den alten Teppich gekauft. Er verlangt zwei Louisd'ors für das Bild. Wer wird aber hier zwei Louisd'ors für das Porträt einer unbekannten Dame bezahlen? Freilich behauptet er, daß der Rahmen und das Kästchen, in dem sich das Bild befindet, allein soviel werth seien. Nun, vielleicht findet er einen Liebhaber, der das Porträt herausnimmt und den antiken Rahmen dann zu einem anderen Zwecke verwendet!"

Ich brauche nicht erst die Versicherung zu geben, daß Aurélien Scholl das Porträt sofort käuflich an sich brachte, zumal ihm sein Jugendfreund die Geschichte des unglücklichen Originals unentgeltlich mit in den Kauf gab. Es war ein Miniatur-Porträt in vergoldetem, mit blauem Sammet eingefaßtem Bronce-Rahmen, das Bild eines schönen, etwa achtzehnjährigen Mädchens, die regelmäßige Stirn eingerahmt von üppigem, dunkelblondem Haar, die Nase fein und regelmäßig, „mit rosigen Flügeln", die Augen schwarz und schwärmerisch, als wollten sie ein dunkles Räthsel lösen, die Augenbrauen schön geschwungen, der Mund klein und süß wie ein Rosenblatt. Auf dem Kopfe sitzt ein phantastisches Hütchen tief eingerückt und mit Rosabändern unter dem Kinn zusammengebunden. Das Haar fällt üppig auf die Schultern und bildet eine kleine Erhöhung über den Ohren, „wie die Welle eines Stromes, wenn sie einem Fels begegnet," fügt Scholl zur Erläuterung hinzu. Der Hals ist mit einem Medaillon an goldener Kette geschmückt, auf dem ein Kreuz eingezeichnet ist, das Kleid ist dunkelblau und mit einem Spitzenkragen geschmückt.

Ich hoffe, daß diese Personalbeschreibung die Leserinnen genügend neugierig gemacht hat, die Geschichte dieser jungen Dame zu vernehmen, die im zwanzigsten Frühling ihres jungen Lebens dahingegangen — eine Geschichte, für die der Pariser Schriftsteller die Phantasie Edgar Ellan Poë's anrufen möchte, des amerikanischen Poeten, dessen Gedichte einen eigenthümlichen phantastischen Zauber athmen und das Hereinragen der Nachtheile der Natur in das Menschenleben in wundersam gespenstischer Weise variiren.

Es war im Jahre 1775, als das Mädchen mit einer alten Dame, wahrscheinlich ihrer Gesellschafterin, nach Rochelles kam. Die neugierigen Bewohner des Städtchens sahen indeß die Dame nur am Fenster ihres Hotels oder in der Kirche, sonst ging sie nie aus. Die ältere Begleiterin suchte eine Wohnung, die nur aus zwei Zimmern bestehen sollte, ihre Ansprüche waren sehr bescheiden; sie verlangte nur Einsamkeit und Ruhe.

Endlich fand sie ein stillbescheidenes Heim. In Saint-Maurice, einer kleinen Colonie, aus zwei Häuserreihen bestehend, auf dem Wege von Rochelles nach Lalen. Nur zweimal täglich verbindet ein Wagen, der den emphatischen Namen „Post" trägt, das weltvergessene Dörfchen mit der nahen Landstadt — er bringt Briefe, Packete und hie und da einen Passagier, der von der Stadt nach dem nahen Hafen fährt. In diesem Hafen steht gewöhnlich ein Schiff, etwa von der Größe eines Kahnes, auf welchem man in wenigen Minuten die Seebucht durchschneidet, welche die Insel Ré vom festen Lande trennt. In Saint-Maurice sieht man das Meer von drei Seiten, die Aussicht ist eine großartig erhabene in die Weite des Oceans. . .

Die Luft ist dort freilich rauh und mit den Ausdünstungen der See geschwängert. In stürmischen Nächten meint man furchtbares Donnergrollen zu hören, so heftig ist das Getöse der Wellen. Ein Aufenthalt für Kranke ist also das kleine Dörfchen nicht, am wenigsten für Schwindsüchtige. Und das junge Mädchen war schwindsüchtig. So erklärte der aus dem Städtchen herbeigerufene Arzt, und ein längerer Aufenthalt am Meere könnte für sie von tödtlichen Folgen sein, so fügte er hinzu. Die Beiden aber blieben in Saint-Maurice. Sechs oder sieben Monate kämpfte die Arme den entsetzlichen Kampf mit dem Tode in ihrer Brust und mit dem wilden Element um sie herum! Während des halben Jahres verließ sie nur selten ihr armseliges Zimmer. Wenn das Wetter sehr schön und warm war, sah man sie manchesmal über die nahe Wiese spazieren gehen, die leuchtenden Muscheln und die von den Wellen geschliffenen Steine sammeln oder die Blumen am Wiesenrande pflücken.

Meist aber saß sie an dem kleinen halbverdeckten Fenster ihres Stübchens und sann und träumte . . . Sie fühlte sich natürlich unglücklich und fremd in diesem verlassenen Erdenwinkel, wohin sie gewiß nur seltsame, entsetzliche Umstände und Lebensverhältnisse getrieben hatten. Der Kampf um ihr Leben war ein verzweiflungsvoller, und die letzten Stadien desselben kämpfte sie nur noch im Bette aus. Die Frau, welche ihr jeden Tag die Milch brachte, sah sie oft in Thränen versunken dasitzen. Und als sie einmal nach der Ursache ihres Kummers fragte, antwortete das Mädchen: „Ich möchte nicht so jung sterben!"

„Aber was denken Sie? Wer stirbt so jung!" erwiderte die brave Frau.

„Jeder, der in seiner Brust ein so verzehrendes Feuer fühlt, wie ich . . ."

Eines Morgens im wunderschönen Monat Mai wurden in dem kleinen Häuschen die Fensterladen nicht mehr geöffnet. Die alte Dame aber ging nach der Mairie, um dort den Tod des jungen Mädchens anzuzeigen. Keiner von den Verwandten oder Freunden

Collegiums des Hinscheidens des Kaisers Friedrich und machte von der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. amtliche Mittheilung. — Wir haben bereits berichtet, daß die **Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau** am Montag, den 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr, eine **Trauerfeier** aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Friedrich abhält. Der Stadtverordneten-Vorsteher ersucht die Mitglieder der Versammlung, zu dieser Feier in Amtstracht (Kette), mit schwarzer Halsbinde und mit Flor am schwarzen Leibrock zu erscheinen. — Zufolge Anordnung des **Magistrats** findet Montag, den 18. d. M., aus Anlaß der Beisetzung des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät wie in den höheren Lehranstalten, so auch in den hiesigen städtischen höheren und mittleren Mädchenschulen und sämmtlichen Elementar-Schulen eine angemessene **Trauerfeierlichkeit** statt. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus. — Die **Mitglieder des Vereins deutscher Locomotivführer** senden auf den Sarg des hochseligen Kaisers Friedrich III. einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Palmen, weißen Rosen und Edelweiß. Auf der schwarzen Schleife befindet sich eine in Silber gestickte Widmung. — Das **„Prinzeß Luisenheim“** sendet zu den Trauerfeierlichkeiten einen Kranz mit der Widmung „Unserem edlen heißgeliebten Allergnädigsten Großmächtigsten Kaiser König und Herrn in unaussprechlichem Schmerze und tiefster Ehrfurcht Prinzeß Luisenheim.“ — Das für den 1. Juli cr. in Aussicht genommene Fest des **Bezirks XI des Deutschen Kriegerbundes**, an welchem theilzunehmen schon viele Vereine der Provinz zugesagt hatten, wird in Folge des Hinscheidens des Kaisers Friedrich bis auf Weiteres verschoben. — Der Magistrat macht bekannt, daß aus Anlaß der Beisetzung des hochseligen Kaisers und Königs der **Getreidemarkt** am Montag, 18. Juni cr., ausfällt. Wie uns mitgetheilt wird, werden am Beisetzungstage viele **Geschäftsläden** geschlossen bleiben.

* * *

Der Neubau der Königlichen chirurgischen Klinik.

Nachdem die **Universitäts-Klinik für kranke Frauen** im Rohbau vollendet ist, soll nunmehr auf dem dazu bestimmten Terrain im **Maxgarten** mit der Errichtung eines Gebäudes für die Königliche chirurgische Universitätsklinik, welche bis jetzt noch zu dem städtischen Allerheiligen-Hospital in einem Miethsverhältniß steht, vorgegangen werden.

Der Neubau wird seinen Haupteingang von der Südseite, also der Thiergartenstraße haben und einen Gebäudecomplex umfassen, der aus 4 Haupt-Abtheilungen besteht. Der Grundriß der ganzen Anlage ähnelt einem T. Der senkrechte Schenkel wird gebildet von dem Lehrgebäude, die beiden wagerechten von den Krankenhäusern, den sogenannten Blocks, und in der Vereinigung aller 3 Schenkel wird das Operationshaus liegen, das naturgemäß bei einer chirurgischen Klinik in räumlicher Beziehung und nach seiner Wichtigkeit den Mittelpunkt des Ganzen bildet, und mit den übrigen Theilen sowohl in Verbindung stehen, als auch von ihnen getrennt sein muß. Diese Verbindung ist daher keine directe, sondern wird hergestellt durch hallenartige Gänge.

Das Lehrgebäude (34 Meter lang, 18 Meter tief), das seine Front nach Süden, der Thiergartenstraße zu, wendet, ist wiederum durch zwei in der Längs- und Tiefenaxe laufende Corridore in jedem Stockwerke in 4 Raumgruppen getheilt, welche im Parterre enthalten die Poliklinik mit ihren Warte-, Abfertigungs- und Untersuchungszimmern, 2 Zimmer für den Director, eine Wohnung für einen Assistenzarzt und eine Oberwärterin, sowie ein Zimmer für Operationen der Bauchorgane. In der ersten Etage befindet sich ein großes Auditorium für theoretische Vorlesungen, ein Raum für die Sammlung der pathologisch-anatomischen Präparate; ein Laboratorium, die Bibliothek, die Wohnung eines Assistenzarztes und 5 Zimmer für wohlhabendere Kranke.

Eine Verbindungshalle von 12 Metern Länge führt zu ebener Erde in das Operationshaus, dessen Inneres fast nur von dem etwa 12 Meter im Geviert haltenden Operationssaal eingenommen wird. Derselbe empfängt sein Licht in überreicher Menge von Norden her durch ein sehr großes Spitzbogenfenster und durch eine Luftöffnung im Dache. Zu beiden Seiten des für die Ausführung der Operation bestimmten mittleren Raumes erheben sich in amphitheatralischer Anordnung die Sitzreihen für die Studirenden, während sich an der hinteren Wand in halber Höhe eine Gallerie zum Ablegen von Kleidungsstücken ꝛc. hinzieht. Neben dem Operationssaal sind Räume vorhanden zum Aufenthalt für die zu operirenden oder eben operirten Patienten.

Von diesem Centraltheil der ganzen Anlage gelangt man durch einen kurzen Gang in eines der beiden Krankenhäuser, Blocks genannt. Jeder Block besteht aus 3 Abtheilungen; die erste umschließt den Vorraum, der das Treppenhaus, ein Wärterinnenzimmer, ein Leinenzimmer, einen Absonderungsraum, ein Bad und Aborte enthält. Von hier betritt man den großen Krankensaal, der für 25 Betten eingerichtet ist. Nach Süden hin schließt sich an diesen unmittelbar eine offene säulengetragene Vorhalle, den Kranken bei einigermaßen günstigem Wetter den Aufenthalt in freier Luft gewährend. Hinter dieser Abtheilung kommt als letzte der sogenannte Tagraum, sowohl mit dem Krankensaal, als der offenen Halle verbunden und dazu bestimmt, die nicht bettlägerigen Kranken zu gemeinsamer Unterhaltung oder leichter Beschäftigung aufzunehmen.

Dieselbe Einrichtung findet sich auch in dem oberen Stockwerk; die erste Abtheilung (Vorraum) jedes Blocks bekommt aber noch eine zweite Etage, in welcher sich einige Krankenzimmer zur Reserve für außerordentliche Vorkommnisse befinden. Abgesehen von diesen wird also die Klinik allein in den 4 großen Krankensälen der beiden Blocks 100 stabile Patienten für gewöhnlich beherbergen.

So bildet also die ganze Anlage einen reichgegliederten Bau mit einer größten Längenausdehnung von 107 Metern (wagerechter Schenkel des T), in dem die einzelnen Theile auch äußerlich sehr wirksam zur Geltung kommen.

Alle Räume sind gewölbt und Holztheile möglichst vermieden, so daß eine fast absolute Feuersicherheit erreicht ist. Für äußeren architektonischen Schmuck ist ebenfalls gesorgt; die Wandflächen, in Ziegelrohbau gedacht, werden durch Abwechselung verschiedenfarbiger Backsteine wirkungsvoll belebt; die Formen sind frei dem gothischen Stile nachgebildet, die Façade des Lehrgebäudes wird sogar einen sehr reichen ornamentalen Schmuck tragen, indem über dem sehr durchgebildeten spitzbogigen Portal sich ein Giebel erhebt, der sich mit seinen Fenstern, Pilastern und Fialen an die besten Muster des mittelalterlichen Backsteinbaues anlehnt. Die Flächen der ziemlich steilen Schieferdächer werden durch kleine Mansardenfenster und Schornsteine unterbrochen und tragen so dazu bei, dem wesentlich praktischen Zwecken dienenden Gebäude auch einen nach Form und Farbe reizvollen ästhetischen Eindruck zu sichern. Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß die ganze Anlage in allen Punkten den Forderungen der modernen chirurgischen Wissenschaft Rechnung trägt und daß die Erfahrungen, die man in anderen Universitätsstädten mit den klinischen Neubauten gemacht hat, gewissenhaft benützt worden sind, so daß man berechtigt ist, eine Musteranstalt zu erwarten, welche allen Betheiligten zur Ehre gereicht.

** **Die Leuchtkraft des Gases in Breslau.** In den 3 Gasanstalten sowie (während der Wintermonate) in dem im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Wachtlokale Ecke Schuhbrücke und Marstallgasse wird die Leuchtkraft des gelieferten Gases täglich mit dem Bunsenschen Photometer gemessen. Außerdem werden seitens des chemischen Untersuchungsamts regelmäßige Gasmessungen vorgenommen. Das Local desselben in der Feldstraße liegt nicht an einer Hauptgasröhre. An den vorgenannten Beobachtungsstationen war die **durchschnittliche Leuchtkraft** des Gases in Normalkerzen während der beiden letzten Etatsjahre folgende: Gasanstalt I 1886/87: 17,6; 1887/88: 17,7. Gasanstalt II 1886/87: 17,6; 1887/88: 17,8. Gasanstalt III 1886/87: 18,0; 1887/88: 18,2. Wachtlocal Schuhbrücke 1886/87: 16,9: 1887/88: 17,1. Chemisches Untersuchungsamt 1886/87 15,5; 1887/88: 15,4. Aus den in den Monaten October bis März zusammen in den 3 Gasanstalten ermittelten Lichtstärken, welche für 1886/67 im Mittel 17,8 und für 1887/88 im Mittel 17,9 Kerzen betragen, ergiebt sich im Vergleich zum Mittel der Beobachtungen im Wachtlocal (Schuhbrücke) eine **Abnahme der Lichtstärke von den Gasanstalten bis zum Mittelpunkte der Stadt** von 0,9 Kerzen im Winterhalbjahr 1886/87 und von 0,8 Kerzen im Winterhalbjahr 1887/88.

** **Ueber den Personenverkehr auf den Bahnhöfen der Station Breslau** in der Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 und im Vergleich zum Vorjahre. Auf Grund der von den Königl. Eisenbahn-Betriebsämtern gegebenen, vom statistischen Amt der Stadt Breslau zusammengestellten Anzahl der **verkauften Personenbillets** läßt sich die Zahl der von hier mit der Eisenbahn abgegangenen Personen beurtheilen. (Ueber die Zahl der mit der Eisenbahn hier angekommenen Personen werden Aufzeichnungen seitens der Eisenbahnverwaltungen nicht mehr geführt.) Es wurden verkauft 1 041 612 Tourbillets, 276 393 Retourbillets, 17 123 Sonntagbillets, 24 325 Extrazugbillets, 69 884 Militärbillets, zusammen im Jahre 1886/87: 1 429 337 Billets, gegen 1 314 329 im Vorjahre, also mehr: 115 008 = 8,0 Procent.

** **Die Bevölkerung der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der Monatsberichte des Städt. statistischen Amts am 30. April d. J. mit Berücksichtigung der unbekannt (unabgemeldet) Verzogenen 308 543 Seelen. Gegen den 31. März war ein Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen von 225, und ein Ueberschuß der Hinzugezogenen über die Fortgezogenen von 1712 Seelen zu verzeichnen.

M. **Wissenschaftlicher Verein.** In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung des wissenschaftlichen Vereins berichtete der bisherige Secretär des Vereins, Professor Dr. Meister, über Einnahme und Ausgabe in dem verflossenen Vereinsjahre und erhielt die erbetene Entlastung. Sodann wurde derselbe für das folgende Jahr zum Secretär des Vereins wiedergewählt. Eine Feier des Stiftungsfestes findet vorläufig nicht statt, dieselbe ist vielmehr auf das nächste Wintersemester verschoben.

= **Die Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau** hält am 30. d. Mts. im königlichen Regierungsgebäude hierselbst eine Sitzung ab und entnehmen wir der reichhaltigen Tagesordnung für diese Sitzung folgende Berathungsgegenstände: 1) Berathung über den Jahresbericht des Gewerberaths für die Jahre 1886 und 1887. 2) Welche Viehracen sind dem schlesischen Grundbesitzer zu empfehlen? 3) Ergänzung der §§ 53 und 54 des Unfallversicherungsgesetzes bezüglich der Meldung von Unfällen an die Berufsgenossenschaften. 4) In wie weit haben die Innungen des Bezirks die ihnen nach § 97 der Gewerbeordnung obliegenden Aufgaben erfüllt und von den ihnen zustehenden Befugnissen Gebrauch gemacht und was kann nach beiden Richtungen hin zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Thätigkeit der Innungen geschehen? 5) Durch welche Mittel kann eine Ausdehnung des Flachsbaues, welcher für viele Gegenden der Provinz von großer Bedeutung ist, und eine rationelle Behandlung des Flachses erreicht werden? 6) Was kann zur Hebung der Fischzucht, insbesondere durch Bildung von Fischereigenossenschaften, geschehen? 7) Durch welche Mittel kann der Versicherung gegen Hagelschaden und Viehsterben, insbesondere unter den kleinen Grundbesitzern, eine größere Verbreitung geschafft werden? 8) Empfiehlt sich eine Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten, und durch welche Mittel? 9) Ist eine größere Heranziehung der Großindustrie zu den Communallasten, insbesondere zu den Wegebaulasten, gerechtfertigt? 10) Durch welche Mittel läßt sich die Handweberei vor weiterer Einschränkung schützen? 11) Prüfung der Rechnung der Gewerbekammer für das Jahr 1887. 12) Wahl eines Vorsitzenden.

* **Der Verein für Handlungscommis von 1858 zu Hamburg,** dessen Mitgliederzahl gegenwärtig etwa 20000 beträgt, geht jetzt, wie wir bereits berichteten, mit der Gründung von Zweigvereinen vor. Breslau war die erste schlesische Stadt, welche an die Gründung eines Zweigvereins herantrat. Am letzten Mittwoch hielt dieser Zweigverein, welcher bereits ca. 125 Mitglieder zählt, seine erste Sitzung ab.

* **Versammlung Breslauer Lehrer.** Am 13. d. Mts. fand unter dem Vorsitze des Lehrers Köhler eine gemeinschaftliche Sitzung der evangelischen und katholischen Lehrerschaft Breslaus statt. Der große Saal des Café Restaurant war von den Lehrern beider Confessionen dicht gefüllt. Die Versammlung hatte die Freude, die beiden Stadtschulinspectoren, die Herren Dr. Kriebel und Dr. Handloß, in ihrer Mitte zu sehen; Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner war leider durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert. Nach Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende mit bewegten Worten unseres schwer leidenden geliebten **Kaisers Friedrich**; die Versammlung gab dem, was sie sehnlichst erhofft und betend vom Himmel erfleht, in einem dreifachen Hoch auf den erhabenen (nunmehr verewigten) Dulder Ausdruck. — Auf der Tagesordnung stand die Berichterstattung über die Verhandlungen des Frankfurter Lehrertages seitens der Breslauer Delegirten. Die städtischen Behörden haben auch in diesem Jahre in dankenswerther Weise drei Breslauer Lehrern durch namhafte Reiseunterstützungen den Besuch des Lehrertages möglich gemacht. Es berichtete zunächst Herr Lehrer Bandmann über die Beschlüsse der Vorversammlung, die Art der Geschäftsleitung, die Begrüßungsreden, die gemüthlichen Zusammenkünfte u. dergl.; dann aber gab er namentlich ein anschauliches Bild der Frankfurter Schulverhältnisse. Er berichtete über die äußere Einrichtung der Schulhäuser, über die Ausstattung der Lehrzimmer, über die Lehrmittel, die Beaufsichtigung, die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Lehrer, die sociale Stellung in der Bürgerschaft u. dgl. Herr Rector Ziesché berichtete sodann in sehr ansprechender Weise über die auf dem Lehrertage gehaltenen Vorträge und die von den Delegirten gefaßten Beschlüsse. Zum Schluß gab er ein lebendiges und sehr humorvolles Bild einer von einem Meister der Zeichenkunst abgehaltenen Probelection im Körperzeichnen. Der dritte Delegirte, Herr Rector Fr. Hoffmann, hatte sich das eingehende Studium des Turnens, der Frankfurter Feriencolonien, der Knaben-, Lehrlings- und Mädchenhorte zur Aufgabe

---

kam, um die Leiche zu ihrem Ruheorte zu geleiten. Das arme Kind ruht auf dem kleinen Kirchhofe des weltverschollenen Meeresdorfes, die Wellen umspülen sein Grab und singen ihm ein ewiges Schlummerlied.

Die wenigen Bücher, Kleider und Geräthe der Unbekannten wurden bald darauf verkauft und so gelangte das Porträt in den Besitz jenes Antiquars, mehrere Bücher kamen an lesegierige Bewohner jener kleinen Colonie, die sie für wenige Groschen erstanden und nicht wenig erstaunten, als sie die Bücher öffneten und darin — Widmungen des genialen Sängers des „Rolla“ fanden, deren eine also lautet:

„Seiner geliebten Tochter gewidmet von Alfred de Musset“,

während es in der anderen heißt:

„Meiner theuren Norma! A. de M.“,

und in der dritten:

„Mit der Bitte, mich nicht zu vergessen. M.“

Dazu noch eine Unzahl rührender Sentenzen und schwermüthiger Gedichte, die aber leider jener poetische Rechtsanwalt nicht behalten hat und die auch in dem Dorfe nicht mehr aufzufinden waren.

Soweit die Geschichte der armen Schwindsüchtigen — dies das Geheimniß, das ihr stilles Grab umgiebt, das Räthsel, das uns auch ihr Grabstein nicht enthüllt, von dem Scholl sich eine photographische Abbildung hat anfertigen lassen. Es ist ein einfacher Stein, der die Inschrift trägt:

Hier ruht
Norma-Tessum-Onda,
geboren am 18. September 1854,
gestorben am 8. Mai 1875.

Darunter eine Lyra mit folgenden Versen:

„O mort, o tombe, pourquoi vous craindre?
O mortels insensés, pourquoi vous plaindre?
La mort, c'est la liberté,
Qui prend son vol vers l'immortalité.“

Am Rande des Grabsteins stehen noch die Worte:

„Au coeur vaillant rien d'impossible!“

Aurélien Scholl ärgerte sich nicht wenig über die schlechten, namentlich im Schlusse unlogischen Verse, die nach seiner Meinung entweder der Steinmetz selbst oder jene alte Gesellschafterin, die später gänzlich verschwunden, gemacht habe. Freilich hat er Recht, wenn er meint, daß der Tochter Alfred de Musset's ein würdigeres Epitaph hätte gedichtet werden müssen. Denn, daß jene Norma in der That die Tochter Musset's gewesen, scheint ihm fast zweifellos. Auch die Inschrift des Grabsteines spricht dafür. Tessum ist Musset rückwärts geschrieben — das ist richtig. Was aber bedeutet Onda? Und warum hat man dieses Wort durch einen Strich mit dem vorhergehenden Tessum verbunden? Soll es etwa der Name der Mutter jenes unglücklichen Mädchens sein? Und soll es gleichfalls von rückwärts gelesen werden? Auf alle diese Fragen giebt es keine Antwort. Scholl meint freilich, wenn sein Freund Paul de Musset noch lebte, so würde man die Lösung des Räthsels erfahren. Aber ich kann mich dieser Ansicht aus vielen Gründen nicht anschließen. Wer weiß, ob Paul von dieser seiner Nichte überhaupt etwas gewußt hat! Eher wäre vielleicht noch die „Frau Gevatterin“ — die Leserinnen erinnern sich doch noch der Frau Maxime Caroline Jaubert? — im Stande gewesen, den Schlüssel zu dem Geheimniß zu geben; aber auch ihr Mund ist verstummt für immer! Daß bei keinem Biographen des Dichters, weder bei Lindau noch bei Paul de Musset, sich auch nur die leiseste Andeutung dieser biographischen Thatsache vorfindet, versteht sich von selbst. Und so bleibt die Kunde von ihrem Leben auf jene dürftigen oben mitgetheilten Notizen und auf vage Andeutungen oder Vermuthungen beschränkt.

Nach den Mittheilungen Scholl's deutet das Kästchen, in dem sich das Porträt Norma's befand, in seiner Fassung und Ausstattung auf einen gewissen Reichthum hin. Auch die Form des Grabsteins beweist, daß die, welche ihn stellen ließen, wohlhabend waren. Weiter glaubt Aurélien Scholl schließen zu dürfen, daß man Norma, wahrscheinlich um ihren Tod zu beschleunigen, nach Saint-Maurice gebracht habe, an das rauhe Meeresufer, an einen Ort, durch den von allen Seiten die Stürme des Oceans heulen. „Es giebt viele ganz natürliche Mittel“, sagt er, „um Jemanden aus der Welt zu schaffen, welche besser wirken können als Gift; die Familie, welcher der Schutz der Tochter Alfred de Musset's anvertraut war, hatte sich vorgenommen, sich auf diese Weise von ihr zu befreien.“

Was für ein Ziel aber hatten Diejenigen, die den Tod dieses armen Kindes gewünscht haben? Wozu hat man es an das rauhe Meeresufer geschleppt, wenn die Schwindsucht bereits so deutlich hervorgetreten war? Und was sollte das heimliche und eilige Begräbniß auf dem Dorfkirchhofe bedeuten? Und dann wiederum: Wer war Norma de Musset? Jene historischen Liebschaften, die uns aus Mussets Leben bekannt sind, seine Beziehungen zur George Sand, zur Malibran, zur Rachel lagen weit hinter ihm, als Norma das Licht dieser Welt erblickte. Ihre Mutter muß der Zahl jener Namenlosen angehört haben, bei denen der unglückliche Poet in seinen letzten Lebensjahren die Verzweiflung des Daseins zu vergessen suchte und denen er die stürmische Aufforderung, aus dem Zweifel und dem Kampfe sich in die Orgie zu stürzen, zurief:

„Allons! vive l'amour que l'ivresse accompagne!
Que les baisers brûlants sentent le vin d'Espagne!
Allons! chantons Bacchus, l'amour et la jolie!
Buvons au temps qui passe, à la mort, à la vie!
Oublions et buvons; — vive la liberté!
Chantons l'or et la nuit, la vigne et la beauté!

Zwei Jahre vor seinem Tode wurde Norma de Musset geboren. Die Biographen zählen aus den letzten Lebensjahren des Dichters gar nicht mehr seine Liebesverhältnisse auf; einmal, weil deren Zahl wohl Legion, dann aber, weil sie gewiß meist das Licht der Welt scheuten und auch zu scheuen hatten. Und so wird auch wohl der Name der Mutter Norma's vergessen bleiben — es sei denn, daß sie selbst sich meldete und uns von ihren Beziehungen zu dem Dichter Kunde gäbe.

Wer die Lebensweise Alfred de Musset's in den letzten Jahren kennt, der wird gewiß diese nachträglichen Enthüllungen nicht wünschen. „Er ging in Selbstbetäubung zu Grunde“, sagt Brandes in dem eingangs citirten Buche. „Die Zügellosigkeit, das Ungeregelte in seinem Wesen gereichte ihm zum Unglück. Während er in seinen Poesien immer geistiger und immer sittlicher wurde, versank er als Mensch immer tiefer in niedrige Ausschweifungen. Er verlor früh die Herrschaft über sich selbst; eine zeitlang schwang er sich durch die Dichtkunst über den Verfall seines Lebens empor; zuletzt konnten auch diese Schwingen ihn nicht mehr erheben. Als er 1857 starb, hatte er schon mehrere Jahre seine Muse überlebt.“

* * *

„Arme Norma de Musset!“ so schließt Aurélien Scholl seine Mittheilungen,“ so lange ich lebe, wird Dein Bild in dem Kästchen bleiben, in das es irgend Jemand, durch ein Gefühl des Augenblicks gerührt, hineinlegte. Und so oft ich jenes vereinsamte Meeresufer aufsuche, werde ich auch Dein verlassenes Grab mit frischen Blumen schmücken!“

Wir aber scheiden von Norma mit den Strophen einer Elegie ihres Vaters, die ein würdigerer Schmuck ihres Grabes gewesen wären als jene sentimentalen Verse:

„Ihr Freunde, ruft der Tod mich ab,
Pflanzt auf den Kirchhof eine Weide.
So lieb, so treulich hängt herab
Ihr bleiches Laub in stillem Leide;
Süß werd' ich ruh'n, wenn einst ich scheide,
Fällt sanft ihr Schatten auf mein Grab.

O süß' Geheimniß in der Unschuld Leben,
Des Kindes Plaudern, Lachen, Träumen, Sang,
Der Zauber, der noch jeden Menschen zwang,
Der Faust an Gretchen's Schwelle ließ erbeben,
Der Jugend Lauterkeit, wo bist Du nun?
Leb' wohl! In Frieden möge deine Seele ruhn!

Gustav Karpeles.

gemacht. Außerdem berichtete er in ausführlicher Weise über die Lehrmittelausstellung. Nach einer kurzen Debatte, in welcher die Herren Schulinspectoren noch über verschiedene Punkte von den Delegirten Auskunft erbaten, und in welcher die Herren Rectoren Wohl und Härtel, welche ebenfalls den Frankfurter Lehrertag besucht hatten, noch einige dankenswerthe Ergänzungen und Nutzanwendungen gaben, wurde die Versammlung mit Worten des herzlichsten Dankes für die Delegirten seitens des Vorsitzenden geschlossen.

* **Preußischer Beamten-Verein zu Hannover.** Die am 9. Juni abgehaltene XI. ordentliche General-Versammlung des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover hat den ihr vorgelegten Geschäftsbericht entgegengenommen, der Verwaltung für das Geschäftsjahr 1887 Decharge ertheilt, die erforderlichen Wahlen vollzogen und die vom Verwaltungsrathe gestellten Anträge auf Abänderung der bisherigen Versicherungsreglements angenommen. Das neue Lebens-Versicherungs- und das neue Sterbekassen-Reglement treten mit dem 1. September, das neue Capital- und das neue Leibrenten-Versicherungs-Reglement treten mit dem 1. Juli in Kraft. Die sämmtlichen Versicherungen, welche nach den bisherigen Reglements abgeschlossen sind und noch bis zum 1. Juli bezw. 1. September abgeschlossen werden, werden nach den bisherigen Reglements und den bisherigen Tarifen zu Ende geführt, nur finden auf die Lebensversicherungen vom 1. September an die Bestimmungen des neuen Reglements, soweit sie für den Versicherten günstiger sind als die der älteren Reglements, Anwendung. Die Leibrententarife sowie der Sterbekassentarif ist unverändert geblieben, die Lebens-Versicherungstarife und der Capital-Versicherungstarif sind durch den Uebergang zum Zinsfuß von 3½ pCt. modificirt, der Tarif für die einfache Lebensversicherung ist indessen nur um verschwindend kleine Beträge abgeändert worden. Mit diesen General-Versammlungs-Beschlüssen wird bewirkt, daß in Zukunft bei Versicherungen, welche am Mobilmachungstage mindestens drei Monate in Kraft sind, das Kriegsrisico bis zur Summe von 20000 M. auf ein Leben ohne Erhebung einer Extraprämie getragen wird. Die Bilanz des Vereins pro 1887 schließt in Activis und Passivis mit 10443499,24 M. Die äußerst geringen Verwaltungskosten betrugen 60892,04 M., d. i. 1,15 pro Mille des Versicherungsbestandes, der Geschäftsgewinn 384653,22 M. Sicherheits- und Extrasicherheitsfonds des Vereins erhöhen sich durch die Gewinnvertheilung auf in Summa 1246074,39 M. Dieselben bilden das reine Vermögen des Vereins, d. h. einen Activposten in der Bilanz, dem kein Passivum gegenübersteht. An die Mitglieder werden pro 1887 infolge Generalversammlungsbeschlusses 211066,63 M. Dividende gegen 172016,77 Mark im Vorjahre gezahlt, womit jedes Mitglied 5 pCt. seiner Prämienreserve vom 31. December 1887 als Dividende erhält.

* **Zum Raubmord in der Sonnenstraße.** Dem des Raubmordes beschuldigten Hugo Richter sind im Gefängniß leichte Ketten angelegt worden, und zwar derart, daß die freie Bewegung der Arme und Beine beeinträchtigt wird. Es soll durch diese Maßregel ein neuer Selbstmordversuch des Angeschuldigten, der bekanntlich wiederholt bestrebt war, seinem Leben ein Ende zu bereiten, verhindert werden. Die „Bresl. Gerichtsztg." schreibt: Richter ist anscheinend frohen Muthes. Er spricht die Hoffnung aus, daß ihn das Schwurgericht höchstens zu fünfzehn Jahren Gefängniß verurtheilen werde, und zwar deshalb, weil ihm die Absicht, die Julie Ilgner zu ermorden, fern gelegen habe. Er sei nur hingegangen, um sie zu berauben. Mit dem Messer habe er ihr Furcht einjagen wollen, und erst, als sie geschrieen, habe er sie getödtet, um sich vor Entdeckung zu schützen.

* **Polizeiliche Anzeigen im Jahre 1887 in Breslau.** Im Jahre 1887 gelangten 16898 Fälle zur Anzeige mit folgender Unterscheidung nach dem Grunde: Widerstand gegen die Staatsgewalt 213, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung 379, wider die Sittlichkeit 227, wider das Leben (incl. Körperverletzung) 1276, wider die persönliche Freiheit 169, Diebstahl und Unterschlagung 3839, Betrug und Untreue 607, andere Verbrechen und Vergehen 1087, Uebertretungen (incl. Bettelei und Landstreichen) 9101. Es wurden verhaftet 10498 männliche und 3931 weibliche Personen. Von den Anzeigen wurden erledigt durch Ermittelung bezw. Anrechnung der Haft 1295, durch Ueberweisung an die kgl. Staats- und Amtsanwaltschaft ꝛc. 12547.

+ **Aufgegriffener Knabe.** Gestern Abend 9½ Uhr wurde auf dem Ringe ein 8 Jahre alter Knabe aufgegriffen, welcher weder den Wohnort seiner Eltern, noch deren Namen kennen wollte. Der unbekannte Knabe hat verkrüppelte Beine, blonde, kurz geschnittene Haare; bekleidet war er mit einem schwarzen Tuchanzug, braunem Filzhut und Lederschuhen. Der Knabe wurde einstweilen nach dem städtischen Armenhause überführt.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Heinrich Spielmann aus Oswitz, welcher am 15. d. Mts. eine Fuhre Weidenruthen nach Breslau fuhr, wollte, während der Wagen sich in Bewegung befand, sich auf das Ende der Deichsel setzen, glitt indeß dabei ab und wurde überfahren. Der Mann trug durch die über ihn hinwegrollenden Räder einen sehr schweren Schädelbruch davon und verschied bereits während des Transports nach dem hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 5 Jahre alte Knabe Joseph Motzeck, Sohn einer verw. Arbeiterfrau zu Koberwitz, gerieth auf der Landstraße in der Nähe seines Heimathsortes auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise unter die Räder eines schwer beladenen Wagens und wurde überfahren. Der Knabe trug einen Bruch des linken Oberschenkels davon. — Der Knecht August Geduldig aus Polnisch-Peterwitz erhielt, während er auf einer Heuwendemaschine saß, durch eines der plötzlich scheuenden Pferde einen so gewaltigen Hufschlag gegen das rechte Bein, daß er einen Splitterbruch des Unterschenkels erlitt. — Der auf der Langegasse hierselbst wohnende Arbeiter Anton Asche wurde beim Verladen von Wolle durch einen zurückrollenden Ballen mit großer Gewalt gegen einen Eisenbahnwagen gedrängt und hatte in Folge dessen mehrfache Rippenbrüche zu beklagen. — Der Schlosser Emil Gottschalk aus Ratibor, der sich hier besuchsweise aufhielt, glitt auf dem Neumarkte beim Passiren eines Rinnsteins aus und fiel so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen Bruch des Knöchelgelenks rechterseits erlitt. — Durch Sturz von einem Baume zog sich der 6 Jahre alte Sohn des Schneidermeisters Salata zu Groß-Peterwitz einen Bruch des rechten Beines im Oberschenkel zu. — Als der Arbeiter Gottfried Wermuth aus Schwoitsch mehrere Pferde in die Schwemme führte, schlug eines der muthigen Thiere aus und traf den Mann gegen das Gesicht. Der Arbeiter trug in Folge dessen einen Bruch des Oberkiefers davon. — Dem auf der Bergstraße wohnenden Zimmerlehrling Max Weiß stürzte gestern auf einem hiesigen Neubau ein Ziegel auf den Kopf und fügte ihm eine schlimme Verletzung zu. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ϱ **Körperverletzung.** Der auf der Friedrichstraße wohnende Arbeiter H. wurde gestern bei einem Streite von einem Manne zu Boden gestoßen und fiel auf einen Steinhaufen. Dem Arbeiter, der eine schwere Quetschung des Brustkorbes erlitten hat, wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

+ **Ertrunken.** In einer hiesigen Schwimmanstalt verunglückte am 14. Juni cr. der Secundaner des Maria-Magdalenen-Gymnasiums Richard Senftleben, Sohn des Stabsarztes Dr. Senftleben, beim Baden. Der traurige Vorfall war von Niemandem bemerkt worden. Erst am Abend wurden in einer Badezelle die Kleidungsstücke des jungen Mannes vorgefunden. Bei der hierauf vorgenommenen Nachforschung wurde im Schwimmbassin der Leichnam des Ertrunkenen ermittelt.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Wittwe von der Friedrich-Wilhelmsstraße eine silberne Ankeruhr mit kurzer silberner Kette; einem Schuhmachermeister von der Neudorfstraße ein Paar neue Ledergamaschen; einer Frau aus Scheitnig ein Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Kutscher aus Dürrgoy ein Zwanzigmarkstück; einem Fräulein von der Gräbschnerstraße ein vergoldetes Armband. — Gefunden wurde: ein goldener Siegelring mit roth und weißem Stein und ein schwarzseidener Regenschirm. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Die Trauer um Kaiser Friedrich in der Provinz.

In der Provinz Schlesien hat, wie allerwärts, die Nachricht von dem Heimgange unseres Kaisers große Trauer hervorgerufen. Ueberall macht sich eine tiefernste, sehr gedrückte Stimmung geltend. Wir geben nachstehend die Berichte aus den einzelnen Städten wieder:

Δ **Schweidnitz.** Freitag in der ersten Nachmittagsstunde wurde die Trauerkunde von dem Heimgange unseres geliebten Kaisers Friedrich in unserer Stadt bekannt. Eine halbe Stunde später wurden Extrablätter der hier erscheinenden Tageblätter nach den verschiedenen Straßen colportirt. Nach 2 Uhr ertönten die Kirchenglocken zum Zeichen der Trauer. Den Zöglingen der verschiedenen Schulanstalten wurde das betrübende Ereigniß mitgetheilt und der weitere Unterricht für den Nachmittag ausgesetzt. Bald wehten schwarze Fahnen von den öffentlichen Gebäuden und Privathäusern. Lange schwarze Fahnen sind nach den vier verschiedenen Richtungen am Rathsthurme angebracht. Zu einer Trauerfeier versammeln sich Magistrat und Stadtverordnete am 19. Juni c. — = **Grünberg.** Die am Freitag kurz nach 12 Uhr hier eingetroffene Nachricht von dem Tode unseres geliebten Kaisers wirkte tief erschütternd auf alle Schichten der Bevölkerung; in allen Schulen wurde am Nachmittag der Unterricht ausgesetzt. Schon um 1 Uhr Mittag waren die meisten Häuser mit Trauerflaggen versehen. — —oe. **Bunzlau.** Die Nachricht vom Tode des Kaisers hatte die Einwohnerschaft, trotzdem dieselbe befürchtet wurde, in große Aufregung versetzt. Das Postamt, der Bahnhof und die Expeditionen der hiesigen Localblätter wurden fast gestürmt und bald verkündeten auch die Extrablätter die Trauerkunde der Stadt. Die Schulen wurden geschlossen. Die Schaufenster der Geschäftsleute wurden mit Trauerdecorationen versehen, die Fahnen wehen halbmast an den öffentlichen und Privatgebäuden oder waren mit langen Trauerschleifen versehen. Mittags läuten alle Glocken. Alle Vereinsfestlichkeiten sind bereits abbestellt. Der patriotische Verein, welcher morgen in Gießmannsdorf eine Versammlung halten wollte, veranstaltete eine Gedächtnißfeier. — h. **Lauban.** Die Nachricht von dem Heimgange unseres allgeliebten Kaisers, welche am Freitag um 1½ Uhr Nachm. hier eintraf, hat auch in unserer Stadt tiefe Trauer hervorgerufen. Sofort wurden auf den öffentlichen Gebäuden sowie auch auf den meisten Privathäusern der Stadt Trauerfahnen aufgezogen. In der zu heute anberaumten Stadtverordneten-Sitzung, in der auch der Magistrat vollzählig erschienen war, gedachte der Vorsitzende in bewegten Worten des Heimganges des unvergeßlichen Monarchen und schloß darauf die Sitzung, ohne daß die Versammlung in die Berathung der Vorlagen eintrat. — § **Frankenstein.** Die Nachricht von dem Hinscheiden unseres Kaisers Friedrich traf hier gegen 12 Uhr ein; sie versetzte die Bürgerschaft in eine Stimmung der tiefsten Trauer. Viele Häuser wurden sofort mit Trauerfahnen versehen. — Δ **Ohlau.** Die tieferschütternde Kunde von dem Ableben des Kaisers Friedrich wurde hier gegen 1 Uhr Mittags bekannt. Diese schmerzliche Nachricht rief bei unserer Bevölkerung eine ernste, gedrückte Stimmung hervor. Der Unterricht in den Schulanstalten wurde ausgesetzt und bald wehten von öffentlichen und privaten Gebäuden zahlreiche schwarze Flaggen und halbmast gehißte Fahnen. Die Schaufenster wurden schwarz drapirt und die Büste Kaiser Friedrichs umflort aufgestellt. Die für die nächsten Tage geplanten Festlichkeiten wurden abgesagt. Auch der am 16., 17. und 18. d. Mts. hierselbst abzuhaltende XIV. Feuerwehrtag des Schlesisch-Posenschen Feuerwehr-Verbandes, verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfeste des hiesigen Feuerwehr- und Rettungs-Vereins ist vertagt worden. — **Trachenberg.** Unmittelbar nach dem Eintreffen der telegraphischen Nachricht von dem Ableben Kaiser Friedrichs wurden auf vielen Gebäuden die Flaggen auf Halbmast mit langem Trauerflor sichtbar. — ⊙ **Konstadt.** Die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden unseres vielgeliebten Kaisers Friedrich traf hier erst um 4¼ Uhr ein. Sogleich ertönte von den Kirchthürmen Glockengeläut. Die Straßen und der Ring füllten sich mit Menschen, die unter Weinen und Schluchzen den großen Verlust, der ganz Deutschland betroffen, bitter beklagten. — a. **Ratibor.** Infolge der gestern Mittag hier eingetroffenen erschütternden Trauerkunde ist die für gestern Nachmittag angesetzte Stadtverordnetensitzung vertagt worden und der Unterricht in den Schulen ausgefallen. Der Adler am Rathhaus ist umflort. Ueberall wehen Trauerflaggen. — □ **Sprottau.** Die Trauerbotschaft, daß Kaiser Friedrich, der große Dulder, seinen schweren Leiden erlegen sei, hat die Herzen der Bewohner Sprottau's sehr schmerzlich berührt. Von vielen Häusern wehen Trauerfahnen. Die Glocken beider Kirchthürme verkündeten dumpf das Hinscheiden des allgeliebten Herrschers. Herr Rechtsanwalt Reiche gab in der für heute Nachmittag anberaumten Sitzung der Stadtverordneten den Gefühlen des Schmerzes und der Trauer beredten Ausdruck und schloß sodann die Sitzung. Die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen wurde vertagt.

—oe. **Bunzlau,** 15. Juni. [Tageschronik.] Der hiesige Polizei-Inspector Schimangk hat mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand um seine Pensionirung nachgesucht. — Dem Bürger-Rettungs- und Unterstützungsverein hat die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft wieder ein Geschenk von 50 M. — es ist das vierte Mal — überwiesen. — Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins hielt am Mittwoch Abend im Schießhause eine Versammlung ab, in welcher Dr. Limprecht einen Vortrag über die Bäder im Riesen- und Isergebirge hielt. Hierauf statteten die Delegirten zur Generalversammlung in Landeshut, Rechtsanwalt Beninde und Irrenanstalts-Director Dr. Sioli, Bericht über dieselbe ab. Der Centralvorstand soll um die Bewilligung einer Beihilfe zu Schülerreisen in das Gebirge ersucht werden.

* **Liegnitz,** 15. Juni. [Ueber den Kugelfund in der Marienstraße] wird dem „Liegn. Tagebl." noch mitgetheilt, daß die Annahme, es handele sich bei den Steinkugeln um Geschosse früherer Zeiten, vollständig richtig sein dürfte. Das Kaliber entspricht dem der heutigen Geschütze, und zwar der alten 6- und glatten 12-Pfünder, sowie der 7-, 10- und 25-pfündigen Haubitze bezw. des Mörsers. Die gefundenen Kugeln dürften aus recht alter Zeit stammen. Nachweislich wurden die ersten gußeisernen Geschützrohre in Schlesien gegossen. Der Herzog von Sachsen besaß dergleichen schon 1470. Zu jener Zeit schoß man noch mit Steinen, wie es in dem Liede von der „faulen Grete" (1414) heißt: „Die faule Gret' war auch nicht kleine —, man schoß draus groß' und kleine Steine." Die ersten gußeisernen Geschosse wurden erst 1489 in Spanien angewandt, von wo sie bald Eingang in die Heere der anderen Völker fanden. Der Platz, an welchem die Kugeln gefunden wurden, war früher ein besonders wichtiger, da sich an jener Stelle ein Thurm, ähnlich dem Glogauer und Hainauer Thorthurm erhob, welcher eine kleine Pforte deckte, die den Bewohnern der Stadt den Ausgang nach der Carthause ließ. Die alte Stadtmauer, welche zum großen Theil dort noch vorhanden ist, zog sich in zwei gleichlaufenden Reihen vom Glogauer nach dem Breslauer Thor, die Liebfrauen-Kirche einschließend. Rechts und links der Thürme und über den größeren Thoren befanden sich Geschütze, während die crenelirte Mauer den Armbrust- und späteren Hakenschützen die nöthige Deckung gewährte. Da man erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts die bis dahin einförmigen Geschütze zur Vertheidigung verwandte, während sie vorher nur zum Angriff dienten, so scheinen die gefundenen Kugeln aus jener Epoche zu stammen. Die kleinen, etwa faustgroßen Kugeln des Fundes sind s. Z. an Stelle der jetzigen Kartätschen angewandt worden, und waren die Vorläufer der Spiegel- und Handgranaten.

* **Freistadt,** 14. Juni. [Der hiesige Militärverein] hatte, wie das „Kreisblatt" schreibt, sich im Jahre 1872 eine Fahne angeschafft und dieselbe bis 1886 unbeanstandet öffentlich geführt. Damals wurde dem Vereine aber mitgetheilt, daß nach einem neuen Militärerlasse die Fahne ohne höhere Genehmigung nicht mehr geführt werden dürfe. Ende Mai ist nun diese Genehmigung endlich eingetroffen, nachdem der Verein mehrere verlangte Aenderungen in seinen Statuten vorgenommen hat. Dasselbe Blatt theilt mit, daß man zur Bildung eines Kreis-Kriegervereins Freistadt vorbereitende Schritte gethan habe.

* **Reichenau,** 13. Juni. [Blutvergiftung.] Am 10. d. Mts. wollte, wie den „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger" berichtet wird, ein Mann den Weisel eines ihm gehörenden und ausgeschwärmten Bienenstockes einfangen und wurde dabei von den Bienen an die Hand gestochen, an welcher er bereits vor einigen Jahren eine Blutvergiftung erlitten hatte. Der Tod trat innerhalb einer halben Stunde in Folge Blutvergiftung und muthmaßlich dazu getretenen Schlaganfalles ein.

Δ **Neisse,** 15. Juni. [Regulirung des Neisseflusses.] Unter Zugrundelegung eines von dem Meliorations-Bauinspector von Münstermann ausgearbeiteten, in der Ministerial-Instanz wiederholt geprüften Projects zur Regulirung der Neisse bei Glumpenau stand am 12. d. Mts. vor dem Regierungs-Commissarius, Reg.-Assessor Wiesand aus Oppeln, und dem genannten Meliorations-Bauinspector behufs erneuter Verhandlungen wegen Bildung einer Regulirungs-Genossenschaft zu Glumpenau Termin an, zu welchem fast sämmtliche Betheiligte erschienen waren. Während der Vertreter der hiesigen fürstbischöflichen Ober-Hospitalcommission (bezüglich des Dominiums Grunau) die Betheiligung ablehnte und der Vertreter des Staatsministers Dr. Friedenthal (bezüglich des Dominiums Glumpenau) sich seine Erklärung vorbehielt, erkannten die übrigen Betheiligten das Bedürfniß der geplanten Melioration an und erklärten sich unter der Voraussetzung, daß mit Rücksicht auf das dem Unternehmen innewohnende öffentliche Interesse und ihre Bedürftigkeit zur Ausführung eine möglichst hohe Beihilfe aus Staats- und Provinzialmitteln zugewiesen werden würde, zur Bildung einer Genossenschaft in den von der Ministerial-Instanz gezogenen Grenzen, bezw. nach den getroffenen Projectänderungen bereit. Da das Project in seiner gegenwärtigen Gestaltung im Wesentlichen nur noch die Rusticalen umfaßt, dürfte für das Zustandekommen dieser und der damit im Zusammenhange stehenden nicht minder wichtigen Neisseregulirungs-Genossenschaft bei Woitz (Weidenauer Wasser) gegründete Aussicht vorhanden sein.

* **Tost,** 13. Juni. [Stadtverordnetenvorsteher Czerner †.] Heute früh verschied in Folge Lungenentzündung im Alter von 63 Jahren Stadtverordneten-Vorsteher und Bäckermeister Alexander Czerner. Derselbe gehörte der Stadtverordneten-Versammlung nahezu ein Vierteljahrhundert an und hat sich, nach Mittheilung des „Ob. Wand.", um das Wohl der Stadt sehr verdient gemacht.

a. **Ratibor,** 15. Juni. [Verrauchte Schwärmerei für Afrika. — Biersteuer.] Voriges Jahr haben sich 3 Schüler des hiesigen Gymnasiums (Sekundaner) von hier ohne Wissen ihrer Eltern einem vorgefaßten Plane gemäß mit Revolvern und einigen Barmitteln ausgerüstet aufgemacht, um nach Afrika zu reisen und dort ihr Glück zu versuchen. Zwei von ihnen wandten sich, nachdem ihnen ihre knappen Reisemittel ausgegangen waren, durch Hunger dazu getrieben, in Italien an die Polizeibehörde und wurden durch deren Vermittlung nach ihrer Heimath zurückgebracht. Nur der dritte von ihnen, ein Sohn des hiesigen Technikers, von Winskowski, trotzte nach Erschöpfung seiner Barmittel allen auf ihn eindringenden Widerwärtigkeiten, zunächst fristete er seine Existenz mehrere Wochen lang in Venedig als Gehilfe von Gondolieren. Dann nahm er seinen Weg nach Genua und wurde dort Schiffs-Packträger. Die schwere Arbeit behagte ihm indessen nicht. Er durchwanderte, sich durch gelegentliche verschiedenartige Hilfeleistungen den Unterhalt verdienend, die Schweiz, kam schließlich nach Belfort und ließ sich dort in die afrikanische Fremdenlegion anwerben. Von Afrika aus sandte er seinem hier ansässigen Vater Nachricht. Er bedauerte unendlich nicht unterwegs abgefaßt und in das Elternhaus zurückgebracht worden zu sein. Den Dienst in der Afrikanischen Fremdenlegion schildert er als einen sehr schweren. Die Legion sei zum größten Theil aus Gesindel, das aus aller Herren Länder zusammengelaufen sei, zusammengesetzt. Deshalb sei auch die Disciplin eine sehr strenge und der geringste Verstoß werde mit den schwersten Strafen geahndet. Der junge Mann zog bald infolge seines soliden Betragens und seines einnehmenden Wesens die Aufmerksamkeit seines Hauptmannes auf sich. Derselbe erkundigte sich nach dem Vorleben des jungen Mannes und bewirkte seine Einreihung unter die Offiziersschüler, wodurch er sich einer besseren Behandlung zu erfreuen hat. Der Vater des jungen Mannes hat sich kürzlich an das Ministerium zu Berlin gewandt, damit die Herausgabe seines Sohnes bewirkt würde. Vor einigen Tagen wurde das Gesuch dahin beantwortet, daß durch den deutschen Botschafter in Paris bereits die nöthigen Schritte eingeleitet seien, um die Entlassung des jungen Mannes aus der afrikanischen Fremdenlegion und seine Rückkehr nach der Heimath zu bewirken. Dem jungen Mann aber ist die Abenteuerlust völlig vergangen und er harrt, wie er sich in einem neuerlich seinem Vater wieder zugesandten Briefe ausspricht, sehnsüchtig seiner Entlassung und Abreise nach der Heimath. — Die hiesigen Brauereibesitzer beabsichtigen beim Magistrat um Einführung einer Steuer für die auswärtigen Biere zu petitioniren.

≌ **Gleiwitz,** 14. Juni. [Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung entwickelte sich anläßlich der Berathung über die Verwendung der im letzten Jahre erzielten Ueberschüsse in Höhe von 12214 M. (15000 M. sind bereits anderweit verwendet) eine Etatsdebatte. Commerzienrath Hegenscheidt war der Ansicht, daß im Interesse der Steuerzahler die Ueberschüsse wieder den Titeln zu Gute kommen müßten, bei denen sie vorgekommen seien. Oberbürgermeister Kreidel widerlegte diese Ansicht und die Versammlung stimmte ihm, wie die weitere Verhandlung ergab, zu, indem sie die Verwendung der Ueberschüsse in der vom Magistrat vorgeschlagenen Weise (zur Deckung von Schulden bezw. zur Erfüllung von durch frühere Beschlüsse übernommenen Pflichten) annahm. — Zu dem Umtausch eines der Gemeinde gehörigen Grundstückes gegen ein dem Zimmermeister Mayer gehöriges — beide an der Wilhelmsstraße belegen — hatte die Versammlung nichts einzuwenden.

W. **Tarnowitz,** 14. Juni. [Verstaatlichung des Realgymnasiums. — Neuwahl. — Waisenhaus. — Bergschule. — Grundmann-Denkmal.] In der letzten Stadtverordnetensitzung theilte Herr Bürgermeister Henke, welcher mit Herrn Rechtsanwalt Geisler in Berlin beim Cultusminister wegen Verstaatlichung des hiesigen Realgymnasiums vorstellig geworden war, das Resultat der Unterredung mit. Hiernach ist der Cultusminister bereit, die Anstalt auf den Staat zu übernehmen und mit der hiesigen Commune die Verhandlungen in dieser Angelegenheit zu eröffnen. — Die durch den Tod des Herrn Sandmann erledigte ordentliche Lehrerstelle für einen Neupädagogen wird vom 1. Juli cr. ab durch den bisherigen Hilfslehrer am Progymnasium zu Striegau, Herrn Kolbe, wieder besetzt sein. 41 Bewerbungen für diese Stelle waren eingegangen. — In dem in der Bergwerksstraße gelegenen früheren städtischen Krankenhause ist eine Waisenanstalt eingerichtet und vor einigen Tagen bereits eröffnet worden. — Von der Verlegung der hiesigen Bergschule nach Beuthen hat man definitiv Abstand genommen. — Sonntag, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr, findet auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe, mit der Uebergabe eines von den Schülern des verstorbenen Bergschullehrers Grundmann errichteten Denkmals (Marmorblock mit Inschrift) an die Hinterbliebenen, eine Gedenkfeier für den Verstorbenen statt. Eine sehr große Anzahl seiner früheren Schüler hat ihr Erscheinen zu der Feier zugesagt.

* **Königshütte,** 15. Juni. [Communales.] Für den verstorbenen Friseur Pittel wurde zum Mitgliede der Krankenhaus-Deputation in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung der Zahnarzt Baron gewählt. — Zur Verlängerung der Wasserleitung in der Hummereistraße bis zum Grundstück des katholischen Waisenhauses wurde der Betrag von 500 M. bewilligt. — Der Antrag der Stadtverordneten Sattler, Sugg und Steiner, der freiwilligen städtischen Feuerwehr ein unverzinsliches Darlehn von 600 M. zu bewilligen, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, der freiwilligen Feuerwehr ein einmaliges Geschenk von 300 M. zu überweisen. — Nachdem in geheimer Sitzung über die verschiedenen Ansichten, betreffend die etwaigen Bedingungen der event. Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters, berathen war, fand in öffentlicher Sitzung die Wahl selber statt. Der Wahlvorstand bestand aus den Herren Bergrath Lobe, Geh. Bergrath Meitzen, Oberschichtmeister Schwarz, Maurermeister Grötschel und Dr. med. Schottlaender. Die Wiederwahl des ersten Bürgermeisters Girndt auf eine Amtsperiode von weiteren zwölf Jahren erfolgte einstimmig.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝟ **Breslau,** 16. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Vergehen im Amte.] Am 16. März d. J. fand sich im Hauptpostamt die Oeffnung eines Closets völlig verstopft. Die betreffenden Arbeiter visitirten das Rohr mit Haken und brachten dabei eine ganze Menge von Briefen und Briefumschlägen zu Tage. Dieselben waren in etwa faustgroßen Päckchen zusammengedrückt gewesen und hatten dadurch die Verstopfung veranlaßt. Da die auf den Couverts befindlichen Marken sämmtlich den Stempel des Postamts IX von demselben Tage trugen, so stand es sehr bald fest, daß nur der Posthilfsbote Carl Hanke die Briefe beseitigt haben konnte. Hanke war seit 1885 hierselbst im Hauptpostamt beschäftigt, nachdem er im December 1887 definitive Anstellung erhalten hatte, wurde er hauptsächlich als Sammelbote zwischen dem in der Adalbertstraße belegenen Postamt IX und der Hauptpost verwendet. Er erhielt für seine Botengänge eine verschließbare Ledertasche, zu welcher nur die expedirenden Secretäre in den beiden Postämtern passende Schlüssel besaßen. — Hatte einer der Beamten die Briefpackete in die Tasche gelegt, so wurde sie verschlossen und im anderen Postamt wieder durch einen Beamten geöffnet. Hierbei muß Hanke am 16. März ein ganzes Packet Briefe zurückgehalten und nach Durchstöberung ihres Inhalts in der Eingangs erwähnten Weise beseitigt haben. Hanke gestand dies dem Postdirector gegenüber auch zu. Am nächsten Tage erschien er nicht im Dienst. Dies gab die Veranlassung dazu, sofort auf allen Bahnhöfen nach seinem Verbleib zu recherchiren. Es wurde ermittelt, daß er ein Billet nach Rothsürben gelöst habe, auf telegraphische Anweisung erfolgte in Bogenau seine Festnahme. Während hier der Ortsvorsteher das für den Weitertransport nothwendige Protokoll ausfertigte, schützte Hanke ein dringendes Bedürfniß vor; auf diese Weise konnte er in Begleitung eines Transporteurs den Appartement in dem betreffenden Grundstück aufsuchen, hier fand man später eine Schachtel mit 29 Stück sogenannter Bettelmünzen. Bei seiner Rückkunft nach Breslau fand in dem von Hanke benützten Logis eine Haussuchung statt, hierbei entdeckte man noch 25 Briefe und Umschläge, 56 Stück kleine Farbendruckbilder, zwei Münzen, eine Stickerei, ein Paar Damenhandschuhe, eine Visitenkartentasche mit der Aufschrift: „Andenken an Meran", einen weiblichen künstlichen Oberkiefer und drei Damen-Photographien in Visitenkarten-Größe, endlich wurde noch eine kleine Schachtel, welche 25 Stück Briefmarken enthielt, vorgefunden. Die Marken, im Werthe von 5—20 Pf waren unabgestempelt, hatten aber augenscheinlich schon auf Briefen geklebt. Betreffs der drei Damenphotographien behauptete Hancke, es seien dies Bilder seiner Bräute, er weigerte sich aber hartnäckig den Namen auch nur einer derselben zu nennen. Mit Hilfe der auf der Rückseite der Bilder aufgedruckten Firma des Photographen konnte betreffs zweier Bilder

ermittelt werden, daß dieselben von Dienstmädchen herrührten, welche diese Photographien an ihre beim hiesigen Schles. Kürassier-Regiment befindlichen „Geliebten" geschickt hatten, es mußte also Hanke die betreffenden Briefe unterschlagen haben. Noch interessanter gestaltete sich die Entdeckung hinsichtlich der die Briefmarken enthaltenden Schachtel. Es war dies eine Pillenschachtel, dieselbe rührte aus einer Stralsunder Apotheke her und war für ein Fräulein Willé bestimmt gewesen. Dieses Fräulein wurde ermittelt, sie erklärte, die Schachtel habe sie bei einem Besuche einer in Berlin lebenden Verwandten geschenkt, und als man auch an dieser Stelle recherchirte, erhielt man die Auskunft, die betreffende Verwandte habe die Schachtel mit einem Thaler Inhalt als „Muster ohne Werth", also undeclarirt, nach Breslau gesandt.

Hanke, welcher heut aus der Untersuchungshaft vor die Strafkammer I gebracht worden war, legte im Allgemeinen ein offenes Geständniß ab, er bestritt nur, daß er die Marken von Briefen abgelöst habe, behauptete vielmehr, er hätte dieselben in der Reuschenstraße gefunden. Seine Angabe, daß es ihm überhaupt unmöglich gewesen sei, unabgestempelte Marken von den Briefen abzulösen, wurde durch die zur Vernehmung gelangten Oberpostbeamten auf das Gründlichste widerlegt, nur stellte sich dabei heraus, daß Hanke die betreffenden Briefe nicht im eigenen Gewahrsam gehabt haben konnte, sondern daß er dieselben anderen Postbeamten vor dem Abstempeln entwendet haben mußte.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erhob deshalb aus diesem Fall die Anklage wegen Diebstahls, im Uebrigen wurden sieben Unterschlagungen in amtlicher Eigenschaft als erwiesen resp. zugestanden angenommen.

Der Gerichtshof erkannte in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts auf eine Gesammtstrafe von 3 Jahren Gefängniß, drei Jahren Ehrverlust und beschloß ferner, den Angeklagten für die Dauer von 5 Jahren der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für verlustig zu erklären.

---

8 **Breslau**, 16. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Wissentlicher Meineid.] Die in Untersuchungshaft befindliche Stepperin Klara Häßler war wegen wissentlichen Meineides unter Anklage gestellt worden. Nur ihrer Jugend, sie zählt erst 17 Jahre, hatte es die Häßler zu danken, daß ihr Verbrechen nicht dem Schwurgericht, sondern der Strafkammer zur Aburtelung vorlag. Die Angeklagte hat schon in der Voruntersuchung ein volles Geständniß abgelegt, trotzdem wollte sie heut den ihr zur Last gelegten Meineid ableugnen und ihre falsche Bekundung nur als eine Folge ihrer zeitweisen Schwerhörigkeit darstellen. Der Meineid ist wieder einmal ein solcher, welcher um eines geringen Objects und nur aus Gefälligkeit gegen eine im Civilproceß verklagte Partei abgeleistet worden ist. Die Häßler diente im Laufe vorigen Jahres bei den Nachtwachtmeister Krause'schen Eheleuten; dieselben hatten vom 1. Juli ab eine Wohnung im Grundstück Gneisenaustraße Nr. 18 inne. Es war mit dem Hauswirth Knietsch ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen, in dessen § 6 sich die übliche Klausel befand, daß Wäsche nur im Waschhause nicht aber in den Wohnstuben oder der Küche gewaschen werden dürfe, die Uebertretung dieser Bestimmung gab dem Vermiether das Recht der Exmission. Knietsch machte in der That aus diesem Paragraphen im December 1887 die Exmissionsklage anhängig. In dem vor dem kgl. Amtsgericht angestandenen Termine wurden über die Behauptung des Klägers, daß Frau Krause in der Küche ihrer Wohnung wiederholt habe Wäsche waschen lassen, mehrere Zeugen, darunter der Haushälter des Grundstücks, Namens Günther, vernommen. Da dieselben diese Behauptung eidlich bestätigten, so verurtheilte der Amtsrichter die Eheleute zur sofortigen Räumung der Wohnung.

Gegen dieses Urtheil legte Krause die Berufung ein. In dem am 14. Januar 1888 vor dem kgl. Landgericht angestandenen Termine wurde auf Vorschlag des Krause auch dessen früheres Dienstmädchen, die unverehelichte Häßler, eidlich vernommen. Dieselbe bestritt in Gegenüberstellung mit den anderen Zeugen, daß überhaupt Wäsche in der Küche gewaschen worden sei, während des dritten Quartals 1887 will sie nur einmal etwas Kinderwäsche in der Küche gewaschen haben.

Die Häßler hat, wie schon erwähnt, zugeben müssen, daß diese ihre Angaben unwahr gewesen sind. Herr Dr. med. Hecke, welcher sie früher wegen eines Ohrenleidens behandelt hat, konnte ihre Behauptung der zeitweisen Schwerhörigkeit nicht unterstützen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig wegen wissentlichen Meineids und zwar mit Rücksicht auf die große Frivolität der Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren.

Das Strafkammercollegium beschloß die Strafe in Höhe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, außerdem wurde gegen die Häßler auf dauernde Unfähigkeit zur Ablegung eines Zeugnisses als Zeuge oder Sachverständiger erkannt.

---

8 **Breslau**, 16. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Fahrlässige Brandstiftung.] Wir haben seiner Zeit ausführlich über das am Sonntag, 29. April, auf dem Fabrikgrundstück Lehmdamm Nr. 48 stattgehabte Großfeuer berichtet und dabei auch gleichzeitig mitgetheilt, daß lediglich die unvorsichtige Handlungsweise des in der Seilerwaarenfabrik von Kaschube und Döring beschäftigten Arbeitsburschen Fritz Rademacher das Feuer veranlaßt habe. Rademacher war noch während des Brandes in Haft genommen worden. Heut hatte er sich vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Strahler tagenden Strafkammer I auf die gegen ihn wegen fahrlässiger Brandstiftung erhobene Anklage zu verantworten. Da der Angeklagte vollkommen geständig war, so gelangte nur ein Zeuge, der Seilergeselle Kielbasser, hinsichtlich der Entstehungsursache zur Vernehmung. Derselbe bestätigte, daß Rademacher an dem betreffenden Sonntag etwa um 4 Uhr Nachmittags am Eingang zu der am nördlichen Ende gelegenen Seilerwerkstatt mit sogenannten „Knallstreichhölzern" gespielt habe. Hierbei muß etwas Zündmasse in die großen Vorräthe von getheertem Werg gefallen sein. Plötzlich flammten die Vorräthe auf und war es bei dem bekannten schnellen Ueberhandnehmen eines derartigen Feuers weder ihm noch seinen Collegen möglich, den Brand überhaupt noch zu unterdrücken. Der gesammte entstandene Schaden hat etwa 80 000 Mark betragen. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und dessen augenscheinliche Reue erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

• **Beuthen**, 14. Juni. [Verurtheilung.] Der Apothekergehilfe Sz. aus Myslowitz wurde heut von der hiesigen Strafkammer zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, weil er bei der Zusammenstellung und Verabreichung der Medicamente für das 6 Monate alte Kind des Brauereibesitzers Möller zu Myslowitz fahrlässig gehandelt. (O. A.)

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 15. Juni.

Noch einige Tage und die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Den 21. Juni tritt sie in das Zeichen des Krebses, des Sommers Anfang beginnt, ohne daß wir viel vom Frühjahr, nach einem uns endlos dünkenden Winter, genossen haben. Der größte Theil des so sehnlichst herbeigewünschten Monats Mai war kühl, das Thermometer fiel sogar bis auf 4° R. und die Entwickelung unserer sämmtlichen Culturpflanzen war eine durchweg mangelhafte. Der Juni war bis jetzt schwankend, zeichnete sich aber durch größere Wärmeentwickelung während der Tageszeit aus, die Abendstunden waren aber meist so kühl, daß ein Aufenthalt im Freien nicht gerathen erschien. Mit den Niederschlägen konnten wir bis jetzt zufrieden sein. Die durchdringenden Regen vom 7., 8., 9., 10., 14. und 15. Juni, haben manchen Schaden geheilt, auch befürchtet der so leicht irre zu führende Volksglaube, daß der so wohlthätige Regen jetzt sechs Wochen andauern werde, da am Medardustage (8. Juni) ein schwacher Niederschlag in den zeitigen Morgenstunden erfolgte. Unsere Voreltern, die doch auch an ihren sogenannten Bauernregeln festhielten, gewannen trotzdem jedem Monat ihre Licht- und Schattenseiten ab und äußerten sich unter anderem über den Juni folgendermaßen:

„Der Juni wird schön sein, ist er nicht kalt,
Der Erde giebt er 'ne andre Gestalt;
Und haben wir nicht viel Hitz zu ertragen,
Vom Erfrieren läßt sich doch auch nichts sagen."

Raps hat bis heute, wo wir dies schreiben, einen dünnen und lückenhaften Stand, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß er nach Beendigung der Blüthezeit etwas mehr zusammen gewachsen ist. Der Grund hierfür liegt in der Schotenbildung. Unsere bereits vor Wochen ausgesprochene Ansicht über den muthmaßlichen Ertrag des Rapses ist eingetroffen. Er wird im Durchschnitt kaum eine wirkliche Mittelernte erreichen. Die Rapsernte dürfte sich in diesem Sommer recht verspäten. Die gefürchteten Angriffe des Rapsglanzkäfers und der sonst so verheerend wirkenden Rapsmade, haben ihm dieses Jahr wenig Eintrag gethan, da die Blüthezeit eine zu kurz bemessene war. — Weizen, durch den schönen Regen in seiner Entwickelung sehr begünstigt, fängt bereits an zu schossen. Wenn auch sein Stand kein so überraschend üppiger ist, wie sonst in den bevorzugteren Kreisen Schlesiens, so dürfte dafür bei guter Blüthezeit der Körnerertrag ein um so höherer sein. Viel Lagerweizen ist nicht zu erwarten. Derselbe begünstigt allerdings den Strohertrag, schmälert aber entschieden qualitativ und quantitativ den Körnerertrag, wo der Weizen weniger frei steht, also zwischen Waldenclaven oder Schluchten so eingezwängt ist, daß die Atmosphäre um ihn herum stockig ist, ist bei dichtem Stande Rost (Puccinia graminis Pers.) zu befürchten. Man betrachtet denselben im praktischen Leben als gewöhnliche Hautkrankheit auf den Weizenblättern und Stengeln, die aber für Körner und Stroh sehr gefährlich werden kann. Untersucht man den sogenannten Roststaub aber mikroskopisch, so findet man, daß derselbe aus unzähligen kryptogamischen Schmarotzerpilzen besteht. — Der Roggen, unsere am stärksten angebaute Winter-Halmfrucht, wird dagegen mit wenigen Ausnahmen die Landwirthschaft wohl kaum zufrieden stellen. Die Blüthezeit des Roggens in Mittel- und Niederschlesien fand unter ziemlich günstigen Verhältnissen statt, während dieselbe in Oberschlesien und den Gebirgsstrichen noch nicht vollendet ist. Das Stroh wird meist kurz bleiben, die Bestockung war eine ganz unregelmäßige und der kümmerlich entwickelte Nachwuchs blühte meist 8—14 Tage später als der kräftigere Hauptstengel. Schon durch die ungleichmäßige Blüthezeit ist der Körnerertrag ein ungleichmäßiger, so daß ein geringer Roggen zu erwarten ist. Wir glauben kaum, daß der Roggenertrag 75 pCt. einer mittleren Durchschnittsernte erreichen wird. Aehnlich lauten die Berichte aus allen Provinzen des engeren und weiteren Vaterlandes, sowie aus Böhmen, Mähren, Galizien rc. Wirklich guter, ausgeglichener Sommerroggen dürfte dieses Jahr zu den Seltenheiten gehören. — Die Sommersaaten, speciell Gerste, Hafer, Gemenge rc., haben, durch die letzten warmen Regen begünstigt, eine intensiv grüne Farbe angenommen, während vorher ein krankhaftes Gelb vorherrschend war. Naß bestellte und eingesäete Felder zeichnen sich leider durch ihren ungeheuren Reichthum an Hederich aus, so daß ein Jäten dieses so tief eingewurzelten Unkrautes noch dringend geboten ist. — Klee- und Luzernenschläge lassen in den meisten kleefähigen Kreisen unserer Provinz nichts zu wünschen übrig. Auf vielen Gütern wird bereits zu Kleeheu gemäht, Luzerne giebt mitunter schon den dritten Schnitt ab. Auch für die auf leichteren Böden bestellten Futterkräuter, wie Seradella, Sandluzerne, weißen Senf, Mais, Lupine rc. war der Regen von belebender Wirkung. Futternoth wird daher wohl nicht mehr zu befürchten sein. — Die Hackfruchtschläge, besonders Rüben und Kartoffeln, die im Wachsthum ungemein zurückgeblieben waren, scheinen das Versäumte jetzt doppelt nachholen zu wollen. Die zuerst gedrillten Rüben sind bereits durchweg vereinzelt. In der nächsten Nähe Breslaus befinden sich Rübenfelder, die in kürzester Zeit bereits die Furchen decken dürften. Fluß- und gute Feldwiesen werden theilweise gemäht, der Grasertrag ist meist ein zufriedenstellender. Bei günstiger Witterung wird die Heuernte eine allgemein gute sein. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere erfreuen sich meist bei kräftigem und reichlichem Futter des bestens Wohlbefindens, nur bei Schwarzvieh werden jetzt schon Klagen über aufgetretenen Rothlauf laut. Zur Verhütung dieser Krankheit empfehlen wir dringend, die Thiere fleißig zu schwemmen und während der Nacht auch im Freien zu halten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser Friedrich.

* **Berlin**, 16. Juni. Ueber die letzten Stunden Kaiser Friedrichs wird noch bekannt, daß im Momente, als der Tod eintrat, der Sterbende nur von der Kaiserin, von seinen sämmtlichen Kindern, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Friedrich Leopold umgeben war. Es war kein Todeskampf — nur ein allmähliges Ausathmen des Lebens. Von den Aerzten trat Sir Morell Mackenzie ein, um zu constatiren, daß das Herz zu schlagen aufgehört habe. Die Kaiserin sank mit lauter Schmerzensklage an der Leiche nieder. Der Sohn, Kaiser Wilhelm, führte seine Mutter aus dem Sterbezimmer. Die Einbalsamirung der Leiche des hochseligen Kaisers durch Herrn Wickersheimer erfolgte gestern Nachmittag. Bald nach dem Ableben des Monarchen wurde Herr Wickersheimer telegraphisch aufgefordert, sich nach Schloß Friedrichskron zu begeben. Zusammen mit Geheimrath Professor Hartmann, dem Prosector der Anatomie, langte er dort um halb vier Uhr an und begab sich, nachdem die Allerhöchste Erlaubniß zur Einbalsamirung ertheilt worden war, in das Sterbezimmer. Die Einbalsamirung wurde in folgender Weise bewerkstelligt: Nach Freilegung einer großen Halsschlagader, welche übrigens vollständig intact befunden wurde, ward mittelst eines Irrigators die Flüssigkeit eingeflößt. Es wurden circa 2 Liter der Wickersheimer'schen Leichenconservirungs-Flüssigkeit verwandt. Während Herr Wickersheimer diese Einbalsamirung der Leiche des Kaisers vornahm, waren im Sterbezimmer Generalarzt v. Wegner, Geheimrath Bardeleben, Geheimrath Hartmann und ein Leibjäger anwesend. Nach etwa einer halben Stunde war die Einbalsamirung beendet. Bis zum Montag wird Herr Wickersheimer sich täglich nach Schloß Friedrichskron hinaus begeben, um die Wirkung der Einbalsamirung zu controliren.

Ueber den Anblick, den der todte Kaiser gewährt, schreibt die „Voss. Ztg.": Die gestrige strenge Absperrung der Zugänge zum Schloß Friedrichskron hatte heute Vormittags aufgehört. Das Gitter am Ende der Allee von der Station Wildpark wurde den mit Karten Versehenen ohne weitere Schwierigkeiten geöffnet. Wir schritten über den stillen, weiten Platz zwischen den Communs und dem Schloß zu der denselben zugekehrten Front des Palastes. Die militärischen Wachtmannschaften waren überall bis auf wenige vereinzelte Posten zurückgezogen. Gruppen von Männern und Frauen in schwarzer Trauertracht kamen vom Schloß zurück, andere schritten über den Sandplatz auf seinen Mittelbau zu. In der tiefen Stille vernahm man keinen anderen Laut, als den Gesang der Schwarzdrosseln in den üppigen grünen Laubmassen der Bäume und Gebüsche des Parkes. Eine der hohen Glasthüren im Erdgeschoß stand offen. Zur rechten Seite dieses Einganges im Inneren des Gemaches, in das wir durch denselben eintraten, stand ein Gardist der Leibcompagnie mit der Blechmütze, Gewehr beim Fuß, ihm gegenüber einer vom Regiment der Garde du Corps mit gezogenem Pallasch. Die Tiefe des Zimmers wird durch einen hohen, alten imitirten chinesischen Schirm verborgen. Eine Reihe von bereits Eingelassenen stand hier, den Augenblick erwartend, wo sich die Thür des nächsten Zimmers, in welchem der Kaiser auf seinem Todtenbette ruht, für sie öffnen würde. Wir hatten nicht lange zu warten. Lautlos that sich ihr Flügel auf. Ein Zug von Gestalten in Trauer, die Gesichter der meisten von Thränen überströmt, trat heraus. Die diesseits Versammelten durften eintreten. Nahe dem Eingange standen einige hohe Offiziere, persönliche Adjutanten, welche hier die Ehrenwacht bei ihrem entseelten kaiserlichen Herrn hielten, General von Mischke und General von Broesigke. Mitten in dem geräumigen hohen Gemache (dem Jaspiszimmer) vor einer Art von Alkoven, der sich in der Wand der Thür gegenüber vertieft, stand frei, von allen Seiten her zu umgehen, eine eiserne Bettstelle mit einem einfachen Stabgitter statt der Kopf- und Fußwand. Auf diesem Bett hingestreckt lag Kaiser Friedrichs Gestalt, von dem Tageslicht, das durch die hohen unverhangenen Fenster zur Linken der Thür hereinfluthete, klar und milde beleuchtet. Das edle Haupt ruhte auf weißen Kissen, das Betttuch und die dunkelrothe Decke darüber war nicht bis zum Kinn, sondern kaum bis zur Brust heraufgezogen. Den Körper bekleidete ein weißes Oberhemd. Die Hände, aus den Manschetten mit schwarzen Knöpfen hervortretend, waren über der Mitte des Leibes über dem Säbel, unterhalb des Stichblattes, gekreuzt, der auf die Decke gelegt war. Um den Hals schlang sich das schwarzweiße Ordensband. Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes und des pour le mérite lagen auf der Halsgrube, ein kleiner mit mattrothem Bande umwundener Kranz, in dessen Lorbeerblätter eine weiße Rose geflochten war, ruhte auf der Mitte der Brust. Das Antlitz erschien noch immer in seiner ganzen Herrlichkeit. In ruhigen Schlummer schien der Kaiser dazuliegen. Zwar gelblich von Farbe, aber ohne eine Spur der Entstellung durch die langen furchtbaren Leiden, von denen er endlich Erlösung fand. Der bräunliche Bart wallte, von keinem Tuch verdeckt, über den Hals hin. Die erhabene ernste Majestät des Todes war wohl über dies Heldenantlitz ausgegossen, aber ein Schimmer jener, der gütigsten Seele entquellenden Freundlichkeit, welche diese Züge während des Lebens verklärte, war auch vom Tode nicht ganz verwischt und milderte dessen Starrheit. Das strahlende blaue Auge aber war geschlossen für immer, das wir so oft im heiligen Feuer Blitze sprühen, so oft in erquickender Heiterkeit leuchten und lächeln sahen! Und vor meines Geistes Augen sah ich dies Antlitz, diese Gestalt wieder lebendig vor mir in all den größten Momenten dieses nun erloschenen Heldenlebens, am Abend von Wörth, am Abend von Sedan, am Tage von Versailles. Und so mußte es enden!

Die Presse aller Nationen ist einmüthig im Preise der herrlichen dahingeschiedenen Fürstengestalt, selbst die französische und russische Presse bildet keine Ausnahme. Gaben der Liebe und Verehrung in Gestalt herrlicher Blumenspenden sind dem hochseligen Kaiser schon viele gewidmet worden. Unter Anderem sandte Prinzessin Reuß einen Lorbeerkranz mit weißen Rosen. Der Kranz der Prinzessin Biron von Kurland zeigt weiße Rosen. Das Kaiser-Dragoner-Regiment ließ dem hochverehrten Chef einen großen Kranz auf das Todtenbett legen. Ein Lorbeerkranz mit weißen und zartrosa Rosen trug auf der Schleife die Widmung: Das Regiment der Gardes du Corps. Den Lorbeerkranz der Braunschweigischen Husaren zierte eine blau und gelbe Schleife. Die Generaldirection der Königl. Museen spendete dem heimgegangenen Protector mächtige Latanienwedel. Die Zöglinge des Victoriainstituts zu Falkenberg in der Mark schickten einen Kranz aus Lorbeer mit einem Tuff aus weißen Blumen, über dem sich ein Dach von Palmen wölbt. Der Kranz der Gesellschaft Bochumer Bergbau und Gußstahlfabrikation trägt in der Mitte ein weißes Kreuz und Palmen. Auf der Schleife wird in gebundener Rede daran erinnert, daß dereinst vor 30 Jahren der Heimgegangene mit seiner erlauchten Gemahlin die Werke besucht hat. Die Deutschen Antwerpens widmen ein großes Palmenarrangement mit schwarzweißer Schleife. Die Städte Elberfeld und Halle stifteten kostbare Kränze, mit weißen Blumen durchflochten. Der Schauspieler Ernesto Rossi sandte seinem gnädigsten Protector im tiefsten Schmerz einen Lorbeerkranz mit Schleife in den italienischen Farben.

In der Friedenskirche zu Potsdam begannen heute die Vorbereitungen für die am Montag stattfindende Beisetzungsfeier. Bauhandwerker waren in dem Gotteshause beschäftigt, um für die Trauerceremonie Platz zu schaffen. Einige Sitzbänke und Stuhlreihen wurden zunächst aus der Kirche geschafft und bald darauf begann die Umwindung der Säulen und Brüstungen mit Trauerflor und die Ausschmückung des Gotteshauses mit Palmen und Lorbeerbäumen unter Leitung des Hofgartendirectors Jühlke. Abgeschlossen von der geräuschvollen Welt liegt das Gotteshaus am stillen Wasser. Kaum eine andere Stätte stimmt so zur Andacht, wie diese Schöpfung Friedrich Wilhelms IV. Nur halb geöffnet sind die Portale mit den vergoldeten Spitzen und dem Namenszuge des kunstliebenden Königs. Lange, schwarze Fahnen wehen hernieder vom Prediger- und Küsterhause rechts und links vom Eingange. In dem äußern Säulengange hallt jeder Schritt wieder. Wer die geweihte Stätte betritt, redet nur im Flüsterton mit seinem Begleiter — überall die Stille des Friedhofes, die nur heute unterbrochen wird durch die Arbeiten der Handwerker. Dicht belebt von Theilnehmenden waren die Parkwege von der Kirche nach Schloß Friedrichskron. Jeder wollte den Pfad kennen lernen, auf dem am Montag in der Frühe der einfache Trauerconduct mit der sterblichen Hülle des unvergeßlichen Kaisers sich bewegen soll. In ganzen Zügen sah man tief verschleierte Damen den Weg zum Schlosse nehmen, in der Hoffnung, in das Innere gelangen und des Kaisers Leiche sehen zu können. Aber nur wenigen Bevorzugten wurde der Eintritt gestattet. Die Posten hielten Jeden zurück und die kleinen Tafeln mit der Inschrift „Eintritt verboten", die an allen Zugängen zum Schloß aufgestellt waren, veranlaßten viele der Ankommenden allein schon zur freiwilligen Umkehr. Aber vor dem Schloß in angemessener Entfernung standen heute noch Hunderte, um Abschied zu nehmen von der Stätte, wo der edelste deutsche Fürst das Licht der Welt erblickt und seinen großen Geist ausgehaucht hat.

Auf den Eisenbahnstationen zwischen Berlin und Potsdam, die der Kaiser in gesunden Tagen so oft berührt hat, sind Trauerflaggen gehißt, von den Dächern der stolzen Villen wie aus dem Fenster des einfachen Bauernhauses wehen die Fahnen. Die Kaiserin-Wittwe Victoria hat einen Gärtner nach Berlin gesandt, um hier das Schönste, was an Blumen vorhanden ist, für den Sarg des Kaisers zu beschaffen.

Seit gestern Abend treffen aus allen Theilen der Welt telegraphische Kundgebungen anläßlich des Todes des Kaisers Friedrich auf dem auswärtigen Amt ein. Sie kommen von Deutschen und von Freunden des Reichs und legen erhebendes Zeugniß ab von dem Ansehen, in welchem unser Vaterland in der ganzen Welt steht, von der innigen Zusammengehörigkeit der über den weiten Erdball zerstreuten Deutschen und von der Theilnahme aller civilisirten Völker an unseren Schicksalen. So lautet das Telegramm Crispi's an Bismarck: Le malheur qui frappe votre pays, plonge aussi l'Italie dans le deuil. Quoique prévue et redoutée depuis longtemps, cette fin tragiquement simple et grandiose est un coup cruel pour notre souverain, qui perd un ami éprouvé, pour la nation italienne, qui voyait en Frédéric III. la personifisation sympathique vénérée de la glorieuse nation allemande, sa fidèle alliée. Le gouvernement du roi transmet à votre Altesse et au gouvernement imperial et royal les expressions d'une douleur profonde et les voeux les plus ardents pour la prospérité du nouveau règne. Je prie votre Altesse de recevoir personnellement l'assurance de la part très sincère et très large que je prends à sa douleur. Il faut toute la force d'âme, dont votre Altesse donne tant de preuves, pour supporter avec fermeté les pertes si rapprochées et si douloureuses.

Der englische Botschafter hat heute dem Staatssecretär Herbert Bismarck ein Schreiben gerichtet, in welchem er im Auftrage Salisbury's den tiefen Schmerz ausdrückt, mit welchem die Königin von England die Kunde von dem Heimgange weiland Kaiser Friedrichs vernommen hat. Die Königin spricht dem deutschen Volke Namens der englischen Nation ihre innigste Theilnahme aus an dem schweren Verlust, den Deutschland durch den frühzeitigen Tod des mit Recht so innig geliebten Kaisers erlitten hat.

Die „Norddeutsche" veröffentlicht Beileidskundgebungen der Deutschen aus Bahia, Baltimore, Boston, New-Orleans, Hongkong, Kanton,

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Singapore, Wilmington, Valparaiso, Kuba, Mazatlan, Genua und Jassy. Der Oberbürgermeister von Berlin empfing Beileidskundgebungen der Stadtbehörden von Perugia, Genua, Spezzia, Bologna und Rom.

Die meisten Petersburger Blätter erschienen heute mit Trauerrand und beklagen in sympathischen Nekrologen den dahingeschiedenen Dulder, den ausgesprochenen Friedensfürsten. Alle Blätter wählen durchaus würdige Worte. Durch ihre Auslassungen tönt eine leichte Besorgniß von einer kommenden Machtvergrößerung Bismarcks. Die Blätter betonen ferner, daß die Periode der Unbestimmtheit der letzten Monate nunmehr vorüber sei. Anfänglich, mindestens bis Ende des Sommers, werde Kaiser Wilhelm II. mit der inneren Politik sehr stark beschäftigt sein und kaum Zeit haben, nach Außen hin etwas Wesentliches zu unternehmen. Wesentlich komme es darauf an, ob Kaiser Wilhelm II. das Bündniß mit Oesterreich festigen oder dessen Hände freimachen wolle. Die allgemeine Stimmung ist eine ruhige und abwartende.

Nach Nachrichen aus Paris hat man dort die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Friedrich mit respectvollem Bedauern entgegengenommen. Die ganze Presse veröffentlicht sympathische Nekrologe, indem sie der Großartigkeit des Charakters, dem energischen Geiste, der erleuchteten Friedensliebe des Dulder-Heros ihre Huldigung erweisen. Einige Zeitungen fügen noch hinzu, daß die sicherste Bürgschaft des Friedens verschwindet, und betrachten die Thronbesteigung Wilhelms II. als eine Kriegsgefahr. Das „Journal des Débats" sagt, daß, so lange Fürst Bismarck leben wird, der Friede von Europa nicht mehr als in den letzten zehn Jahren bedroht sein würde. An die deutsche Botschaft sandte Goblet ein Schreiben, in welchem er dieselbe benachrichtigt, daß, da die Leichenfeier für den Kaiser einen intimen Charakter hätte, auch die regierenden Häuser dort keine Special-Abgesandten haben würden, die französische Regierung keine Special-Gesandtschaft abordnen würde. Der Graf Münster ist heute nach Berlin abgereist. Er sagte einem Journalisten gestern, von seiner Abberufung aus Paris sei ihm nichts bekannt.

Der tiefen Bewegung, welche das gesammte deutsche Volk ergriffen hat, kann sich auch das Organ der Berliner Socialdemokraten, das „Berl. Volksbl.", nicht entziehen. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, das Herrscherhaus möglichst unbeachtet zu lassen, bespricht es den Heimgang Kaiser Friedrichs an leitender Stelle in sympathischen Worten. Das Arbeiterorgan erkennt in dem Verstorbenen einen Mann des Friedens, dessen tragisches Geschick auch jene auf das Tiefste berühren muß, die im Kaiser wie im Bettler nur den Menschen sehen, und schließt seinen Nachruf mit folgender Betrachtung: Von dem entschlafenen Monarchen sagte man, daß derselbe den entschiedenen Willen hatte, den Druck der Ausnahmegesetzgebung, der auf der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands nunmehr schon seit 10 Jahren lastet, wenigstens zu mildern, wenn nicht zu beseitigen. Ob das wirklich in der Absicht des Verstorbenen lag, wir wissen es nicht Immerhin aber wird es in der Erinnerung der deutschen Arbeiter bleiben, daß unter der Regierung Kaiser Friedrichs jener Minister gehen mußte, mit dessen Namen die härtesten Maßregeln gegen die Arbeiterschaft verbunden waren. Wenn deshalb die Theilnahme an dem ungemein traurigen Geschick des verstorbenen Kaisers auch in jenen Arbeiterkreisen, welche nicht ihren Stolz darin erblicken, Fürstendiener zu sein, eine allgemeine ist, so erklärt sich dies einmal aus dem Mitgefühl, das jeder nicht durch und durch verrohte Mensch empfinden muß Angesichts eines Martyriums, wie es Kaiser Friedrich erduldet hat, dann aber gilt diese Theilnahme allerdings auch dem Politiker, der, obwohl den Tod im Herzen fühlend, doch noch die Kraft fand, dem System Puttkamer den Todesstoß zu versetzen. Dieser Todesstoß aber ist erfolgt, mag auch die nächste Zukunft bringen, was sie will. Wir möchten nicht schließen, ohne unsere Theilnahme zugleich der Frau auszusprechen, die als treue Gattin in unermüdlicher Sorge den Todtkranken gepflegt und ihm in den schwersten Stunden eine nie versagende Stütze war. Das bis zum Tode getreue und hingebende Weib bleibt immer ein erhabener Anblick, ob es uns im Palast oder in der Hütte begegnet. Ihr sei unsere Achtung und Huldigung gebracht.

* **Berlin,** 16. Juni. Vom Kriegsministerium wird der Armeebefehl des Kaisers Wilhelm II. mit dem Bemerken zur Kenntniß der Armee gebracht, daß unmittelbar an die Verlesung desselben sich die Vereidigung auf Se. Majestät Wilhelm II. zu schließen hat.

= **Berlin,** 16. Juni.*) 2 Uhr 5 Min. Heute Vormittag fand die Vereidigung der Truppen statt. Beim Regiment Garde du Corps leistete Prinz Leopold seinem Vetter den Treueid. Anton v. Werner skizzirte heute den Kaiser Friedrich.

Ueber die Section liegen uns mehrere Berichte vor. Der eine Berichterstatter meldet:

** **Berlin,** 16. Juni. Die Section des Kaisers Friedrich, welche mehrfach verschoben worden war, ist auf besonderen Befehl des Kaisers Wilhelm heute Nachmittag 4 Uhr durch die Professoren Bergmann, Bramann, Virchow und Waldeyer vollzogen worden. Ueber die Section wurde Protocoll geführt. Die Kaiserin-Wittwe war heute für Niemanden sichtbar.

Wolff's Bureau meldet:

Potsdam, 16. Juni. Die Obduction der Leiche des Kaisers Friedrich fand in den späten Nachmittagsstunden statt. Außer den Aerzten, die den Kaiser zuletzt behandelt haben, waren Virchow und Waldeyer zugegen. Das Ergebniß war Krebs. Der Hausminister Graf Stolberg war ebenfalls anwesend.

!! **Wien,** 16. Juni. In Folge der telegraphischen Mittheilung von Seiten des Berliner Hofes, daß nach dem letzten Willen des Kaisers Friedrich das Leichenbegängniß nur im engsten Familienkreise stattfinde, unterbleibt die geplante Vertretung des Kaisers Franz Josef durch seinen Bruder, den Erzherzog Carl Ludwig. Derselbe zeichnete heute nebst anderen hervorragenden Persönlichkeiten seinen Namen in dem auf der deutschen Botschaft aufliegenden Condolenzbogen ein. — Der „Politischen Corr." wird aus Budapest gemeldet, daß Prinz Reuß heute eine Audienz beim Kaiser und eine Conferenz mit Kalnoky hatte. Des Botschafters Reise war jedoch schon früher angekündigt und ist nicht unmittelbar durch das jüngste traurige Ereigniß veranlaßt. Dieselbe Quelle dementirt die Authenticität des von einem Pester und einem Wiener Blatte mitgetheilten Wortlautes der aus Anlaß des Todesfalles zwischen dem Kaiser und den Mitgliedern des Berliner Hofes gewechselten Depeschen. Der evangelische Oberkirchenrath forderte alle protestantischen Gemeinden Oesterreichs auf, in den morgigen Gottesdienst eine Gedächtnißfeier für den heimgegangenen Monarchen einzufügen. Die deutsche Botschaft veranstaltet Donnerstag und Freitag Trauerfeierlichkeiten in beiden protestantischen Kirchen Wiens.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Juni,*) 1 Uhr 50 Min. Der Bundesrath ist zur Sitzung noch nicht zusammenberufen, die Sitzung dürfte erst nach den Beisetzungsfeierlichkeiten erfolgen.

Potsdam, 16. Juni, 3 Uhr Nachm. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Mittags die verwittwete Kaiserin Victoria und begaben sich sodann mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und den Meiningischen Herrschaften in das Sterbezimmer des Kaisers Friedrich.

Potsdam, 16. Juni, 3 Uhr Nachm. Gegen Abend wird die Leiche des Kaisers eingesargt und nach der Jaspisgallerie gebracht, woselbst die Aufbahrung und Paradeaufstellung stattfindet. Der Sarg ist genau wie der des Kaisers Wilhelm. Graf Moltke war Nachmittag im Sterbezimmer und wurde später von den Allerhöchsten Herrschaften empfangen. Die Professoren Virchow, Waldeyer und Bergmann sind gegenwärtig in Schloß Friedrichskron. Abends 7 Uhr wird Oberhofprediger Kögel für die Mitglieder der kaiserlichen Familie und deren Gefolge einen Trauergottesdienst halten. Die feierliche Ueberführung nach der Friedenskirche, wo alsdann die Beisetzung erfolgt, dürfte Montag Vormittag 8½ Uhr stattfinden.

Berlin, 16. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Landestrauerordnung des Kaisers Wilhelm. Wie bereits gemeldet, ist die Landestrauer auf 6 Wochen anberaumt, und beginnt mit dem gestrigen Tage. Oeffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum zweiten Tage nach der Beisetzung verboten.

Berlin, 16. Juni, 5 Uhr 35 Min. Der Kreuzzeitung zufolge dürfte der Reichstag am 23. Juni zur Entgegennahme der kaiserlichen Botschaft zusammenberufen werden. Einige Tage später wird voraussichtlich der Kaiser vor dem versammelten preußischen Landtage das feierliche Gelöbniß auf die Verfassung ablegen. Die Proclamation erfolgt nur an das preußische Volk in den allernächsten Tagen.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin weilten gestern bis Abends mit den übrigen nächsten Familienmitgliedern bei der Kaiserin-Wittwe in Friedrichskron. Nach 6 Uhr begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach dem Marmorpalais, woselbst letztere zum Souper blieben. Heute Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen, empfing den Hausminister Graf Stolberg und den Oberceremonienmeister Graf Eulenburg. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten sind noch angemeldet: der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Weimar, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Marquis of Lorne, sowie die Senatoren Buschard, Oswald und Bürgermeister Versmann aus Hamburg.

Berlin, 16. Juni. Unter den zahllosen Blumenspenden am Todtenlager des Kaisers fällt besonders auf der Kranz der Großherzogin von Mecklenburg; derselbe besteht aus buschigen Lorbeerzweigen ohne jeden Blumenschmuck, ferner derjenige der Herzogin Maria von Sachsen-Meiningen aus Rosen und anderen Lieblingsblumen des Entschlafenen, der von der Fürstin Bismarck aus Marschall-Niel-Rosen und Rhododendron, ferner die Kränze des Garde du Corps und der Dragoner. In der Friedenskirche wird an der gärtnerischen Decoration gearbeitet. Säulen und Brüstungen werden mit schwarzem Flor umgeben. In der Jaspisgallerie sind die Vorbereitungen für die Aufbahrung vollendet. Die Querseite ist mit einem schwarzen Baldachin drapirt, neben dem Katafalk befinden sich schwarze Tabourets. Prinz Heinrich und Gemahlin sorgten persönlich für die Arrangements. Heute Vormittag war die Kaiserin-Wittwe und General Mischke, der Freund und Vertraute des Kaisers, wiederholt bei der Leiche in weihevoller Betrachtung.

Im Laufe des Nachmittags waren unter denen, die den sterblichen Ueberresten des Kaisers die Ehrfurcht bezeigen kamen, die Vertreter der Berliner Universität, der Akademie und der technischen Hochschule. Zur Zeit sind zur Theilnahme an der beginnenden Trauerfeier im Jaspissaale versammelt: das Kaiserpaar, die Kaiserin-Wittwe, Prinz Heinrich und Gemahlin, die gesammte Kaiserliche Familie, der Erbgroßherzog von Sachsen, die königlichen Haustruppen und der engere Hofstaat.

Potsdam, 16. Juni, 9 Uhr Abends. Der Weg von Friedrichskron bis zur Friedenskirche ist in eine Trauerstraße umgewandelt. An der Friedenskirche ist ein Anbau für das Mausoleum errichtet, in welchem weiland Kaiser Friedrich seine letzte Ruhestätte finden soll. Einstweilen werden die sterblichen Ueberreste in der Friedenskirche beigesetzt. Die Trauerfeier im Schlosse war um 8¼ Uhr beendet. Bei derselben war die gesammte kaiserliche Familie, sowie die bereits hier weilenden auswärtigen Fürstlichkeiten zugegen. Die Trauerrede hielt Hofprediger Persius über den Text: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen". Nach der Rede folgte Vaterunser und Segen. Darauf knieten die Allerhöchsten Herrschaften am Sarge nieder und verrichteten ein stilles Gebet. Die Gesänge wurden vom Domchor ausgeführt.

Berlin, 16. Juni. Mackenzie und Hovell reisen Mittwoch Abend im Gefolge des Prinzen von Wales nach England zurück. Ersterer erwartet in Kissingen seine Familie, mit der er auf einige Wochen nach Norwegen geht. Kaiser Wilhelm und Bismarck sprachen gestern mit Mackenzie, derselbe wird einen medicinischen Bericht über die Krankheit des Kaisers erstatten.

Königsberg, 15. Juni. Die alte Krönungsstadt hat die Trauerkunde mit tiefem Schmerze empfangen; auf zahlreichen Privatgebäuden Halbmast geflaggt. Börse, Schulen, Theater sind geschlossen; eben beginnt Trauergottesdienst.

Kiel, 16. Juni. Die im Hafen liegenden zehn Kriegsschiffe gaben Vormittags zur Trauer einen Salut von je 66 Schuß. Mittags fand die Vereidigung der Besatzungen und Salut von 33 Schuß statt.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Montag, den 18. Juni, bleibt die hiesige Mittags- und Abendbörse geschlossen.

Baden-Baden, 16. Juni.*) Kaiserin Augusta, der Großherzog und die Großherzogin von Bnden reisen mit Extrazug um 5½ Uhr nach Berlin.

München, 16. Juni. Die „Allg. Ztg." meldet: Der Prinz-Regent erhielt die Mittheilung, die Beisetzung solle Montags ganz in der Stille erfolgen. Deshalb ordnete derselbe nur die Corpsgeneräle Orff und Prinz Leopold zur Beisetzungsfeier ab. Ein Armeebefehl besagt: „Ich ordne eine vierwöchentliche Armeetrauer in der Ueberzeugung an, daß die ehrende Erinnerung an die glorreiche Commandoführung des erlauchten Verstorbenen während des Feldzuges 1870/71 in der Armee fortleben wird". — Die Königin-Mutter sandte einen Lorbeerkranz ab.

Wien, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths machte der Bürgermeister Mittheilung von dem Tode des Kaisers Friedrich und forderte die Versammlung auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Budapest, 16. Juni.*) Abgeordnetenhaus. Bei der Eröffnung der Sitzung sagte Präsident Pachy: Es sind kaum drei Monate verflossen, daß wir aus Anlaß des Ablebens des greisen Deutschen Kaisers ruhmreichen Angedenkens dem tiefempfundenen Schmerze des Hauses Ausdruck gegeben haben, und schon meldet wieder der Telegraph das Hinscheiden des würdigen Nachfolgers des großen Herrschers. Friedrich III., Kaiser von Deutschland, ist gestern in Potsdam gestorben. Der Verblichene war ein inniger Freund unseres heißgeliebten Königs, ein warmer Pfleger des zwischen der österreich-ungarischen Monarchie und dem Deutschen Reiche bestehenden Bündnisses. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß das Haus und die Mitglieder desselben tiefe Theilnahme ob des Ablebens des Heimgegangenen empfinden. Darum glaube ich, eine Pflicht zu erfüllen, indem ich dem Schmerze und der großen Theilnahme beim Hintritt des verblichenen Kaisers vom Präsidentensitze Ausdruck verleihe. Ich bitte das Haus, beschließen zu wollen, daß der Ministerpräsident in Ungarn angewiesen werde, diesen Schmerz des ungarischen Abgeordnetenhauses dem Deutschen Reiche zu verdolmetschen. Die Sitzung wurde auf eine halbe Stunde aufgehoben, dann wurde dieselbe der dringenden Geschäfte wegen wieder aufgenommen.

Budapest, 16. Juni. Prinz Reuß sandte auf das Condolenztelegramm des Ministerpräsidenten Tisza folgendes Telegramm: „Eurer Excellenz sage ich meinen tiefgerührten Dank für die mir seitens der königlichen ungarischen Regierung ausgesprochene Trauer, welche Deutschland betroffen hat. Dies neue Zeichen der Sympathie unserer befreundeten Verbündeten, der ungarischen Regierung, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm zu bringen, werde ich nicht verfehlen."

Budapest, 16. Juni. Der Präsident der österreichischen Delegation berief für Montag eine Plenarsitzung, in welcher eine Trauerkundgebung anläßlich des Todes des Kaisers Friedrich erfolgen soll. Dann wird die Sitzung sofort geschlossen werden.

Bern, 15. Juni. Der Bundespräsident sowie der Vicepräsident statteten unmittelbar nach dem Empfange der Trauerbotschaft von dem Hinscheiden des Kaisers Friedrich dem deutschen Gesandten einen Condolenzbesuch ab. Der Bundesrath beauftragte den schweizerischen Gesandten am Berliner Hofe, Dr. Roth, officiell die Beileidsbezeugungen zu übermitteln.

Bern, 16. Juni. Der Nationalrathspräsident Ruffy eröffnete die Sitzung mit einer schwungvollen Ansprache, worin er der edlen Bestrebungen, des friedliebenden Geistes, der Festigkeit des Charakters, des Gleichmuths der Seele des Kaisers Friedrich gedachte, die herzlichste Antheilnahme an dem Schmerz und der Trauer des befreundeten Nachbarlandes ausdrückte und die Versammlung aufforderte, sich zum Zeichen des Trauer-Beileids von den Sitzen zu erheben.

Rom, 15. Juni. Dem „Osservatore Romano" zufolge sandte Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm an den Papst: „Niedergebeugt von Schmerz, theile Ich den Tod Meines vielgeliebten Vaters mit, der heute Vormittag 11¼ Uhr sanft entschlief." Der Papst antwortete durch ein Telegramm, in welchem er dem Kaiser Wilhelm und allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie sein tiefstes Beileid aussprach. — Die Königin und der Kronprinz blieben heute als Zeichen der Trauer über den Tod Kaiser Friedrichs in ihren Gemächern.

Der Großmeister der italienischen Freimaurer hat ein Beileids-Telegramm über den Tod des Kaisers Friedrich an die große deutsche Landesloge gesandt. Sämmtliche Journale sind mit schwarzem Rand erschienen und geben in den wärmsten Ausdrücken ihrer Trauer um den Tod des Kaisers Friedrich Ausdruck.

Rom, 16. Juni. Der König beauftragte Crispi, sich auf die deutsche Botschaft zu begeben, um sein tiefes Mitgefühl und den unendlichen Schmerz über den Tod des Kaisers Friedrich auszusprechen. Gleichzeitig solle Crispi den Kaiser Wilhelm zur Thronbesteigung beglückwünschen. Crispi erledigte sich Vormittags dieses Auftrags.

Bologna, 15. Juni. Der Unterrichtsminister besuchte heute die Universität und nahm Veranlassung, des Kaisers Friedrich in wärmster Weise zu gedenken. Der Minister sagte, die Trauer Deutschlands sei gleichzeitig die Trauer Italiens. — Die deutschen Studenten wurden durch die Todesnachricht in die lebhafteste Bestürzung versetzt und traten die Rückreise an.

Petersburg, 16. Juni.*) Das „Journal de St. Pétersbourg" widmet dem Kaiser Friedrich einen sehr sympathischen Nekrolog, in welchem es sagt: Rußland schließe sich der aufrichtigsten Sympathie und Trauer an, welche die Hohenzollern und die deutsche Nation betroffen habe. Das Blatt wünscht, die Vorsehung, welche die Dynastie in der letzten Zeit so hart geprüft habe, möge dieselbe fortan mit Wohlthaten überhäufen, und dem Nachbarreiche und dem jungen Herrscher, der jetzt den Thron zu besteigen berufen ist, lange Jahre des Glückes und des Friedens zu Theil werden lassen. Die gesammte Presse bringt dem Kaiser sympathische Nachrufe. Der „Regierungsbote" sagt: Die Aufrichtigkeit, Offenherzigkeit und die Menschenliebe des Verstorbenen brachten ihm nicht allein die Liebe und Anhänglichkeit seiner Unterthanen, sondern auch die Sympathie aller Freunde des Friedens. Der Gedanke hieran werde gegenwärtig die Nationen, in welchen Beziehungen sie auch zur auswärtigen Politik Deutschlands standen, in dem gemeinsamen Gefühle des herzlichen Beileids für das betrübte deutsche Volk vereinen nud in Andacht für das Gedächtniß des Kaisers. Der „Russische Invalide" sagt, die russische Armee, welcher Kaiser Friedrich durch die Inhaberschaft mehrerer Regimenter, die General-Feldmarschall-Würde und den Besitz des Georgenordens angehörte, habe die Todesnachricht mit aufrichtigem Bedauern und tiefer Trauer vernommen.

Athen, 16. Juni. Trikupis und Dragumis begaben sich heute auf die deutsche Gesandtschaft, um ihre Theilnahme an dem Tode des Deutschen Kaisers auszusprechen. Der König und das Ministerium sandten Beileidstelegramme nach Berlin.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 16. Juni. Nach der „Voss. Ztg." ist ein Gerücht in beachtenswerthen Kreisen verbreitet, welches Erwähnung verdient. Es heißt, der bisherige Minister des Innern von Puttkamer würde möglicherweise den Posten als Minister des königlichen Hauses erhalten.

* **Berlin,** 16. Juni. Die „Berl. Pol. Nachrichten" schreiben: Wie wir hören, ist Graf Zedlitz aus Posen in Berlin eingetroffen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Anwesenheit des Oberpräsidenten von Posen in Verbindung bringt mit der authentischen Nachricht, daß Kaiser Friedrich noch am Donnerstag den Reichskanzler telegraphisch beauftragt hatte, mit dem Grafen Zedlitz wegen Uebernahme des Portefeuilles des Ministeriums des Innern in Verhandlung zu treten. Es wird angenommen, daß diese Verhandlungen zu dem von weiland Sr. Majestät beabsichtigten Endziele führen werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bern, 16. Juni. Die Direction der Nordostbahn reichte bei der Bundesversammlung Beschwerde gegen den Bundesrath ein und ver-

langt, die Bundesversammlung möge erklären, der Bundesrath sei zur Dividendensperre nicht berechtigt und dürfe nicht die Anleihen, die schon vorhandenen verfügbaren Mittel und die sogenannten Amortisationsquoten als für die Leistung des Finanzausweises zum Bau der Moratoriumslinien untauglich erklären.

Kopenhagen, 15. Juni. Der französische Gesandte, welcher den König, das Kronprinzenpaar und den König von Schweden in der französischen Ausstellungssection empfing, überreichte zwei werthvolle Sèvresvasen Namens des Präsidenten Carnot dem Könige von Dänemark als Geschenk.

Petersburg, 16. Juni. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist nach Warschau abgereist.

Moskau, 16. Juni. In dem Falschmünzerproceß, betreffend die Präsentation von 128 000 Rubel falscher Creditbillets bei der Reichsbank sind 15 Angeklagte zu Zwangsarbeit resp. Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Die Uebrigen freigesprochen.

Hamburg, 15. Juni. Die Postdampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft „Polynesia" und „Bavaria" sind von Hamburg kommend, ersterer heut früh 4 Uhr in New-York, letzterer gestern in St. Thomas angekommen.

Handels-Zeitung.

Ƶ **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 11. bis 16. Juni.] Da die abgelaufene Periode nur vier Geschäftstage aufweist und auch diese unter dem Eindrucke der erschütternden Nachrichten aus Friedrichskron in höchst geschäftsarmer Weise verlaufen sind, so lassen wir für diesmal den Bericht ausfallen. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe der im Verlaufe bezahlten Preise. Auf dem Industriemarkte notirten: Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 84¼—81—82¼, Donnersmarckhütte 57¾—59¾—55½—57⅞, Kramsta 132—⅝, Linke 131—132, Oppelner Cement 134¾—127½, Groschowitz 212—203¼, Giesel 164¾—161, Oelbank 92⅞—91¼.

Es verkehrten per ultimo:
1880er Russen 79½—⅝—½—¼—78⅞—79¼—79⅝.
1884er Russen 93⅝—½—⅝—⅜—⅝—¼—93⅜—93—⅜—93⅝.
Russische Valuta 176¼—½—¼—175½—177¼—¾—178—177¾—176¼ bis 177½—178¼.
Laurahütte 102⅝—½—103¼—103—104—103⅞—104—102⅞—103¼ bis 102¼—101½—102¼—½—101¼—102½—⅝—102¾.
Oesterreichische Credit-Actien 144—143⅞—144⅛—3⅞—4½—¼—143⅜ bis ⅝—142—¾—½—⅝—141¼—142½—¾—143¼—143.
Ungarische Goldrente 79½—⅝—¼—79½—78⅞—79¼—79—⅛—78½ bis 79—79¼.

Berlin, 16. Juni. [Wollmarkt.] Angemeldet sind bis heut 1½ Uhr Mittags circa 17 000 Centner, grösstentheils aus Händlerkreisen herrührend. Im Vorjahr waren zur gleichen Zeit 12 500 Centner angemeldet.

Trachenberg, 15. Juni. [Saatenstand.] Der Regen der letzten Tage hat das Wachsthum der Saaten, das in Folge der anhaltenden Trockenheit im Mai und Anfang dieses Monats zurückgeblieben war, erfreulich gefördert. Der Roggen steht fast durchgängig recht schön und zeigt reichliche Blüthen. Auch die übrigen Früchte haben sich sichtlich erholt, so dass, wenn die Witterung einigermassen günstig bleibt, eine befriedigende Ernte zu hoffen ist.

• **Im Giro-Verkehr der Reichsbank,** so schreibt man uns, soll vom 20. d. M. ab auch am hiesigen Platze die Bestimmung in Kraft treten, dass der Girogenosse für jeden unbezahlt zurückgelieferten Girowechsel eine Rückgebühr von 20 Pfennigen zu entrichten hat, wie dies in Berlin schon einige Zeit eingeführt ist. Diese Massregel erscheint geeignet, den Wechseleinziehungsverkehr auf ein Minimum zu reduciren. Welcher Girogenosse vermöchte seine Kunden zu zwingen, ausser dem Wechselbetrage noch 20 Pfennige zu erlegen; es bleibt ihm nur übrig, den Verlust selbst zu tragen. Leicht kommt es in einem grösseren Geschäft vor, dass mindestens zehn Wechsel unbezahlt zurückkommen. Für die in diesem Falle zu zahlenden 2 Mark kann man einen besonderen Boten senden. Es kann sich ja auch um den doppelten oder dreifachen Betrag handeln. Befremdend wirkte es schon seit längerer Zeit, dass die Reichsbank, welche doch für verschiedene Stadtgegenden verschiedene Boten zur Verfügung hat, alle einigermassen entlegen zu präsentirende Wechsel, z. B. auf Tauentzienstrasse, mit dem Bemerken zurücksendet: „nicht präsentirt" oder „geschrieben". Es bleibt dann dem Girogenossen die Pflicht, den Wechsel am zweiten Tage noch selbst zur Präsentation gelangen zu lassen. Wenn auch darüber kein Zweifel bleibt, dass die Reichsbank besonders durch den Ueberweisungs-Verkehr grosse Umsätze erzielt und der Geschäftswelt grosse Dienste geleistet hat, so sind doch nach und nach eine Reihe erschwerender Bestimmungen getroffen worden, und können wir uns nicht enthalten, auf einige derselben hinzuweisen. Wer bei der Reichsbank discontirt, erhält Geld. Der Girogenosse nicht; er ist gezwungen, sich die Valuta gutschreiben zu lassen und dann erst gegen Check Geld zu erheben. Wer bei der Reichsbank zahlbare Coupons präsentirt, erhält Geld. Der Girogenosse nicht; er ist gezwungen, sich den Betrag gutschreiben zu lassen. Wer einen Reichsbank-Check in Zahlung erhält, kann nur dafür Geld fordern, wenn er nicht Girogenosse ist. Der Girocontoinhaber ist gezwungen, sich erst den fremden Check gutschreiben zu lassen und dann gegen seinen Check Geld zu erheben. — Möchte der Handelsstand mit Wünschen und Vorschlägen an die Reichsbank herantreten, dieselben würden, so zweifeln wir nicht, auch Prüfung und Berücksichtigung finden.

• **Vereinigung schlesischer Kohlenhändler.** Der „B. B.-C." meldet, dass die beiden hiesigen Kohlen-Engrosfirmen Julius Katz und Emanuel Friedländer (Vertreter der Gräflich Schaffgotsch'schen und Hugo Henckel'schen Marken) ein Societätsverhältniss eingegangen sind und im Begriff stehen, in Berlin ein gemeinsames Verkaufsbureau zu errichten, wodurch die Concurrenz für die beiden erwähnten Kohlengattungen beseitigt würde. Auch sollen Anschlussverhandlungen mit der bekannten Kohlen-Grosshandlung Caesar Wollheim in Berlin eingeleitet worden sein.

ββ **Statistisches. — Schiffsverkehr im Unterwasser.** Der Verkehr im Unterwasser stellte sich wie folgt:

1886				1887			
stromab		stromauf		stromab		stromauf	
beladen	leer	beladen	leer	beladen	leer	beladen	leer
2339	vacat	2040	1368	3127	vacat	2449	2002.

Die Schifffahrt wurde am 8. März 1887 eröffnet und bis zum 15ten Decbr. 1887 fortgeführt. — Die gesammte Betriebszeit stellte sich also im Jahre 1887 auf 282 Tage.

⊙ **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Ironmonger" meldet aus Newyork, dass der amerikanische Eisenmarkt etwas besser ist; amerikanisches Roheisen stetiger und gefragter, schottisches Roheisen unbelebt, amerikanisches Bessemer-Eisen ziemlich lebhaft, Spiegel-Eisen matt. Stahlschienen ruhig; für spätere Lieferung ist zu ermässigten Preisen mehr Begehr. Stahlwalzdraht kaum behauptet bei beschränktem Umsatz. Weissbleche gedrückt.

A—z. **Kohlen-Submission.** Bei der Eisenbahn-Direction Altona stand die Lieferung von u. a.: 1) 92 000 To. (à 20 Ctr.) Locomotiv- und Kesselkohlen, 2) 6000 To. Hausbrandkohlen für die Zeit vom 1. August c. bis dahin 1889 zur Submission. Unter den sehr zahlreichen Offerten, meist aus Westfalen, bezogen sich die folgenden auf schlesische Kohlen, Preise per Tonne fr. Grubenstation: Fürstlich Pless'sche Grubenverwaltung, Waldenburg, Stückkohlen von Emanuelsegen O.-S. zu 4 M., Förderkohle von Fürstenstein zu 7,80 resp. 7,50 Mark; Cäsar Wollheim, Berlin, Stücke von Mathilde O.-S. zu 5,20 M.; Dahlmann & Uno, Berlin, 10 000 To. Locomotivkohle von Heinitz O.-S. zu 5 M.; Graf Hugo Henckel von Donnersmarck'sche Gruben-Verwaltung von Gottessegen 20 000 To., Stück zu 4,90 M., 40 000 To. Würfel zu 4,80 M., ad 2 zu 4,80 M.; Emanuel Friedländer & Co., Gleiwitz, Stücke und Würfel von Paulus zu 4,90 M.; Dahlmann u. Co., Berlin von Brandenburg 30 000 To. Stücke zu 5,10 M., 3000 To. Förderkohle zu 3,60 M.; Ferdinandgrube bei Kattowitz 15 000 To. Stücke zu 4,70 M.; Gebr. Ollendorff, Kattowitz von Florentine 15 000 To. Stücke zu 4,95 M., 1500 To. Förderkohle zu 3,65 M. — Die Preise westfälischer Steinkohlen bewegten sich von 5,70—7 M.

• **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Am 15. Juni a. c. fand eine Verloosung von 3½-, 4-, 4½- und 5procentigen Pfandbriefen statt. Die gezogenen Nummern befinden sich im Inseratentheile.

• **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der unkündbaren Hypothekenbriefe werden in Breslau durch die Herren Keiler & Perls eingelöst. Näheres siehe Inserat.

• **Hypotheken-Bank in Hamburg.** Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der 4- und 3½procentigen Hypothekenbriefe werden vom 15. Juni ab in Breslau durch die Herren Gebr. Guttentag u. B. M. Marck, eingelöst. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Am Tage der Beisetzung des Kaisers bleiben die Kassen und Bureaus des Kassenvereins geschlossen. — Da am Montag den 18. Juni die Börse geschlossen bleibt, hat das Liquidationsbureau beschlossen, die für diesen Tag festgesetzte Scontirung der Theilbeträge der deutschen Bankactien auf Dinstag, den 19. Juni, zu verlegen. — Die Generalversammlung Harkort-Brückenbau genehmigte die Bilanz, ertheilte einstimmig Entlastung und beschloss 6 bezw. 4½ pCt. Dividende zu vertheilen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt, ebenso die der Bilanzrevision. — Das Syndicat, welches seiner Zeit die Neuemission von zwölf Millionen Dresdener Bank-Actien garantirte, hat seinen Restbestand verkauft, so dass die Auflösung desselben dieser Tage erfolgt. — Nach der „Voss. Ztg." sind bei der kürzlich von dem Bankhause E. J. Hambro u. Son in London abgeschlossenen 3proc. Norwegischen Staatsconvertirungsanleihe von hiesigen Firmen die Bankhäuser Mendelssohn u. Co. und Robert Warschauer u. Co. betheiligt. Bei denselben sind auch Couponszahlstellen errichtet. Demnach wird voraussichtlich diese Anleihe auch an hiesiger Börse und zwar durch die vorgenannten Firmen zur Einführung gelangen.

† **Frankfurt a. M.,** 16. Juni. Die Hessische Ludwigsbahn vereinnahmte im Mai von den ungarantirten Linien im Personenverkehr 579 189 M. (Plus 60 549 M.), im Güterverkehr 728 980 M. (Plus 60 779 Mark), zusammen 1342 461 M. (Plus 124 401 M.), seit Januar 5722 645 Mark (Plus 401 863 M.).

Hamburg, 16. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 66¼, per Juli 66, per September 60¼, per December 55¾. Ruhig.

Hamburg, 16. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee** Good average Santos per Juni 66¼, per Juli 66, per September 60½, per Decbr. 56. Behauptet.

Havre, 16. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 76,75, per September 69,25, per December 66.

Magdeburger Zuckerbörse geschlossen.

Paris, 16. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 38 bis 38,25, weisser Zucker fest, per Juni 41,50, per Juli 41,60, per Juli-August 41,60, per October-Januar 36,75.

London, 16. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15¾, fest. Rüben-Rohzucker 13½, fest.

London, 16. Juni. Rübenzucker. Bas. 88 per Juni eher Käufer zu 13, 7, per Juli zu 13, 7½, per Aug. zu 13, 9, neue Ernte zu 12, 7½.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 16. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Credit-Actien ..	285 25	286 60	Marknoten	62 02	62 —
St.-Eis.-A.-Cert.	226 60	226 75	4% ung. Goldrente.	99 22	99 27
Lomb. Eisenb..	84 —	84 25	Silberrente	80 90	80 90
Galizier	201 30	201 75	London	126 50	126 40
Napoleonsd'or .	10 03½	10 02½	Ungar. Papierrente.	86 85	86 95

Wien, 16. Juni, 5 Uhr 20 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 287, —. 4% Ungarische Goldrente 99, 40. Fest.

Paris, 16. Juni. 3% Rente 82, 40.excl. Neueste Anleihe 1872 105, 75. Italiener 98, 55. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 404, 37. Fest.

Paris, 16. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
3proc. Rente.......	83 12	82 37	Türken neue cons...	14 30	14 20
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 77	105 75	Goldrente, österr...	88 —	88⅛
Italien. 5proc. Rente	98 40	98 47	do. ungar. 4pCt.	80 81	80$^{13}/_{16}$
Oesterr. St.-E.-A....	463 75	463 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	170 —	171 25	Egypter	404 37	404 06

London. 16. Juni. Consols 99, 03. 1873 Russen 94¾. Egypter 79, 11. Bewölkt.

London, 16. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Consolsp.2¾%April	99⅛	99⅛	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	106½	106½	Ungar. Goldr. 4proc.	79⅝	79¾
Ital. 5proc. Rente...	97¾	97½	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	6¾	6¾	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc.Russen de 1873	94⅝	94¾	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	— —	42 01	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	79⅝	79¾	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 16. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 178—182. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus still, per Juni 20½, per Juli-August 21, per August-September 21¼, per September-October 21¾. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 16. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 198. Roggen loco —, per Octbr. 106.

Paris, 16. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24, 50, per Juli 24, 60, per Juli-August 24, 60, per Septbr.-Decbr. 24, 75. Mehl behauptet, per Juni 52, 30, per Juli 53, 00, per Juli-August 53, 25, per September-December 54, 10. Rüböl ruhig, per Juni 56, 50, per Juli 56, 75, per Juli-August 57, 00, per Sept.-December 57, 75. Spiritus behauptet, per Juni 43, 00, per Juli 42, 75, per Juli-August 42, 75, per September-December 41, 50. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 16. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 16. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Bei der nunmehr beginnenden Sommersaison mehren sich die Zufuhren in allen Producten, hauptsächlich von Feld- und Gartenfrüchten, auf den verschiedenen Marktplätzen. Auch Geflügel und Fische werden gegenwärtig in grosser Auswahl feilgeboten. Die meisten Grünzeugsorten sind in Folge der überreichlichen Einbringung im Preise bedeutend herabgegangen. Im Allgemeinen zeigte sich im Laufe der verflossenen Woche eine recht rege Kauflust. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8—10 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 2,50—3 M., junge Gänse pro Stück 3—5 Mark, Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50—4 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,80—2,50 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,80 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 60 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pfg., Sellerie Mandel 1,50—3,00 M., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 40 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 7 Pf., Mohrrüben 1 Liter 20 Pf., Carotten Bund 40 Pf., junge Oberrüben Mandel 20—50 Pf., Erdrüben Mandel 1,20 M., Rübrettig 2 Liter 20 Pf., Teltower Rübchen Liter 20 Pf., Spargel Pfund 50—60 Pf., Radieschen 3 Bund 10 Pf., Kopfsalat, Schilg 30 Pf., Gurken pro Stück 25 bis 40 Pf., Schnittbohnen Schock 50 Pf., Schoten 1 Liter 20—25 Pf., unreife Stachelbeeren Liter 20 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf., neue Malta-Kartoffeln Pfund 15 Pf., neue hiesige Kartoffeln Liter 80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—50 Pf., frische Kirschen Liter 40—60 Pf, getrock. Aepfel pro Pfund 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 80—90 Pf. Garten-Erdbeeren Liter 1 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Pfd. 1,50 M., Steinpilze Liter 80 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 2 M., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 1 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 11. und 13. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 566 Stück Rindvieh (darunter 360 Ochsen, 206 Kühe). Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 38—40 M., II. Qualität 28—32 M., geringere 24—26 Mark. 2) 824 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 34—38 M., mittlere Waare 24—28 Mark. 3) 2177 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—22 Mark, geringste Qualität 14 bis 18 Mark. 4) 854 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Höhere Preise konnten trotz des geringeren Auftriebes nicht erzielt werden. Export war: Nach Hamburg 150 Hammel, nach Oberschlesien 18 Ochsen, 58 Kühe, 11 Kälber, nach Sachsen 51 Ochsen, 24 Kühe, nach Berlin 54 Ochsen, 9 Kühe, 568 Hammel, nach England 374 Hammel. Bestand blieben: 12 Ochsen, 2 Kühe, 20 Schweine, 125 Schafe.

□ **Sprottau,** 15. Juni. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,70—17,50 M., Roggen 11,30—11,50 Mark, Hafer 12,00—12,80 M., Gerste und Erbsen nicht notirt, 50 Klgr. Kartoffeln 2,00—2,25 M., 50 Klgr. Heu 2,50—3,00 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 16,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,60 M., das Schock Eier mit 2,00—2,40 M. bezahlt. Witterung: Nach heftigem Sturm gestern Nachmittag ein sanfter, die lechzenden Fluren erquickender Regen. Heute Nachmittag regenfrei, Himmel bewölkt.

Berlin, 16. Juni. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der letztwöchentliche Verkehr in bebauten Grundstücken bietet weniger Bemerkenswerthes durch die Zahl der erzielten Umsätze, als durch die Thatsache, dass mehrere Besitzwechsel grösserer Objecte zu Stande gekommen sind. Es erhält sich dauernd gute Nachfrage, die sich zum Theil auf hochfeine Häuser in den bevorzugten Strassen der Stadt, zum anderen Theil auf Neubauten in verkehrsreichen, wenn auch nicht gerade eleganten Gegenden richtet. Im ersteren Falle verlangt man ausreichende, wenn auch mässige Verzinsung des Anlagecapitals; bei der letzteren Kategorie ausser der Verzinsung noch einen anständigen Ueberschuss. Da nun aber bei der grossen Mehrzahl der offerirten Grundstücke diese Bedingungen nicht erfüllt werden können, so hält sich der Umsatz trotz des sehr flüssigen Geldstandes in engen Grenzen. Etwas lebhafter wurde es im Geschäft mit Villen und kleinen Wohnhäusern in der Umgebung Berlins und kamen mehrere Abschlüsse zur Kenntniss. Im Hypothekengeschäfte herrschte auch in der abgelaufenen Woche die durch die Nähe des Quartals hervorgerufene grössere Bewegung. Sowohl für den Juli-, wie für spätere Termine fanden zahlreiche Beleihungen zu normalen Bedingungen statt. Die Zinssätze notiren wie folgt: Erste Eintragungen allerfeinster Art 3¾—3⅞ pCt., durchschnittlich aber 4—4¼ pCt., entlegenere Strassen 4½ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken 3⅞—4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation.

Hamburg, 15. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Heute keine Börse.

Briefkasten der Redaction.

A. H., hier: Das österreichische Parlament („Reichsrath") besteht 1) aus dem Herrenhause, 2) aus dem Hause der Abgeordneten; das ungarische Parlament („Reichstag") 1) aus der Magnatentafel (Oberhaus), 2) aus der Repräsentantentafel. Die beiden Staatsgebieten gemeinsamen Angelegenheiten gehören vor die „Delegationen". Diese zerfallen in die österreichische und in die ungarische Delegation; die österreichische wird von beiden Häusern des Reichsraths, die ungarische von beiden Häusern des Reichstags gewählt. Jede der beiden Delegationen tagt für sich; nur wenn zwischen beiden über eine Frage keine Einigung erzielt wird, vereinigen sie sich zu einer gemeinsamen Sitzung, in welcher jedoch nicht debattirt, sondern nur abgestimmt wird. Die Delegationen treten abwechselnd in Wien und Budapest zusammen; in diesem Jahre tagen sie in Budapest.

A. F. in T.: Sie hätten sich vorher nach den Submissions-Bedingungen genauer erkundigen sollen und hätten dann gewiß erfahren, wie niedrig Sie überhaupt bieten durften. Bei jeder Submission ist eine derartige Grenze gesetzt. Ein niedrigeres Gebot findet, auch wenn es das einzige und folglich zugleich das höchste ist, keine Beachtung.

R. G.: Es liegt jedenfalls ein Druckfehler vor. Bei einer Geschwindigkeit von etwa 30 Metern könnte der Ballon höchstens 6,9 Kilometer in 4 Minuten passiren.

100 A.: Die Beantwortung Ihrer Frage würde den Rahmen unseres Briefkastens überschreiten. Wenden Sie sich an einen Rechts-Anwalt.

O. O.: Geschwister des Erblassers und deren Nachkommen haben 2% Erbschaftssteuer zu zahlen. Die Steuer von 4 und 8% bezieht sich auf entferntere Verwandte, bezw. Nichtverwandte. — Wer preußischer Bürger werden will, hat bei der Königlichen Regierung seine Naturalisirung zu beantragen. Ob er früher einmal im Inlande lebte und nur kurze Zeit im Auslande das Bürgerrecht besaß, kommt dabei nicht in Frage.

K. B.: I. Die „republikanische Partei" wurde 1856 gegründet; sie umfaßte die Anhänger der bundestreuen, centralistischen, sclavenfeindlichen Partei, während die Demokraten Gegner der Centralisation waren und einen gütlichen Ausgleich mit den Südstaaten herbeizuführen wünschten. Nach dem Kriege verlor dieser Parteigegensatz an Bedeutung. Die „Republikaner" verfielen namentlich unter Grant's Präsidentschaft immer mehr der Corruption, so daß sich die ehrenhaften Elemente, welche eine Reform herbeizuführen wünschten, unter Sumner und Schurz von den Republikanern trennten und im Jahre 1884 für die Wahl des Demokraten Cleveland eintraten. (Näheres finden Sie in v. d. Holst: „Amerikanische Verfassung".) — II. Karl Schurz ist Bundes-Senator für Missouri; unseres Wissens ist sein gegenwärtiges Domicil in Boston. — III. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten nur solche Personen Beförderung, welche erwerbs- und arbeitsfähig sind und dem Staate nicht sofort zur Last fallen. Ein bestimmtes Vermögen ist nicht erforderlich. Sogar mittellose Personen dürfen landen, sofern sie von bemittelten Verwandten in Amerika aufgenommen werden.

X. in B.: Die vom Oberpräsidenten der Provinz Schlesien unterm 26. Juli 1882 (Amtsblatt S. 229) erlassene Polizei-Verordnung gestattet allerdings den Verkauf von Lebensmitteln in festen Verkaufsstellen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen außerhalb des vor- und nachmittägigen Hauptgottesdienstes (also bis 9 Uhr Vormittags, von 12 bis 2 Uhr Mittags und von 4 Uhr ab), soweit die Ortspolizei diesen Verkauf nicht einzuschränken für nöthig findet. Da in Ihrem Falle das Letztere eingetreten ist, bleibt Ihnen nur übrig, beim hiesigen Königlichen Polizei-Präsidium die Genehmigung des ferneren Verkaufs schriftlich nachzusuchen.

Abonnent M., Berlinerplatz: Geldversprechen, sowohl eine bloße Schenkung als die Bezahlung einer Schuld betreffend, sind nach so langer Zeit nicht mehr bindend.

O. M. L—g: 1) Eine strafbare Handlung scheint nicht vorzuliegen. 2) Auf die zweite Frage werden wir Ihnen im nächsten Briefkasten antworten.

R. M. in B.: Als Eilgut wird nur solche Fracht befördert und an Sonntagen ausgeliefert, welche laut besonderem — rothem — Frachtbrief als Eilgut aufgegeben worden ist. (§ 56 des Betr.-Regl. v. 11. Mai 1874.

Vom Standesamte. 16. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Oertel,** Robert, ev., Bäckermstr., Sandstr. 4, **Weikert,** Christiane, ev., Tauentzienstr. 82. — **Gnärich,** Friedrich, Schuhmacher, ev., Vincenzstr. 51, **Koruschowitz,** Marie, k., Bismarckstr. 32. — **Zoche,** Guido, Steinmetz, k., Hirschstr. 22, **Hoffbauer,** Anna, k., Scheitnigerstraße 15t.

Standesamt II. **Hippner,** Wilh., Schlosser, ev., Niedergasse 4, **Gubig,** Elisabeth, ev., N. Graupenstr. 5. — **Lauterbach,** Max, Seifensieder, ev., Friedrichstr. 90, **Wuttke,** Emilie, ev., Siebenhufenerstr. 14. — **Zindler,** Max, Buchhalter, ev., Gräbschenerstr. 20, **Wallner,** Selma, ev., Carlstr. 8. — **Mann,** Franz, Tischlermeister, k., Klosterstr. 39, **Scholz,** Clara, ev., Königgrätzerstr. 7. — **Hirschberg,** Paul, Arb., ev., Bohrauerstr. 71, **Presany,** Jul., k., Neudorfstr. 58.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Frenzel,** Anton, Stellmachermeister, 75 J. — **Grzeschniok,** Maurer, 35 J. — **Otto,** Selma, Nähterin, 44 J. — **Glatzel,** Renate, Dienstmädchen, 41 J. — **Schirm,** August, Cigarrenmacher, 26 J. — **Fieber,** Richard, S. d. Schneiders Carl, 3 J. — **Hensel,** Carl, Auszügler, 67 J. — **Cardocus,** Adolf, S. d. Steinsetzers Julius, 4 M. — **Fischer,** Max, Maler, 26 J. — **Nimptsch,** Rosalie, Dienstmädchen, 69 J. — **Röthrich,** Martha, T. d. Schuhmachermeisters Ernst, 12 J. — **Paetz,** Fritz, S. d. Tischlers Emil, 3 M. — **Schweuke,** Robert, S. d. Korbmachers Robert, 3 M. — **Monert,** Josef, Kürassier, 24 J. — **Karger,** Josef, Arbeiter, 61 J. — **Diebiez,** Heinrich, S. d. Kellners Carl, 1 J. — **Tietz,** Martha, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Gramsch,** Friedrich, Arbeiter, 55 J. — **Quittenbaum,** Johannes, Handlungsgehilfe, 19 J. — **Künzer,** Anna, T. d. Böttchers Carl, 6 W. — **Heinrich,** Carl August, Stabsarzt a. D., 85 J. — **Luft,** Julius, Kfm., 57 J. — **Bittner,** Josef, S. d. Arb. Paul, 2 T. — **Gast,** Martha, T. d. Lackirers Richard, 4 M.

Standesamt II. **Hentschel,** Margarethe, T. d. Maurermstrs. Eduard, 6 J. — **Meberth,** Clara, geb. Herrmann, Drechslersfrau, 24 J. — **Knothe,** Rudolf, S. d. Tischlermstrs. Franz, 7 W. — **Meistrock,** Aug., Droschkenbes., 48 J. — **Faber,** Reinhold, Maler, 60 J. — **Harnoß,** Paul, S. d. Haushälters Daniel, 4 M. — **Vogel,** Ernst, S. d. Korkenschneiders Carl, 4 M. — **Anders,** Hedwig, T. d. Tischlers Alois, 5 M.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Westerland,** im Juni. Die Dampfspurbahn von Munkmarsch nach Westerland, die noch im Laufe dieses Monats fertiggestellt werden wird, soll Sonntag, den 8. Juli, unter angemessener Feierlichkeit eingeweiht und in Betrieb gesetzt werden. Die Spurbahn führt vom Hafenplatz Munkmarsch in fast gerader Linie in etwas über 4 Kilometer langer Strecke nach Westerland zum Kurhause. Concessionär und Eigenthümer der Bahn ist der Inhaber der Nordseebäder auf Sylt, Dr. Pollacsek. — Sowohl in Station Munkmarsch, als auch in Station Westerland werden in den Warteräumen Billetausgabestellen errichtet.

* **Borkum.** Anfang Juni. Am 15. d. Mts. wird die Saison eröffnet, dieselbe dauert bis zum 1. October. Unter den deutschen Nordseebädern ist Borkum durch seine Lage ganz besonders für Seeluftkuren und Seebäder geeignet, weil diese Insel am weitesten vom Festlande entfernt ist. Während der Saison fahren die Dampfer von Emden jeden Tag regelmäßig um 12 Uhr Mittags, an einzelnen Tagen im Juli und August auch noch um 9 Uhr Vormittags, von Leer zu verschiedenen Zeiten, jedoch so, daß von beiden Häfen Anschluß an die Vormittags daselbst eintreffenden Saisonschnellzüge mit Durchgangswagen stattfindet. Als eine Verbesserung von der größten Wichtigkeit ist die Erbauung einer Anlegebrücke mit unmittelbarer Landung an der südöstlichen Seite der Insel und die Anlage einer Eisenbahn mit Dampfbetrieb vom Landungsplatze bis zur Ortschaft Borkum zu begrüßen.

* **Bad Landeck i. Schl.,** Anfang Juni. Unser Curort, schon seit Jahrhunderten vornehmlich als Damenbad rühmlichst bekannt, welcher in dem an Naturschönheiten am meisten ausgestatteten östlichen Theile des Glatzer Ländchens gelegen, hat bereits Anfang Mai seine Bäder geöffnet. Die Curverwaltung, der Verschönerungsverein und die Logishausbesitzer haben mit vereinten Kräften Alles aufgeboten, um selbst weitgehende Ansprüche an Comfort zu befriedigen. Mehrere neue Prachtbauten an Logishäusern sind seit voriger Saison aufgeführt worden. Promenaden und Anlagen sind durch mancherlei Neueinrichtungen wesentlich verschönert. Die Concerte im Curpark und an der Morgenpromenade finden unter der bewährten Leitung des städtischen Musikdirectors Poltmann schon seit Mitte Mai statt. Die Direction des Victoria-Theaters hat Frau Juliette Ewers übernommen. Die Bäderpreise sind seitens der städtischen Behörden für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison um 25 Procent ermäßigt worden.

* **Bad Schweizermühle** im Bielagrunde bei Königstein. Unser Curort liegt, auf allen Seiten von hohen Felswänden umgeben, in einem wiesenreichen Thale, inmitten meilenweit ausgedehnter Nadelwaldungen, 358 Meter über der Ostsee und circa 250 Meter über dem Elbspiegel bei Dresden, 10 Kilometer von Königstein. Die Wasserheilanstalt — 1839 begründet — hat einen altbewährten, guten Ruf. Die Hydrotherapie in ihrem ganzen Umfange kommt zur Anwendung, ferner die elektrische Behandlung und elektrische Bäder. Die Massage und Heilgymnastik wird nach rationellen Grundsätzen ausgeübt, theils mit, theils ohne Apparate. Schweizermühle wird besonders Nervenkranken, Schwachen und Reconvalescenten empfohlen.

Hermsdorf st. Anfang Juni. Bei Wahl der Sommerfrische erinnere man sich auch an Hermsdorf st., direct am Fuße des Hochgebirges und an der Chaussee, welche von Liebau i. Schl. nach Schmiedeberg i. Rsgb. führt, gelegen. Die Entfernung von Liebau bis Hermsdorf st. beträgt 8 km und die von Schmiedeberg bis Hermsdorf st. 12 km. Der Ort, welcher eine Seehöhe von 569 bis 700 m hat, zieht sich durch zwei herrliche Waldschluchten hin und ist fast ganz von Nadelholzwaldungen umgeben. Das Auskunfts-Bureau befindet sich in F. Frommhold's Gasthause; Post- und Telephonstation im sehr nahen Michelsdorf. Zwischen letztgenanntem Orte und Liebau i. Schl. ist Post- und Omnibus-Verbindung mit täglich je zweimaliger Hin- und Rücktour eingerichtet.

Vermischtes.

* Wie überall, hat sich auch in Italien der **Shannon Registrator** außerordentlich schnell eingeführt. Herr Aug. Zeiß, Inhaber der Shannon Registrator Co. in Berlin, welcher bekanntlich Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Italien ist, hält sich augenblicklich zum Besuch der Ministerien in Rom auf und wird, wie verlautet, demnächst in Mailand eine Filiale errichten.

* **Eine interessante Preisausschreibung** enthält das 12. Heft der „Wiener Mode". Dieselbe umfaßt das Gesammtgebiet der weiblichen Arbeit in sieben Gruppen, wobei 21 Preise im Gesammt-Betrage von 2500 Fl. Silber zur Vertheilung kommen, darunter Preise von 500, 300, 200 Fl. u. s. w. Die Bedingungen der Preisbewerbung werden so gestellt, daß jeder die Nadel führenden Hausfrau der Wettbewerb möglich sein wird. Damen welche sich für diese bemerkenswerthe Concurrenz interessiren, können das Heft, welches eine Fülle schöner Illustrationen enthält, von jeder Buchhandlung oder von der Administration der „Wiener Mode" beziehen.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- **incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.**

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 50 Pfennige), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Bekanntmachung.

Am Montag, den 18. d. Mts., fällt wegen der aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs stattfindenden Trauerfeierlichkeiten der Getreidemarkt aus.

Breslau, den 16. Juni 1888. [7409]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das hiesige Telegraphenamt, Museumsplatz 11, wird am 18. d. M. in das neue Postgebäude in der Albrechtsstraße verlegt und der Betrieb daselbst am gedachten Tage früh 7 Uhr eröffnet werden.

Die Annahme- und Ausgabestelle für Telegramme befindet sich Graben 36, eine Treppe hoch.

Mit demselben Tage tritt die in dem letztgenannten Gebäude untergebrachte Telegraphenanstalt 18 außer Wirksamkeit, dagegen verbleibt am Museumsplatz 11 eine Telegraphenanstalt, welche sich mit der Annahme und Ausgabe von Telegrammen befassen wird.

Breslau, 12. Juni 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper. [7263]

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch in diesem Jahre Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. Juli an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen.

Die Ausführung dieser Anschlüsse im laufenden Jahre wird jedoch nicht unbedingt zugesichert.

Nach dem 1. Juli angemeldete Anschlüsse können keinenfalls vor dem Frühjahr 1889 hergestellt werden.

Breslau, 2. Juni 1888. [6907]

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **General-Versammlung** der Schlesischen Zweigvereine **der Gustav-Adolf-Stiftung** wird nach Beschluß der vorjährigen Generalversammlung zu Gleiwitz am **26. und 27. Juni d. J.** in **Trachenberg** stattfinden. [3148]

Breslau, den 27. Mai 1888.

Der Vorstand
des Schles. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
D. Erdmann.

Aufruf.

Das Hinscheiden weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm hat im ganzen weiten Vaterlande Aller Herzen auf das tiefste bewegt, und jedem Deutschen von Neuem so recht zum Bewußtsein gebracht, welch' unauslöschlichen Dank das gesammte Volk dem ruhmreichen unvergeßlichen Heldenkaiser schuldet. Auch die Bewohner der Provinz Schlesien sind von diesem Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen und gewiß von dem Herzenswunsche beseelt, demselben einen würdigen Ausdruck zu verleihen.

Wir halten uns daher überzeugt, daß der Gedanke, dem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm zum ewigen Gedächtniß an dessen ruhm- und segensreiche Regierung in der Hauptstadt der Provinz ein Reiter-Standbild zu errichten, bei allen Schlesiern begeisterten Anklang finden wird. Allen Körperschaften, wie jedem Einzelnen aus der heimathlichen Provinz soll Gelegenheit geboten werden, dem Drange des Herzens durch freiwillige Beisteuer hierzu, groß oder klein, Ausdruck zu geben, und darum gestatten wir uns, zur Betheiligung an Errichtung dieses patriotischen Denkzeichens hiermit aufzufordern.

Breslau, im April 1888.

Das Schlesische Provinzial-Comité
zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals
in Breslau.

(Folgen 84 Namensunterschriften von Personen aller Stände und aller politischen Parteien.)

Von dem vorstehenden Comité mit der Ausführung beauftragt, ersuchen wir unsere Landsleute, in allen Kreisen der Provinz Zweig-Comités zu bilden, Beiträge einzusammeln und die eingegangenen Gelder nebst einem Verzeichnisse der Geber an die als Hauptsammelstelle dienende Landeshauptkasse von Schlesien einzusenden.

Alle Zuschriften bitten wir an den mitunterzeichneten Landeshauptmann **von Klitzing,** welcher die Geschäftsleitung übernommen hat, zu richten.

Sämmtliche in der Provinz erscheinende Zeitungen ersuchen wir um gefällige Aufnahme dieses Aufrufes.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgen-Zeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund & Comp., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt & Granier (Bernh. Hirsch), Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection. [3297]

Breslau, im Mai 1888.

Herzog von Ratibor.
von Boehn. Freund. Friedensburg. Dr. Kelch. von Klitzing.
Dr. Kopp. Dr. von Seydewitz. Graf Stosch.

Breslau, den 16. Juni 1888.

Aufruf für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1888.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der Kinder-Ferien-Colonien und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benutzen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen.

Die Unterzeichneten sind wie in den Vorjahren bereit, sich der Ausführung des Unternehmens zu unterziehen und richten daher an alle diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben zu unterstützen gesonnen sind, die recht dringende Bitte, dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathhaus-Inspection, sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen. Ueber das Resultat der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen. [3599]

Das Comité für die Kinder-Ferien-Colonien.

Stadtrath **Beblo,** Stadtverordneter **Dr. jur. Georg Caro,** Regierungs-, Schul- und Consistorialrath **Eismann,** Stadtschulinspector **Dr. Handloß,** Rector **Friedrich Hoffmann,** Stadtschulinspector **Dr. Kriebel,** Stadtverordneter **Dr. Pannes,** Stadtschulrath **Dr. Pfundtner,** Stadtrath **Schmook,** prakt. Arzt **Dr. Simon,** Stadtverordneter prakt. Arzt **Dr. Steuer,** prakt. Arzt **Dr. Töplitz,** Universitätsprofessor **Dr. Weingarten.**
Stadtsyndicus **Goetz,** Vorsitzender.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind bei der Rathhausinspection an Gaben weiter eingegangen:

Katholische Schule XIV — Lehrer-Collegium 2 M., Dampfziegeleibesitzer Günzel 6 M., Sanitätsrath Dr. Heimann 5 M., Frau Dr. Julie Lewald 10 M., Gustav Bielschowsky 10 M., Frau Seraphine Silbergleit 20 M., Dr. med. Heymann 5 M., Fräulein Cohn 5 M., Banquier Eichborn 20 M., Frau Julie Beyersdorf 15 M., Frau Th. 3 M., Prof. Goldberg 3 M., Frau Dr. S. in Venedig 5 M., Kaufmann R. Baum 15 M., J. Levysohn 10 M., Professor Dr. Soltmann 10 M., Dr. Schottky 10 M., Kaufmann J. Hamburger 10 M., J. A. 10 M., Kaufm. O. Rumler 10 M., H. T. 50 M., prakt. Arzt Dr. Töplitz 10 M., Alte Riege 10 M., Ohrenarzt Dr. Jacoby 10 M., Dr. Asch 10 M., Stadtverordneter W. Epstein 10 M., Hofjuwelier Carl Frey 10 M., Kaufm. Joh. Andr. Bock 10 M., Maurermeister Ehrlich 5 M., Fabrikbesitzer H. Meinecke 6 M., Kaufmann Max Grund 10 M., Schmidt, Pfarrer bei St. Vincenz, 3 M., Kaufmann Hugo Dzialas 5 M., Medicinalrath Prof. Dr. Ponfick 10 M., Dr. med. Carl Reich 3 M., Frl. H. Franck 10 M., Stadt-Bauinsp. Steinbart 5 M., Oberlandesgerichtspräsident v. Kunowski 10 M., P. O. 10 M., Particulier Robert Cuno 30 M., Rector Knetsch 3 M., Kaufmann und Stadtverordneter C. H. L. Kärger 10 M., Bankdirector Hugo Heimann 20 M., Wurstfabrikant Robert Heimann 5 M., Bankdirector Moritz Lyon 10 M., Pfarrer bei St. Matthias A. Schade 5 M., Schweidnitzerthor-Bezirksverein 100 M., Frau Geh. Justizrath Rosenberg 10 M., Stadtrath a. D. Riemann 5 M., Kaufmann Hermann Auerbach 10 M., Frau Adelheid Beyersdorf 50 M., Amtsrichter M. G. 10 M., Particulier Jonas Hirschel 30 M., Stadtrath Beblo 10 M., M. 3 M., Kaufmann Salo Hirschel 15 M., Bürger-Verein der Schweidnitzer Vorstadt 50 M., Kaufmann Karl Becker 10 M., Schiedsmann Schöder, aus einem schiedsmännischen Vergleiche 5 M., Bankdirector Fromberg 20 M., Regierungsrath Bredow 15 M., Frau Baurath Lüdecke 10 M., Dr. med. Eger 10 M., Curator der kath. Schule XVIII., Fleischermeister Petersch 5 M., Vorsteher derselben, Erbsaß Mai 5 M., Lehrer-Collegium dieser Schule incl. 0,55 M. von Schülern 4,05 M., Kaufmann R. L. 20 M., Fabrikbesitzer Oscar Wecker 10 M., Dr. med. Simon 15 M.

Posener 4% und 3½% Credit-Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen die am 20. Juni beginnende Pari-Verloosung übernehmen [8761]

sämmtliche hiesige Banken und Wechsel-Handlungen.

Posener 4% und 3½% Pfandbriefe.

Die am 1. Juli cr. fälligen und früher fällig gewesenen Coupons zu obigen Pfandbriefen lösen wir vom 18. d. M. ab bis Ende August a. c. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr ein. [8881]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27.

Posener 4% und 3½% Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen Pari-Ausloosung in der bevorstehenden Ziehung übernehmen billigst

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27. [8887]

Klodnitzkanal.

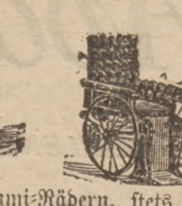
Behufs Einhängung neuer Thore auf Schiffsschleuse Nr. 9 und Nr. 17 wird [7363]
1) die Klodnitzkanalstrecke von Schiffsschleuse Nr. 16 bis 18
vom 2. Juli bis wenigstens zum 14. Juli dieses Jahres
2) die Klodnitzkanalstrecke von Schiffsschleuse Nr. 8 bis 9
vom 30. Juli bis wenigstens zum 10. August dieses Jahres
für den Kanalschiffsverkehr gesperrt werden.
Gleiwitz, den 12. Juni 1888.

Der Königliche Kreisbauinspector
Annecke.

Kranken- u. Kinder-Wagen-Fabrik.

Erstes Versand-Geschäft an Private zu Fabrikpreisen.





Kinderwagen mit Holz-, Velociped- und Gummi-Rädern, stets das Neueste und Beste. **Kindersitzwagen und Kranken-Fahrstühle** neuester und bester Construction. [6116]

Reisekörbe und Rohrplatten-Koffer!

Das Leichteste, Dauerhafteste und Billigste für Reisen. Für Rundreisetouren **Rohrhandkoffer und Damenhutkoffer**, ganz extra leicht, empfehlen zu Fabrikpreisen

Götz Söhne, vis-à-vis der Post, Albrechtsstr. 30.

• Den Besuchern Berlins kann das dicht am Centralbahnhof Friedrichstraße belegene **Hôtel Berliner Hof**, welches neben günstiger Lage seinen Gästen ruhige Wohnräume (Garten-Aussicht) und mäßige Preise bietet, empfohlen werden. [3586]

Garantie gegen Mottenfrass.

Tagtäglich gehen uns Anerkennungen über das von uns vor einigen Jahren eingeführte Mottenschutzmittel **Antisetin** zu, und übernehmen wir nach diesen erzielten Erfolgen bei richtiger Anwendung desselben jede gewünschte Garantie gegen Mottenfrass. Antisetin ist ausschliesslich nur zu haben bei [5008]

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle färbt dauerhaft, Anwendung Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Viele Bartlose würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Zierde thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuwerfen. Zuverlässig reell und unschädlich ist das „Pilocarpin-Präparat" Dr. **Krell's** Barttinctur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur bir. von **F. Neter,** Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. (Angabe des Alters nöthig.) [0209]

Kemmerich's Fleisch-Pepton, unentbehrliches Nährmittel für Magenkranke, Schwache und Genesende. Von Aerzten verordnet. [3151]

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neuweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [12]

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: billiger Eintrittspreis 30 Pf. [7397]

Helm-Theater.

Die Bühne bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Der schöne schattige Garten und die Restaurations-Localitäten stehen dem Publikum zur Verfügung. Ausschank von anerkannt gutem Helm-Bräu. Hochachtungsvoll
[7394] **C. Hirschecker.**

TIVOLI

Neydorf-Strasse 35, und [7344] Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Der Garten ist dem geehrten Publikum bis auf Weiteres von 4 Uhr Nachmittags ab **ohne Entrée** zugänglich.

Alpenglühen, Wasserfall täglich; ebenso findet bei regem Besuch **Beleuchtung des ganzen Alpen-Panoramas** statt. [7398]

Volksgarten.

Wegen Landestrauer fallen die Concerte bis auf Weiteres aus.

Schießwerder.

Bis auf Weiteres halte ich den Garten täglich einem geehrten Publikum zur freien Benutzung bestens empfohlen. [8830]

Passagierfahrten im Breslauer Unterwasser.

Sonntag, den 17. Juni c., Vormittags bei schöner, warmer Witterung

Frühfahrten

von 7 bis 11 Uhr nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz stündlich.

Nachmittag Tourfahrten

von 2 Uhr ab halbstündlich nach Oswitz und stündlich nach Schwedenschanze u. Masselwitz.
[3568] **Die Direction.**

In achtb. jüd. Fam. find. noch einige Schül. u. j. Kaufl. g. bill. Pens. m. zweif. B.-Zim. u. Pianinoben. Kätzelohle 8, 2. Etg., a. d. Ohlauerstr.

Breslauer Handwerker-Verein.

Der Besuch des botanischen Museums ist bis auf Weiteres verschoben. Dagegen: **Montag, d. 18. c., Nachm. 4½ Uhr: Besichtigung der Androiden zu halbem Eintrittspreis.** Versammlungsort und Ausgabe der Karten im Garten des **Café restaurant 4 Uhr.** Nach der Besichtigung: **Geselliges Zusammensein** daselbst. [7381]

„Treuherzig."
Bitte einen nach dem 19. d. eingelangten Brief nun auf der Hauptpost unter gleicher Chiffre zu erheben.

„Glück auf."
Vor Schwindel wird gewarnt.

V. L. L. V. [3584]
Wenn Mittheilung gewünscht, ersuche Mittwoch vom bewußten Postamt Brief zu holen. Directe Antwort erwartet T.....kopf.

Vom 4. Juli bis 9. August verreist. [7423]
Dr. Bruck.

Vom 16. Juni bis zum 7. Juli verreist. Vertretung in der Wohnung zu erfragen. [8768]
Dr. Hering.

Mein Bureau befindet sich jetzt **Ring 19, 2. Etage,** im Hause des Hrn. Hoflieferanten **Immerwahr.** [7198]
Breslau, den 12. Juni 1888.
Mentzel,
Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt Kohlenstr. 5, I. Et.
R. König, Uhrmacher.

Zahn-Arzt Kretschmer,
Schmiedebrücke 58 „Stadt Danzig".
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Der gefahrlose **Schwimmunterricht** im **Krollschen Bade** findet bei kühler Witterung im **Winterbassin**, sonst im geheizten **Oderbassin** statt. [6748]

Neue Synagoge.
Ein Männer- und Frauen-Sitz in den vordersten Reihen, Mittelschiff, werden zu pachten ges. [7405]
Offerten sub L. 8. 147 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine tücht. Friseurin sucht noch Monats-Kundinnen. **Hulda Berndt, Breitestr. 42, H. III.**

Eine Näherin in Weißnähen, Schneidern, Ausbessern und Maschine empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für Stadt und Land ins Haus. Näheres **Mehlgasse 61, 2 Tr.** bei Frau **Wolf.** [3545]

Elegante u. einf. Damenkld. werd. modern u. vorzüglich passend angefertigt **Ketzerberg 31, 3 Tr.,** bei der Damenschneid. Frau **Hahn.** Nach auswärts unter Einf. v. Maß oder Probetaille umg. u. passend. [8859]

Junge Leute f. rituelle gute Pens. bei Fr. Dr. Kroner, Büttnerstr. 33.

Kaiser Wilhelm-Diorama,
Zwingerplatz 2.
Heute, Sonntag, letzter Tag.
Preise bekannt. [7380]

Nur noch sehr kurze Zeit.
Androiden, künstliche Menschen,
Schweidnitzerstraße 36, I. Etage.
Geöffnet 11—1, 4—8, Sonntag 10—1, 4—8.
Entree 1 Mark, Schüler, Kinder 50 Pfg.
Vereinskarten nur bis Montag, den 18. d. M., incl. gültig. [7356]

Neue Städtische Ressource.

In Folge Ablebens Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs **Friedrich III.** fallen die Concerte bis auf Weiteres aus.
Breslau, den 15. Juni 1888. [3597]
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Union.

Die für den 23. Juni in Aussicht genommene **Dampferfahrt** nach **Wilhelmshafen** findet eingetretener Landestrauer wegen **nicht statt.** [3600]

Die auf Montag, den 18. Juni cr., festgesetzte Vorversammlung der **„Donnersmarckhütte"** findet erst am **Dinstag, den 19. Juni,** statt. Ort und Zeit wie in der ersten Annonce festgesetzt. [7393]
Hermann Friedmann.

Kindergarten-Verein.
General-Versammlung
Dinstag, 19. Juni, Nachmittag 5 Uhr,
Rathhaus, Sitzungssaal Nr. 4.
Tages-Ordnung: Jahresbericht.
Ertheilung der Decharge.
Neuwahl des Vorstandes. [7361]
Der Vorstand.

Brauerei alter Weinstock,
Ohlauerstraße 23.
Fernsprechanschluß 202.

Allgemeinen Wünschen Rechnung tragend, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich den Verkauf meines hellen sowie dunklen **Lagerbieres** in **Flaschen** wieder selbst übernommen habe und offerire frei Haus

25 Flaschen für 3 Mark.

Bestellungen bitte ich nicht mehr an Herrn S. Nedlich, Biergroßhandlung, Ring Nr. 30, sondern in meiner Brauerei, Ohlauerstraße 23, aufzugeben. [8841]

R. Hein,
Brauerei alter Weinstock.

Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm

vermittelt der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen [0213]
AI Passagierdampfer „**Magdeburg**", Captn. Erich,
AI Passagierdampfer „**Schweden**", Captn. Frentz.
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
Passage: incl. Beköstigung I. Caj. M. 45,00. II. Caj. M. 33,50. Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie Stettin, Hofrichter & Mahn, Stettin.

Gesang- und Opernschule.

Anmeldungen für Chor- und Sologesang täglich von 11—12 Uhr
[3581] **Edgar u. Emmy Sonntag-Uhl,** Elsasserstr. 15.



Riesel's Gesellschaftsreisen

6. Juli: Nordcap 26 Tage 1000 M.
15. Juli: Brüssel. Paris. Ostende. 5. August: Schweden.
20. Septbr.: Abbazia. Venedig. Gardasee.
6. October: Ganz Italien. **3. Decbr.: Orient:** Italien. Griechenland. Türkei. 36 Tage. 15. Decbr.: Aegypten und die Nilfahrt. 45 Tage.
Programm gratis in

Karl Riesel's Reisekontor,
Berlin SW., Anhaltstr. 2 (Zweiggeschäfte Bahnhof Friedrichstrasse und Alexanderplatz).
Annahmestellen für combinirbare Rundreisebillete. Amtliche Billetverkaufsstelle für die Schweiz. [3515]

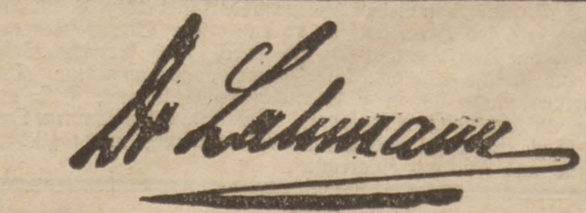
Hotel Berliner Hof. Berlin.

Bes. **Georg Stöckel.** Am Centralbahnhofe Friedrichstraße. Neu und modern eingerichtet. Bäder. Telephon. Mäßige Preise. [6710]

Leipzig am Roßplatz. [3583]

Hôtel Hentschel.

Familien-Hôtel ersten Ranges.
Einzelne Zimmer von 2 Mark an.
Licht und Bedienung wird nicht berechnet.



Reform-Baumwoll-Kleidung.



Für Herren, Damen und Kinder:
Reform-Hemden,
Reform-Beinkleider,
Reform-Hemd-Hosen,
Reform-Nachthemden,
Reform-Jacken,
Reform-Socken,
Reform-Strümpfe,
Reform-Strickbaumwolle.

Nur echt „Dr. Lahmann," wenn obiger Stempel auf jedem Stück ist.

Broschüren und Preis-Courante über Dr. Lahmann's Reform-Artikel gratis und franco.

General-Depot
nur bei
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

Wichtig für Geschäftsleute!

Zurückgesetzte Waaren, sowie Restbestände und ganze Waarenlager aller Branchen werden stets gegen sofortige Kasse gekauft.

Gefl. Offerten sub K. E. 964 bitte an **Rudolf Mosse,** Berlin C., Königstr. 55, zu richten. [3578]

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit Herrn **Adolph Gürtler** in Neumarkt in Schles. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7376]
Trebnitz, im Juni 1888.
Frau **Emilie Haisler**, geb. **Ertel**.

Margarete Haisler,
Adolph Gürtler,
Verlobte.

Ludwig Loewe,
Jenny Loewe,
geb. **Walzer**,
Vermählte. [8842]
Breslau, 12. Juni 1888.

Moritz Rosenthal,
Adele Rosenthal,
geb. **Eisner**,
Neuvermählte.
Beuthen OS. [7407]

Verspätet.
Neuvermählte:
Ernst Paschen,
Luise Paschen,
geb. **Milde**.
Erfurt, im Juni 1888. [8848]

Die Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen [8823]
Paul Goldstücker und Frau **Ida**, geb. **Cohn**.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nacht wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. [7418]
Freywaldau, den 16. Juni 1888.
Raschke, Pastor,
und Frau, geb. **Nickisch**.

Die heut glücklich erfolgte Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [3596]
Otto Moritz und Frau **Helene**, geb. **Kaden**.
Friedrichshütte, 15. Juni 1888.

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern Mittag 1 Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, [3590]
Frau Selma Bruck,
geb. **Meyer**,
im Alter von 39 Jahren.
Tiefbetrübt widmet diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Bruck.
Hirschberg in Schlesien, den 15. Juni 1888.

Heute früh $5\frac{1}{4}$ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines inniggeliebten Mannes, unseres theuren Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters des Herrn
H. Pollack.
Er starb in seinem 88. Lebensjahre. [7420]
In tiefer Trauer widmet diese Anzeige
im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelmine Pollack,
geb. **Friedländer**.
Brieg, Gleiwitz, Gr.-Glogau.
Die Beerdigung findet Montag, den 18., Nachm. 2 Uhr, statt.

Todesanzeige.
Am 16. d. M. früh 6 Uhr verschied das älteste Mitglied unserer hiesigen Gemeinde [7421]
Herr Heimann Pollack
im ehrenvollen Alter von 88 Jahren.
Derselbe hat in seinen jüngeren Jahren am Wohle der Gemeinde mitgearbeitet, ganz besonders aber seit einer sehr langen Reihe von Jahren dem Frauen-Verein der hiesigen Gemeinde als Vorsteher und Rendant seine Kräfte gewidmet.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Brieg.
Das Repräsentanten-Collegium.

Todes-Anzeige.
Heute früh 6 Uhr verschied nach langem Leiden
Herr Heimann Pollack
im ehrenvollen Alter von 88 Jahren.
Derselbe hat unserem Verein als Vorsteher und Rendant eine sehr lange Reihe von Jahren vorgestanden und war stets bemüht, unsere wohlthätigen Zwecke in bester Weise zu fördern.
Wir werden sein Andenken stets dankend bewahren.
Brieg, 16. Juni 1888. [7419]
Der Frauen-Verein der Synagogen-Gemeinde.
Henriette Böhm. Ros. Eckersdorff. Math. Kirschner.

Heut verschied sanft nach längeren Leiden unser lieber Vater, Gross- und Urgrossvater, der Erbscholtiseibesitzer und Kreisdeputirte [7377]
Anton Allnoch
in Beigwitz, im Alter von 81 Jahren und 6 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beigwitz, den 15. Juni 1888.

Nach Gottes Rathschluss ist heut Abend unser herzlich geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager, der Rentier, frühere Kaufmann, Herr
August Alexander Opitz,
im vierundachtzigsten Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen.
In tiefster Betrübniss veröffentlichen diese Traueranzeige im Namen der Hinterbliebenen
Amalie Opitz, geb. Görlitz.
Paul Opitz.
Berlin, den 15. Juni 1888. [3602]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 3½procentiger, 4procentiger, 4½procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe und Communal-Obligationen Serie I und II.

Bei der am 15. Juni 1888 in Gegenwart des Notars Justizrath **Dr. Bernhard** stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe und Communal-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

1) 3½procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

232. 393. 620.

Littr. B. über 1500 Mark.

365. 434. 504. 617. 937. 964.

Littr. C. über 1000 Mark.

12. 265. 302. 344. 458.

Littr. D. über 300 Mark.

437. 546. 1146. 1161. 1838. 2345. 2370. 2578. 2579. 2591. 2607. 2811. 2928. 3140. 3217. 3218.

Littr. E. über 200 Mark.

125. 518. 1130. 1212. 1434. 1487. 1497. 1553.

2) 4procentige Schlesische Communal-Obligationen Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. B. über 1500 Mark.

34. 65.

Littr. C. über 1000 Mark.

183.

Littr. D. über 300 Mark.

439. 443. 479.

Littr. E. über 200 Mark.

50. 182.

3) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe:

Littr. A. über 3000 Mark.

7. 42. 163. 184. 222. 343. 360. 405. 755. 780. 855. 975. 989. 990. 1038. 1047. 1091. 1125. 1160. 1163. 1169. 1197. 1254. 1280. 1283. 1388. 1566. 1599. 1680. 1708.

Littr. B. über 1500 Mark.

80. 248. 250. 255. 259. 260. 313. 348. 377. 402. 418. 453. 516. 536. 878. 962. 1007. 1043. 1094. 1135. 1229. 1257. 1287. 1423. 1446. 1499. 1631. 1682. 1877. 1885. 1948. 1979. 2164. 2179. 2194. 2259. 2275. 2276. 2277. 2295. 2388. 2449. 2467. 2576. 2598. 2656. 2727. 2734. 2859. 3012.

Littr. C. über 1000 Mark.

79. 165. 264. 283. 285. 306. 401. 404. 428. 447. 510. 675. 764. 802. 809. 812. 848. 861. 998. 1251.

Littr. D. über 300 Mark.

5. 203. 243. 247. 282. 353. 380. 381. 463. 625. 746. 817. 922. 986. 987. 988. 989. 1042. 68. 147. 182. 183. 184. 228. 233. 271. 294. 317. 392. 393. 437. 636. 720. 771. 802. 837. 2069. 85. 110. 128. 145. 262. 336. 345. 358. 408. 486. 550. 585. 624. 720. 724. 728. 855. 866. 869. 909. 981. 3227. 315. 320. 321. 356. 369. 393. 406. 421. 519. 528. 640. 669. 670. 690. 732. 747. 4057. 190. 355. 370. 398. 399. 406. 440. 500. 545. 581. 645. 680. 768. 775. 812. 938. 959. 987. 5007. 10. 56. 173. 332. 366. 441. 611. 629. 648. 666. 735. 898. 959. 6038. 114. 115. 127. 182. 190. 319. 324. 333. 444. 533. 535. 536. 541. 544. 624. 626. 630. 631. 634. 753. 755. 757. 825. 835. 969. 7030. 31. 36. 42. 51. 194. 247. 283. 298. 323. 399. 404. 509. 518. 522. 541. 543. 552. 560. 612. 863. 864. 865. 8001. 9. 10. 18. 33. 36. 86. 146. 149. 297. 364. 412. 492. 493. 546. 659. 847. 9052. 83. 94. 149. 151. 165. 168. 192. 203. 213. 328. 353. 388. 389. 403. 658. 659. 660. 666. 767. 959.

Littr. E. über 200 Mark.

121. 136. 155. 160. 239. 385. 433. 475. 556. 563. 571. 704. 710. 871. 981. 986. 1015. 225. 245. 251. 543. 725. 735. 760. 784. 787. 803. 2043. 51. 121. 194. 200. 217. 257. 281. 318. 323. 325. 373. 461. 504. 554. 620. 627. 760. 769. 789. 794. 894. 898. 899. 3044. 68. 310. 491. 681. 685. 731. 738. 757. 809. 863. 4073. 75. 246. 250. 366. 423. 442. 450.

4) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

14. 72. 105. 112. 236. 277. 344. 423. 669. 716. 731. 764. 859. 874. 932. 949. 973. 1012. 1050. 1162. 1163. 1225.

Littr. B. über 1500 Mark.

110. 195. 244. 473. 602. 696. 703. 711. 780. 845. 849. 897. 941. 1012. 95. 194. 196. 203. 347. 394. 481. 582. 587. 592. 595. 613. 693. 698. 763. 789. 820. 827.

Littr. C. über 1000 Mark.

15. 40. 41. 62. 84. 147. 170. 377. 502. 527. 545. 557. 645. 666. 686. 699. 762. 909. 911. 934. 979. 1027. 1068. 1076. 1184. 1338.

Littr. D. über 300 Mark.

102. 148. 158. 177. 198. 237. 277. 318. 327. 392. 485. 496. 499. 530. 588. 617. 618. 621. 675. 726. 856. 857. 944. 955. 1135. 139. 241. 247. 308. 386. 387. 396. 433. 435. 484. 577. 601. 691. 743. 783. 791. 831. 836. 854. 856. 905. 947. 2054. 81. 491. 505. 518. 611. 650. 669. 732. 776. 3394. 577. 756. 758. 759. 4154. 198. 257. 270. 300. 310. 311. 417. 442. 480. 490. 514. 610. 611. 620. 638. 653. 669. 670. 868. 988. 5050.

Littr. E. über 200 Mark.

36. 90. 184. 193. 204. 232. 346. 376. 433. 476. 486. 576. 592. 620. 645. 759. 766. 831. 837. 873. 954. 956. 1016. 37. 44. 336. 351. 391. 393. 421. 496. 699. 746. 767. 829. 913. 972. 973. 2050.

5) 4½procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.

2. 5. 11. 24. 38. 74. 79. 90. 103. 120. 122. 135. 139. 146. 148. 151. 153. 158. 164. 189. 194. 202. 207. 221. 273. 302. 304. 317. 331. 364. 384. 404. 413. 419. 442. 449. 451. 479. 480. 484. 496. 527. 529. 536. 568. 569. 602. 621. 627. 668. 676. 690. 694. 703. 724. 733. 757. 758. 781. 784. 785. 787. 791. 793. 806. 823. 872. 889. 891. 901. 919. 939. 944. 955. 978. 995. 996. 1021. 43. 46. 49. 52. 54. 55. 64. 81. 94. 1107. 116. 134. 138. 156. 187. 199. 214. 215. 227. 233. 238. 240. 251. 254. 302. 309. 319. 326. 332. 335. 350. 475. 476. 481. 510. 522. 530. 533. 543. 548. 557. 562. 566. 582. 595. 599. 636. 653. 672. 677. 699. 707. 738. 742. 823. 825.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.

22. 26. 27. 50. 60. 61. 70. 100. 106. 121. 136. 140. 146. 158. 178. 189. 193. 198. 212. 257. 271. 290. 322. 332. 341. 344. 345. 390. 406. 422. 457. 485. 523. 531. 532. 556. 559. 561. 564. 566. 572. 575. 576. 588. 599. 602. 603. 642. 662. 688. 691. 692. 694. 705. 725. 741. 752. 758. 770. 778. 787. 792. 804. 830. 846. 851. 866. 869. 870. 877. 884. 891. 906. 908. 914. 949. 971. 986. 1017. 20. 21. 23. 34. 47. 69. 84. 85. 86. 109. 122. 155. 173. 197. 198. 202. 213. 220. 227. 234. 241. 258. 261. 268. 273. 299. 311. 321. 330. 331. 339. 347. 348. 358. 363. 377. 380. 392. 420. 437. 451. 468. 492. 513. 546. 565. 580. 585. 595. 598. 602. 606. 610. 613. 621. 647. 708. 732. 770. 815. 824. 837. 839. 846. 879. 888. 890. 892. 897. 908. 916. 927. 928. 940. 945. 946. 948. 958. 976. 977. 987.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.

7. 39. 40. 47. 52. 59. 62. 70. 71. 74. 82. 92. 109. 120. 125. 130. 132. 145. 156. 169. 170. 178. 182. 213. 219. 224. 247. 260. 266. 271. 297. 310. 313. 316. 342. 358. 368. 384. 386. 390. 400. 409. 424. 430. 432. 466. 467. 468. 502. 506. 508. 510. 516. 517. 529. 544. 558. 595. 597. 598. 599. 613. 621. 629. 643. 657. 661. 673. 681. 699. 705. 706. 729. 748. 760. 786. 790. 792. 801. 819. 843. 859. 862. 883. 887. 894. 898. 928. 929. 940. 942. 945. 947. 969. 999. 1039. 46. 56. 87. 91. 92. 105. 126. 142. 150. 152. 162. 164. 167. 174. 182. 184. 188. 200. 207. 210. 212. 218. 223. 235. 260. 280. 283. 292. 301. 304. 310. 343. 361. 363. 406. 409. 410. 422. 428. 431. 437. 461. 464. 470. 472. 496. 548. 570. 583. 591. 603. 614. 621. 625. 645. 657. 679. 700. 756. 758. 820. 823. 828. 840. 850. 856. 864. 867. 908. 911. 917. 939. 963. 974. 977. 979. 980. 990. 2008. 47. 49. 69. 71. 92. 99. 107. 109. 134. 145. 156. 157. 177. 181. 183. 184. 186. 200. 203. 217. 218. 228. 238. 248. 253. 276. 277. 279. 280. 281. 287. 325. 328. 334. 344. 366. 367. 372. 385. 391. 410. 413. 417. 423. 447. 476. 485. 493. 500. 519. 522. 523. 532. 543. 547. 549. 550. 560. 623. 662. 672. 682. 688. 697. 737. 738. 743. 753. 784. 790. 791. 797. 801. 813. 817. 825. 826. 845. 857. 868. 925. 932. 944. 958. 962. 986. 988. 994. 995. 3006. 17. 36. 44. 56. 62. 74. 81. 83. 84. 105. 110. 113. 123. 124. 142. 143. 155. 159. 161. 193. 209. 215. 222. 223. 224. 225. 228. 231. 238. 239. 240. 244. 260. 291. 295. 301. 334. 348. 369. 376. 380. 387. 392. 395. 402. 404. 409. 417. 422. 436. 460. 472. 473. 482. 498. 506. 507. 543. 544. 566. 571. 578. 579. 580. 581. 582. 597. 598. 786. 828. 840. 851. 876. 880. 896. 904. 909. 917. 928. 945. 954. 960. 971. 973. 977. 992. 998. 4005. 10. 13. 37. 43. 48. 56. 59. 72. 88. 92. 94. 115. 149. 150. 159. 163. 202. 218. 223. 228. 230. 236. 243. 266. 270. 281. 308. 314. 329. 341. 743. 759. 769. 779. 780. 785. 795. 812. 814. 839. 845. 856. 867. 902. 917. 934. 939. 967. 989. 5002. 3. 46. 91. 102. 104. 106. 170. 176. 186. 236. 257. 287. 297. 298. 301. 312. 331. 357. 389. 412. 415. 444. 445. 450. 452. 478. 494. 495. 516. 523. 559. 607. 619. 627. 628. 638. 649. 652. 659. 669. 699. 720. 726. 776. 795. 804. 812. 832. 848. 890. 893. 900. 943. 948. 958. 964. 997.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.

1. 6. 11. 24. 46. 59. 69. 85. 98. 108. 111. 124. 129. 137. 140. 178. 194. 240. 258. 272. 284. 286. 293. 298. 299. 304. 312. 341. 362. 381. 402. 410. 433. 447. 449. 452. 456. 462. 471. 489. 495. 501. 507. 527. 533. 536. 539. 554. 559. 565. 574. 585. 588. 608. 613. 621. 622. 623. 638. 649. 672. 673. 682. 687. 702. 703. 705. 730. 743. 758. 764. 767. 786. 818. 836. 862. 863. 864. 886. 914. 922. 925. 929. 930. 948. 955. 959. 979. 988. 989. 998. 1014. 40. 43. 49. 53. 54. 67. 69. 76. 81. 85. 94. 98. 115. 117. 147. 150. 152. 169. 170. 176. 184. 186. 217. 227. 228. 238. 267. 286. 288. 291. 345. 353. 354. 414. 417. 438. 446. 462. 490. 497. 520. 525. 533. 535. 541. 596. 639. 662. 684. 695. 705. 708. 716. 723. 737. 775. 783. 799. 800. 811. 815. 818. 821. 823. 825. 826. 827. 865. 879. 881. 895. 900. 913. 914. 944. 978. 979. 989. 2024. 43. 45. 50. 51. 57. 63. 70. 81. 92. 101. 104. 132. 168. 213. 216. 225. 234. 235. 252. 258. 266. 286. 343. 348. 350. 355. 367. 368. 369. 378. 379. 380. 395. 428. 429. 433. 434. 449. 465. 466. 470. 472. 514. 561. 564. 574. 599. 607. 642. 647. 654. 671. 672. 684. 699. 702. 706. 712. 715. 746. 747. 752. 754. 755. 764. 777. 793. 800. 828. 829. 832. 833. 848. 851. 852. 861. 862. 868. 878. 884. 908. 910. 911. 928. 931. 940. 959. 962. 965. 975. 3006. 32 44. 47. 70. 71. 83. 88. 90. 93. 105. 107. 114. 160. 162. 182. 183. 191. 221. 222. 289. 297. 303. 313. 318. 331. 333. 339. 342. 349. 364. 382. 436. 437. 446. 450. 472. 476. 478. 489. 507. 508. 521. 566. 569. 614. 624. 633. 643. 647. 655. 657. 663. 669. 670. 674. 708. 714. 751. 766. 767. 778. 785. 797. 802. 810. 825. 831. 836. 838. 839. 859. 871. 874. 875. 892. 900. 916. 929. 933. 937. 949. 956. 970. 992. 4010. 27. 87. 92. 131. 139. 141. 168. 174. 184. 206. 223. 224. 230. 231. 253. 265. 277. 288. 300. 301. 303. 304. 321. 333. 371. 397. 406. 410. 413. 414. 415. 423. 434. 475. 484. 493. 498. 524. 532. 535. 566. 587. 603. 649. 666. 671. 692. 719. 730. 775. 778. 779. 781. 792. 796. 800. 804. 818. 822. 823. 835. 842. 857. 867. 892. 894. 897. 922. 925. 936. 939. 944. 945. 952. 969. 971. 980. 991. 5002. 31. 34. 71. 91. 101. 102. 122. 123. 126. 127. 140. 146. 147. 150. 157. 174. 204. 226. 232. 247. 271. 284. 285. 291. 292. 293. 303. 350. 409. 440. 450. 451. 474. 490. 510 548. 558. 579. 586. 597. 604. 610. 616. 618. 651. 653. 666. 693. 697. 717. 718. 720. 722. 727. 743. 744. 753. 757. 758. 822. 831. 838. 842. 865. 896. 905. 916. 944. 945. 948. 962. 975. 979. 989. 993. 997.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.

13. 24. 58. 63. 78. 89. 96. 112. 117. 119. 125. 128. 133. 161. 163. 171. 176. 179. 181. 182. 213. 232. 250. 261. 281. 328. 340. 355. 356. 368. 387. 426. 427. 437. 440. 443. 458. 462. 468. 480. 483. 519. 527. 549. 553. 578. 582. 583. 585. 633. 668. 694. 696. 724. 730. 735. 788. 789. 796. 797. 800. 801. 804. 811. 842. 854. 884. 890. 904. 918. 957. 968. 970. 1001. 18. 23. 63. 73. 86. 94. 100. 114. 130. 135. 139. 148. 153. 159. 166. 178. 179. 184. 197. 207. 222. 243. 248. 277. 300. 322. 341. 364. 381. 397. 412. 445. 462. 465. 501. 505. 507. 520. 525. 542. 551. 576. 595. 604. 655. 675. 688. 696. 712. 722. 729. 735. 764. 771. 775. 783. 793. 797. 803. 805. 819. 825. 830. 846. 866. 906. 911. 931. 945. 960. 970. 2009. 15. 36. 55. 56. 67. 83. 91. 93. 117. 121. 123. 140. 143. 145. 147. 149. 151. 152. 163. 165. 170. 187. 189. 190. 195. 198. 208. 213. 217. 218. 222. 238. 261. 269. 271. 277. 297. 298. 319. 327. 375. 381. 383. 384. 391. 395. 420. 426. 438. 461. 476. 477. 481. 487. 500. 507. 509. 534. 539. 550, 558. 588. 610. 617.

6) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 3000 Mark, rückzahlbar mit je 3300 Mark.

2. 3. 25. 31. 43. 71. 72. 81. 88. 123. 124. 128. 130. 157. 160. 164. 172. 182. 183. 195. 199. 202. 210. 235. 244. 253. 260. 271. 272. 304. 317. 333. 343. 360. 374. 378. 391. 402. 408. 409. 410. 445. 469. 488. 489. 495. 506. 522. 532. 535. 536. 566. 585. 612. 642. 645. 649. 650. 683. 684. 700. 705. 708. 747. 751. 763. 765. 787. 811. 814. 827. 845. 846. 866. 883. 904. 907. 916. 958. 961. 962. 963. 964. 966. 975. 976. 1003. 40. 56. 78. 122. 128. 133. 142. 145. 152. 154. 173. 177. 178. 200. 216. 222. 224. 243. 246. 247. 251. 256. 259. 260. 261. 262. 266. 269. 270. 292. 302. 307. 308. 311. 314. 339. 376. 386. 393. 397. 401. 403. 404. 407. 412. 419. 440. 441.

Littr. B. über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.

1. 39. 54. 78. 98. 100. 102. 105. 109. 114. 155. 159. 160. 161. 162. 178. 200. 204. 219. 220. 276. 289. 294. 317. 318. 343. 348. 349. 363. 368. 369. 370. 393. 394. 395. 402. 421. 474. 476. 491. 492. 494. 495. 497. 498. 499. 502. 503. 522. 523. 544. 620. 627. 630. 631. 686. 701. 702. 724. 894. 921. 923. 955. 963. 970. 973. 980. 992. 993. 994. 995. 996. 1022. 80. 99. 100. 102. 104. 117. 147. 159. 183. 189. 190. 193. 194. 195. 252. 253. 255. 273. 277. 303. 304. 312. 333. 342. 349. 356. 378. 379. 380. 381. 383. 384. 387. 388. 389. 399. 404. 405. 421. 422. 423. 433. 461. 484. 509. 511. 512. 524. 548. 554. 580. 582. 598. 612. 616. 622. 623. 638. 639. 671. 672. 673. 677. 682. 688. 697. 701. 708. 709. 720. 737. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 760. 761. 762. 763. 768. 774. 775. 778. 788. 792. 798. 799. 832. 833. 834. 861. 862. 863. 871. 875. 876. 877. 896. 915. 916. 917. 918. 932. 972. 973. 976. 977. 2010. 11. 14. 15. 33. 34. 40. 44. 55. 56. 67. 70. 102. 112. 128. 129. 138. 139. 148. 169. 170. 171. 172. 173. 181. 183. 211. 212. 232. 236. 286. 289. 290. 291. 292. 339. 351. 383. 412. 413. 414. 420. 421. 428. 440. 443. 447. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 537. 589. 603.

Littr. C. über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.

6. 7. 21. 31. 37. 64. 69. 73. 90. 92. 109. 116. 117. 132. 147. 151. 162. 166. 168. 173. 175. 183. 196. 228. 233. 236. 238. 272. 283. 300. 302. 316. 326. 340. 348. 359. 360. 369. 399. 408. 426. 431. 454. 459. 469. 512. 533. 540. 550. 554. 569. 592. 610. 614. 654. 676. 691. 693. 719. 739. 753. 755. 758. 765. 782. 783. 812. 822. 827. 838. 846. 855. 866. 872. 893. 904. 928. 931. 962. 976. 1012. 17. 18. 19. 20. 26. 61. 64. 66. 68. 70. 76. 93. 106. 125. 127. 142. 150. 159. 208. 209. 211. 219. 220. 230. 244. 249. 261. 268. 272. 274. 277. 291. 322. 323. 327. 329. 336. 348. 377. 384. 405. 408. 409. 411. 420. 429. 430. 445. 448. 461. 474. 476. 489.

Littr. D. über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.

25. 27. 34. 47. 94. 95. 97. 100. 106. 108. 110. 111. 112. 129. 146. 192. 195. 196. 200. 206. 215. 217. 233. 234. 280. 291. 292. 295. 302. 305. 321. 328. 331. 338. 364. 366. 418. 434. 437. 476. 533. 551. 555. 558. 560. 562. 565. 566. 578. 613. 622. 631. 632. 635. 661. 662. 663. 666. 675. 706. 731. 732. 734. 735. 736. 744. 783. 785. 786. 791. 814. 815. 827. 848. 855. 868. 871. 919. 929. 972. 1000. 7. 17. 19. 25. 27. 84. 85. 89. 90. 91. 105. 138. 140. 143. 147. 156. 159. 184. 185. 187. 188. 205. 207. 231. 278. 279. 280. 311. 321. 345. 346. 358. 360. 361. 362. 366. 396. 397. 398. 406. 412. 413. 414. 421. 422. 430. 439. 443. 483. 507. 509. 551. 552. 555. 557. 559. 560. 561. 562. 563. 566. 580. 582. 595. 600. 614. 631. 634. 668. 673. 697. 701. 727. 731. 733. 755. 785. 800. 803. 808. 815. 818. 831. 857. 866. 892. 893. 894. 895. 897. 898. 899. 900. 901. 924. 926. 942. 943. 945. 953. 977. 980. 2000. 12. 30. 31. 42. 43. 45. 64. 86. 113. 143. 161. 178. 195. 203. 217. 218. 224. 227. 232. 234. 243. 247. 265. 274. 289. 290. 299. 302. 307. 308. 320. 327. 341. 344. 358. 393. 418. 431. 442. 453. 467. 488. 517. 519. 520. 522. 523. 525. 528. 545. 559. 561. 563. 565. 608. 658. 679. 682. 687. 688. 702. 705. 706. 712. 714. 755. 758. 765. 771. 799. 848. 873. 877. 879. 880. 881. 903. 918. 925. 950. 952. 3003. 8. 49. 65. 94. 97. 98. 99. 106. 110. 113. 115. 159. 209. 210. 211. 212. 213. 256. 259. 264. 280. 281. 301. 303. 321. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 358. 386. 387. 418. 459. 462. 479. 481. 486. 494. 495. 496. 501. 517. 525. 526. 527. 530. 579. 601. 602. 620. 623. 624. 626. 633. 635. 638. 639. 641. 727. 764. 767. 781. 786. 787. 789. 819. 822. 823. 839. 923. 983. 984. 995. 998. 4011. 17. 42. 73. 76. 79. 83. 86. 89. 90. 91. 93. 103. 104. 118. 152. 156. 157. 158. 159. 160. 182. 183. 184. 225. 243. 244. 257. 285. 286. 287. 306. 308. 309. 312. 319. 324. 338. 374. 385. 386. 387. 392. 408. 424. 431. 441. 451. 535. 559. 585. 589. 602. 629. 630. 631. 633. 641. 642. 671. 676. 678. 679. 682. 689. 695. 715. 716. 718. 719. 720. 721. 736. 746. 747. 752. 754. 757. 774. 775. 778. 783. 800. 847. 855. 856. 862. 863. 864. 865. 867. 890. 893. 895. 896. 906. 908. 912. 914. 915. 916. 917. 930. 968. 979. 990. 993.

Littr. E. über 200 Mark rückzahlbar mit je 220 Mark.

3. 37. 59. 73. 77. 85. 92. 95. 102. 111. 112. 117. 121. 122. 125. 127. 130. 161. 164. 165. 175. 187. 214. 234. 240. 250. 259. 274. 289. 310. 332. 341. 346. 352. 401. 405. 410. 425. 444. 458. 461. 464. 467. 495. 519. 530. 532. 548. 565. 626. 628. 646. 654. 681. 686. 694. 699. 723. 725. 731. 734. 750. 764. 779. 791. 797. 803. 804. 815. 821. 830. 834. 838. 859. 862. 872. 874. 880. 896. 898. 908. 909. 912. 913. 923. 925. 936. 948. 957. 964. 975. 976. 992. 994. 999. 1000. 1. 13. 16. 24. 25. 26. 34. 45. 46. 93. 98. 99. 101. 127. 132. 133. 142. 143. 151. 161. 162. 163. 165. 166. 199. 205. 210. 213. 215. 222. 243. 258. 259. 295. 312. 316. 320. 322. 336. 361. 364. 367. 372. 390. 416. 481. 486. 488. 495. 502. 503. 510. 514. 523. 550. 556. 569. 580. 581. 641. 646. 647. 650. 652. 653. 679. 701. 708. 719. 721. 722. 748. 753. 782. 790. 844. 861. 884. 893. 896. 910. 912. 917. 918. 924. 926. 928. 950. 951. 954. 958. 962. 975. 993. 2001. 19. 22. 30. 34. 44. 60. 67. 68. 69. 74. 106. 107. 124. 159. 184. 185. 186. 194. 196. 206. 234. 237. 239. 254. 279. 314. 316. 321. 326. 333. 336. 343. 352. 381. 383. 385. 390. 392. 400. 408. 413. 416. 443. 446. 450. 452. 458. 482. 493. 499. 502. 509. 515. 537. 551. 553. 558. 560. 564. 573. 574. 609. 611. 627. 630. 649. 651. 652. 689. 699. 728. 740. 747. 768. 784. 787. 795. 796. 798. 828. 829. 830. 831. 833. 838. 862. 870. 885. 897. 909. 914. 925. 926. 929. 930. 932. 933. 943. 947. 998 3018. 22. 34. 36. 46. 57. 74. 84. 86. 92. 101. 110. 113. 120. 128. 137. 169. 216. 218. 286. 302. 331. 334. 384. 385. 411. 412. 448. 449. 451. 513. 575. 590. 601. 609. 617. 619. 622. 623. 625. 626. 627. 633. 637. 641. 644. 665. 677. 683. 698.

7) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thaler.

150. 289. 340. 457. 477. 569. 576. 591. 671. 760. 812. 950. 1041. 60. 66. 76. 178. 195. 201. 258. 314. 334. 378. 835. 2104. 129. 130. 132. 139. 225.

Littr. B. über 500 Thaler.

115. 153. 296. 331. 350. 474. 476. 483. 510 521. 523. 538. 615. 723. 725. 728. 741. 944. 1021. 49. 67. 186. 187. 196. 216. 270. 283. 308. 449. 511. 514. 579. 581. 582. 604. 613. 651. 652. 658. 784. 944. 994. 999. 2052. 86. 155. 269. 270. 297. 321. 621. 642. 647. 816. 825. 856. 869. 896. 908. 923. 992. 3120. 430. 601. 619. 624. 700. 723. 841. 888.

Littr. C. über 200 Thaler.

13. 19. 33. 49. 79. 128. 150. 163. 225. 342. 345. 347. 366. 454. 499. 522. 563. 618. 636. 655. 659. 675. 713. 743. 901. 923. 984. 1055. 1194. 1242.

Littr. D. über 100 Thaler.

30. 87. 134. 197. 282. 291. 296. 298. 352. 616. 619. 629. 679. 688. 690. 712. 713. 725. 729. 738. 775. 824. 894. 947. 964. 969. 971. 1004. 11. 79. 200. 306. 309. 317. 358. 433. 437. 469. 514. 535. 536. 538. 539. 632. 635. 639. 832. 841. 845. 947. 985. 993. 2024. 29. 93. 121. 123. 137. 213. 218. 243. 245. 248. 269. 270. 329. 360. 392. 402. 410. 472. 500. 589. 597. 598. 610. 615. 630. 641. 660. 672. 685. 687. 695. 698. 717. 786. 787. 792. 813. 817. 819. 894. 899. 3019. 23. 24. 35. 169. 369. 377. 392. 506. 511. 529. 539. 598. 662. 698. 707. 862. 865. 867. 898. 954. 969. 4018. 21. 140. 148. 180. 208. 307. 466. 467. 468. 477. 496. 534. 758. 764. 772. 773. 776. 777. 778. 784. 981. 986. 989. 5034. 43. 71. 80. 90. 125. 127. 187. 281. 301. 326. 343. 431. 439. 479. 519. 524. 553. 555. 587. 588. 589. 599. 655. 706. 715. 865. 6046. 348. 366. 394. 585. 589. 592. 617. 721. 725. 749. 761. 836. 841. 7125. 289. 294. 296. 299. 370. 399. 749. 827. 838. 995. 8047. 55. 267. 362. 437. 438. 446. 452. 465. 484. 495. 536. 622. 689. 700. 703. 716. 747. 750. 9057. 279 289. 295. 296. 297. 371. 377. 404. 405. 409. 418. 439. 445. 446. 447. 448. 471. 585. 592. 807. 812. 863. 864. 869. 870. 889. 917. 929. 943. 968. 10071. 99. 101. 124. 151. 189. 214. 271. 275. 292. 295. 296. 419. 423. 518. 667. 668. 670. 671. 720. 749. 763. 961. 11052. 59. 104. 105. 153. 185. 191. 206. 252. 254. 379. 442. 463. 511. 524. 530. 586. 593. 599. 702. 743. 748. 839. 849. 850. 856. 866. 868. 871. 975. 978. 982. 985. 987. 988. 989. 994. 12024. 78. 81. 85. 97. 121. 176. 178. 188. 228. 260. 271. 279. 281. 282. 417. 447. 451.

Littr. E. über 50 Thlr.

78. 81. 98. 127. 251. 293. 294. 296. 329. 331. 337. 345. 450. 502. 512. 542. 676. 688. 696. 990. 991. 998. 1004. 5. 18. 32. 35. 38. 50. 107. 108. 109. 134. 255. 256. 318. 323. 531. 536. 552. 579. 602. 672. 677. 678. 679. 680. 725. 753. 769. 801. 840. 841. 850. 884. 885. 918. 922. 934. 935. 939. 942. 992. 997. 2020. 94. 133. 155. 179. 330. 380. 397. 405. 407. 413. 419. 425. 433. 443. 448. 466. 473. 487. 493. 498. 501. 521. 522. 529. 530. 534. 540. 545. 546. 675. 740. 741. 765. 769. 772. 816. 823. 824. 837. 841. 856. 958. 988. 989. 3054. 57. 66. 67. 84. 90. 100. 127. 171. 206. 230. 439. 445. 476. 490. 491. 499. 502. 504. 553. 566. 570. 573. 574. 589. 616. 618. 622. 631. 633. 648. 654. 672. 678. 681. 699. 734. 737. 740. 743. 747. 748. 786. 790. 793. 799. 852. 853. 943. 947. 959. 961. 968. 987. 4079. 101. 166. 237. 351. 385. 468. 573. 595. 601. 621. 628. 668. 670. 863. 978. 985.

8) 5proc. unkündbare Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe. Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

17. 57. 179. 236. 312. 404. 418. 472. 671. 775. 837. 838. 848. 884. 1108

Littr. B. über 1500 Mark.

177. 207. 251. 268. 498. 507. 608. 677. 679. 775. 956. 986. 1034. 176. 247. 435. 574. 593. 686. 835. 840. 842. 867. 873. 951. 953.

Littr. C. über 1000 Mark.

42. 167. 174. 212. 220. 327. 395. 449. 458. 739. 750. 861. 946. 992. 1066.

Littr. D. über 300 Mark.

82. 145. 194. 196. 200. 202. 224. 227. 251. 262. 295. 319. 325. 327. 335. 354. 363. 371. 388. 469. 519. 661. 673. 869. 893. 981. 1015. 53. 84. 105. 130. 159. 277. 285. 390. 483. 599. 677. 730. 764. 773. 854. 894. 905. 916. 963. 979. 2021. 22. 99. 191. 211. 253. 349. 382. 413. 533. 691. 750. 761. 784. 837. 846. 853. 884. 978. 3005. 6. 38. 56. 58. 77. 165. 179. 221. 235. 242. 262. 293. 306. 385. 386. 475. 494. 510. 565. 748. 793. 830. 839. 4109. 208. 283. 317. 365. 396. 455. 485. 521. 571. 612. 644. 654. 701. 908. 911. 972. 992. 5028. 108. 120. 170. 242. 328. 339. 434. 436. 438. 483. 500. 510. 554. 660. 817. 861. 910. 954. 977. 981. 986. 990. 6012. 38. 111. 157. 168. 248. 256. 287. 290. 296. 315. 324. 382. 383. 387. 433. 468. 504. 533.

Littr. E. über 200 Mark.

58. 78. 143. 163. 243. 317. 338. 365. 388. 465. 532. 541. 614. 670. 715. 722. 743. 748. 887. 895. 906. 928. 1065. 105. 107. 111. 136. 142. 191. 205. 284. 295. 342. 588. 731. 775. 786. 790. 793. 816. 818. 871. 885. 929. 997. 2095. 138. 166. 214. 236. 352. 378. 503. 543. 637. 646. 674. 721. 730. 734. 748. 867. 3018. 73. 145. 152. 179. 186. 233. 255. 275. 298. 317. 355. 430. 524. 529. 549. 561. 641. 666. 667. 683. 689. 704. 748. 758. 836. 866. 899. 4048. 96. 147. 160. 230. 277. 307. 381. 446. 470.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe und Communal-Obligationen endet mit dem

31. December 1888.

Die Rückzahlung derselben erfolgt am **2. Januar 1889** an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Stücke nebst laufenden Coupons und Talons. Die Pfandbriefe und Communal-Obligationen werden jedoch bis auf Weiteres schon von jetzt ab mit Zinsen bis zum Tage der Präsentation an der Gesellschafts-Kasse eingelöst.

Aus den früheren Verloosungen sind bis jetzt noch nicht eingelöst, und zwar:

1) 3½proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.

Littr. B. über 1500 Mark.

405

Littr. C. über 1000 Mark.

412. 460

Littr. D. über 300 Mark.

259. 262. 1164. 1458. 1576.

Littr. E. über 200 Mark.

559. 585.

2) 4proc. Schlesische Communal-Obligationen Serie I.

Littr. B. über 1500 Mark.

21.

Littr. D. über 300 Mark.

228. 241.

3) 4proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I,

Littr. B. über 1500 Mark.

622. 1338. 1542. 1673. 1882. 3020.

Littr. C. über 1000 Mark.

417. 645. 1038.

Littr. D. über 300 Mark.

218. 219. 221. 597. 1404. 1474. 3093. 3509. 3846. 4042. 4352. 4433 4565. 5269. 5315. 5416. 5657. 6036. 6120. 6864. 6972. 7814. 8966. 9533.

Littr. E. über 200 Mark.

189. 367. 963. 1035. 1059. 1367. 1395. 1475. 1514. 1572. 1896. 2020. 2733. 2863. 3094. 3129. 3214. 4269. 4389.

4) 4proc. unkündbare Pfandbriefe Serie II.

Littr. A. über 3000 Mark.

80.

Littr. B. über 1500 Mark.

346. 1456.

Littr. C. über 1000 Mark.

78. 602. 1032.

Littr. D. über 300 Mark.

40. 412. 576. 658. 733. 865. 891. 946. 1140. 1565. 3019. 3433. 3483. 4240. 4295. 4297.

Littr. E. über 200 Mark.

106. 574. 579. 1179. 1216.

5) 4½proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.

Littr. B. über 500 Thlr.

1748

Littr. C. über 200 Thlr.

795. 1034.

Littr. D. über 100 Thlr.

1627. 1658. 5345. 5512. 5775.

Littr. E. über 50 Thlr.

339. 1054. 1124

(Fortsetzung nebenstehend.)

6) 4½ proc. unkündbare Pfandbriefe Serie II.

Littr. A. über 3000 Mark.

382. 643. 838.

Littr. B. über 1500 Mark.

396. 397. 850. 1036. 1225. 1271. 1386. 1412. 1415. 1596. 1597. 1608. 1710. 1931. 2145. 2166. 2278. 2285. 2306.

Littr. C. über 1000 Mark.

284. 449. 534. 733. 794. 829. 834. 1197. 1226. 1388.

Littr. D. über 300 Mark.

433. 460. 521. 534. 539. 1070. 1331. 1726. 1805. 1927. 2128. 2250. 2349. 2753. 2794. 2821. 2980. 3193. 3710. 3717. 3718. 3719. 3720. 3903. 3930. 4106. 4122. 4200. 4551. 4598. 4599. 4742. 4758. 4762.

Littr. E. über 200 Mark.

237. 876. 1525. 1543. 1689. 1742. 1942. 1966. 2093. 2094. 2096. 2299. 2430. 2431. 2614. 2871. 3122. 3426.

7) 5 proc. unkündbare Pfandbriefe Serie I.

Littr. A. über 1000 Thlr.

1359.

Littr. B. über 500 Thlr.

224. 2658. 2701. 3583. 3930.

Littr. C. über 200 Thlr.

605. 667. 971. 1006.

Littr. D. über 100 Thlr.

456. 1225. 1562. 1808. 2132. 2368. 3484. 4231. 5166. 5167. 5302. 5456. 5457. 5495. 6286. 6902. 7966. 8139. 8229. 8694. 8975 9981. 10505. 10511. 10653. 10836. 10837. 10943. 11157. 11525. 11564. 11831. 12139

Littr. E. über 50 Thlr.

72. 86. 273. 801. 967. 1759. 1925. 2792. 2847. 2962. 2970. 3336. 3569. 3583. 3808. 3825. 3932. 4420. 4686. 4703. 4707. 4798. 4814. 4893.

8) 5 proc. unkündbare Pfandbriefe Serie II.

Littr. A. über 3000 Mark.

347.

Littr. B. über 1500 Mark

427. 1241. 1408.

Littr. C. über 1000 Mark.

50. 111. 460. 961.

Littr. D. über 300 Mark.

10. 204. 233. 236. 383. 418. 511. 991. 1155. 1172. 1267. 1275. 1276. 1311. 1641. 1821. 1824. 1886. 1927. 1950. 2058. 2084. 2212. 2239. 2331. 2370. 2426. 2454. 2675. 2699. 2729. 3047. 3173. 3450. 3466. 3513. 3560. 3662. 3708. 3811. 3958. 3975. 3997. 4116. 4277. 4357. 4532. 4702. 4922. 4969. 5570. 5609. 6145. 6266.

Littr. E. über 200 Mark.

86. 348. 510. 555. 632. 633. 695. 789. 867. 955. 1057. 1189. 1360. 1423. 1480. 1586. 1587. 1655. 1917. 2016. 2126. 2202. 2327. 2451. 2480. 2481. 2529. 2886. 3039. 3407. 3730. 3812. 3858. 4155. 4158. 4385. 4423. 4477. 4493. 4501.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Beträge gegen Rückgabe der Pfandbriefe und der zugehörigen Zinscoupons nebst Talons an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 15. Juni 1888.

Der Vorstand.

---

75 Pf.

monatlich mit freier Zustellung ins Haus kostet jetzt nur das in der Deutschen Reichshauptstadt allgemein beliebte und stark verbreitete

„Kleine Journal".

(Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste unter Nr. 3052.)

Dasselbe erscheint **täglich auch Montags** mit durchaus interessanten Artikeln aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, fortlaufenden **spannenden Romanen** u. s. w.

Bei Bestellung bei der Post auf diese billigste **7 Mal wöchentlich** erscheinende Zeitung sind zu bezahlen: bei eigener Abholung von der Post für

3 Monate .... 2 M. 25 Pf.,
bei Zustellung durch den Postboten extra — „ 40 „
zusammen 2 M. 65 Pf.,

während selbst der „Berliner Lokal-Anzeiger" bei **nur 6 maligem** Erscheinen 2 M. 40 Pf. resp. 2 M. 80 Pf. kostet. [3576]

Probenummern gratis und franco.

Expedition des „Kleinen Journal"
Berlin SW., Jerusalemerstr. 53/54.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 4454

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und **Prämiengeschäfte** zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.** [0211]

Mineralbrunnen-Trink-Anstalt

von

Hermann Straka,

an der Promenade, Münchener Hackerbräu, empfiehlt [7281] jeden Morgen von 5½ bis 8½ Uhr

Mineralbrunnen,

Becher- und Flaschenweise, kalt und gewärmt, mit täglich frisch bereiteter Kuh- und Ziegenmolke, genau nach Vorschrift der Herren Aerzte.

Jeden Morgen frisch bereitete

Kuh-Molke.

Jeden Morgen frisch bereitete

Ziegen-Molke

nach neuestem Patent Laab Verfahren, als vorzüglich anerkannt.

Preise billigst.

Aufruf

an alle Unverheirateten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche und passende**

Verheiratung

wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere

reichen Heirats-Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken.

Die Uebersendung unserer **reichen Heirats-Vorschläge** an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Heiraths-Gesuch.

Für meine Tochter, welche nett, häuslich erzogen und geschäftstüchtig ist, suche ich bei einer Mitgabe von 10 000 Mark eine passende Parthie, event. könnte ein solider u. tüchtiger mos. j. Mann in ein lebensfähiges Manufactur- u. Garderobengeschäft hineinheirathen. [7365]

Ernstgemeinte Offerten erbitte mir unter A. 145 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Schadchen oder Verwandte, die einen jungen Mann, mos., aus hochachtbarer Familie in höherer Lebensstellung bei vorläufiger Mitgift von 30-—40 000 M. nachweisen können, werden unter Chiffre C. D. 2 Exped. d. Bresl. Ztg. **gesucht.**

Für Aerzte.

Eine Dame in den 30er Jahren, auf's beste empfohlen, gesund und thatkräftig, in der Krankenpflege nicht unerfahren, zur Leiterin einer Klinik sehr wohl geeignet, wünscht mit einem Arzt, welcher beabsichtigt, eine Privat-Klinik zu errichten, bald in nähere Verbindung zu treten. Auch besitzt selbige die nöthigen Mittel dazu. Offerten bis Ende d. M. unter Chiffre **A. 281** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Dankſagung.

Mein Kind, ein Mädchen von 6 Jahren, litt in Folge der Masern beinahe 1 Jahr an scrophulöser Augenentzündung. Verschiedene Behandlungen durch Specialärzte blieben ohne Erfolg. — Das arme Kind konnte nichts mehr sehen und lag immer auf dem Gesichte. — Als letzten Versuch wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Volbeding** in **Düsseldorf** und hatte die Freude, mein Kind in der so kurzen Zeit von 4 Wochen nur durch Einnehmen geheilt zu sehen, so daß ihm Niemand sein früheres Leiden anmerkt. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, spreche ich dem Herrn Dr. **Volbeding** meinen innigen Dank aus. [7362]

Harff, im Mai 1888.

Nicolaus Bremer,
Gastwirth.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli c. fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypothekenbriefe werden **vom Verfalltage ab in Breslau** bei [3594]

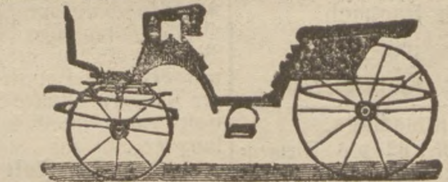
Herren Keiler & Perls,
Schweidnitzerstraße 8, 1. Etage,

eingelöst.

Cöslin, im Juni 1888.

Die Haupt-Direction.





Wilh. Schlott, Breslau,
Wagenfabrik und Reparatur-Werkstatt
43 Ohlauerstraße 43.
Größte Auswahl von Luxuswagen jeden Genres.
Kataloge, Kostenanschläge gratis und franco.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten der Abtheilung B.

Der am 1. Juli 1888 zahlbare Gewinnantheil aus den Jahren 1884/87 beträgt:

für die Jahresclasse 1872: 67,00 pro Cent einer Jahresprämie
" " " 1876: 45,00 " " " "
" " " 1880: 30,00 " " " "
" " " 1884: 11,25 " " " "

Die Gewinnantheilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1872, 1876, 1880 und 1884 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1888. [7370]

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Director:
Bernh. Sydow.

---

1 Mark 60 Pf.

das Pfund.

MENIER MENIER MENIER MENIER MENIER MENIER

CHOCOLAT MENIER

Das beste Frühstück.

Größte Chokoladenfabrik der Welt.

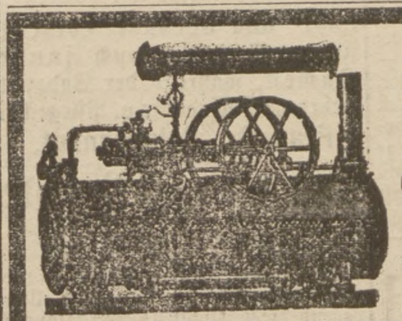
Auf jeder Ausstellung medaillirt.

Die jährliche Production von CHOCOLAT-MENIER übersteigt 12.000.000 Kil.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

56, RUE DE CHATEAUDUN, PARIS. [0241]



Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [6915]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

1888. Natürliche Mineralbrunnen 1888.

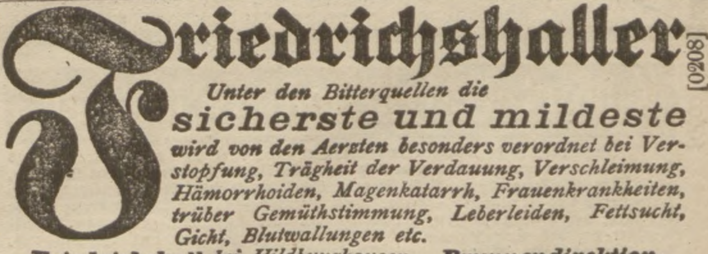
Von **frischester Füllung** ist eingetroffen und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen:

Adelheidsquelle, Alt-Reichenauer, Apollinaris, **Biliner** Sauerbrunn, **Cudowaer, Driburger, Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Victoriaquelle, Fachinger, Flinsberger, Gieshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, **Goczalkowitzer, Haller** Jodwasser, **Harzer** Sauerbrunn, **Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica,** Kainzenbader, **Karlsbader** Mühl-, Markt-, Neu-Schloß- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlsquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica, Levico, Lippspringer** Arminiusquelle, **Margarethen**-Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius, Ferdinands- u. Kreuzbrunnen u. Rudolfsquelle, **Neuenahrer** Sprudel, **Pyrmonter** Stahlbrunn, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, Roisdorfer, **Roncegno, Salzbrunn** Oberbrunn und Mühlbrunn, **Wilhelms- u. Kronenquelle,** Salzschlierfer Bonifaciusquelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luciusquelle, **Vichy,** grande grille und celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, **Wiesbadener** Kochbrunn, **Wildunger** Georg Victor- und Helenen-Quelle.

Die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz. Laugen, Badesalze** und **Pastillen.**

Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der **Anstalt** der Herrn **Dr. Struve & Soltmann, hier.** [6142]

Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von
H. Fengler, Reuschestr. Nr. 1, 3 Mohren.



Soolbad Kösen,

Station der Thüringer Bahn.

Saison-Eröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation, Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch **Die Königl. Bade-Direction.**



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kilogramm Inhalt,

u mehr als 14 000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Construction weithin bekannt. Außerordentlich nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
van Gülpen, Lensing & v. Gimborn,
Emmerich.

- Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
- Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
- Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen.
- Allgemeine Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf, November 1887: Goldene Medaille. [017]

bschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

Lehrer-Vacanz.

Ein im jüdischen Seminar ausgebildeter, tüchtiger, unverheiratheter Lehrer wird zum möglichst baldigen Antritt für die vacant gewordene zweite Lehrerstelle gesucht. Gehalt 1000 Mark p. anno, sowie freie Wohnung und Beheizung.

Bewerbungs-Gesuche nebst Zeugnissen und Beschreibung des Lebenslaufs sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Antonienhütte OS., den 11. Juni 1888. [7222]

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Moritz Cohn.

Zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Bernstadt sollen in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von fünfzig Tausend guten Mauerziegeln als Loos I, und die Erd-, Maurer- und Zimmer-Arbeiten veranschlagt auf 2120 M. als Loos II verdungen werden.

Die Ausschreibungs-Unterlagen ohne Zeichnungen sind für Loos I für 50 Pf., für Loos II für 1 M. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes, 2 Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau und im Dienstzimmer der Bahnmeisterei IV in Bernstadt einzusehen.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind für Loos I bis Freitag, den 29. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, für Loos II bis Freitag, den 6. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Eröffnung im technischen Bureau.

Zuschlagsfrist für Loos I zwei Wochen, für Loos II drei Wochen.

Breslau, im Juni 1888. [7382]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz.)

Aufgebot.

Als nächste Erbin der am 1sten August 1886 zu Breslau verstorbenen Näherin **Amalie Brandt** ist die Tochter einer Schwester ihres Großvaters, verehelichte Arbeiter **Johanne Henriette Spengler,** geb. **Schacker,** zu Dreiannen bei Wernigerode als Verwandte im fünften Grade angemeldet. Alle diejenigen, welche **nähere oder gleichnahe** Erbansprüche an den Nachlaß zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

bis zum 26. September 1888,
Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung erfolgen wird.

Breslau, 9. Juni 1888. [7403]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 80 des Firmen-Registers eingetragene Firma des Mühlenpächters [7383]

Adolph Hertrich

zu **Muskau** ist heut gelöscht.

Muskau, den 12. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 62 des Firmen-Registers eingetragene Firma des Kaufmanns [7384]

Max Hässelbarth
vormals **L. Hentschel**

zu **Muskau** ist heut gelöscht.

Muskau, den 13. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 26 eingetragene Firma
[7390] **Gustav Pätzold**
zu Gäbersdorf heut gelöscht worden.

Striegau, den 12. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 22 das Erlöschen der dem Kaufmann [7389]

Paul Glogner

von der unter Nr. 107 des Firmenregisters eingetragenen Firma

„Paul Meissner"

hier ertheilten Procura heut eingetragen worden.

Striegau, den 12. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der zu Berlin mit Zweigniederlassungen zu Freiburg in Schlesien, Landeshut und Breslau bestehenden, im Gesellschafts-Register Nr. 86 unter der Firma

Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft vormals Bartz & Comp.,

eingetragenen Actien-Gesellschaft ist **Max Fiedler,** zu Berlin mit der Ermächtigung in Gemeinschaft mit einem ordentlichen oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede der Gesellschaft die Firma der Letzteren zu zeichnen, in unser Procuren-Register Nr. 53 heut eingetragen worden. [7392]

Landeshut, den 12. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 240 des Firmen-Registers eingetragenen Firma

Leiser Brann

zu Rawitsch ist vermerkt worden, daß dieselbe durch Erbgang auf die Kaufleute **Leiser (Ludwig) Brann** und **Julius Brann** zu Rawitsch übergegangen ist. Sie ist sodann im Firmen-Register gelöscht, und von Neuem unter der bisherigen Bezeichnung [7386]

Leiser Brann

zu Rawitsch unter Nr. 52 des Gesellschafts-Registers und als deren Inhaber der Kaufmann **Leiser (Ludwig) Brann** und der Kaufmann **Julius Brann,** beide zu Rawitsch, mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschaft am 1. Juni 1888 begonnen hat, und jeder Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft gleichmäßig befugt ist.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Juni 1888 an demselben Tage.

Rawitsch, 12. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Berichtigung.

Die Bekanntmachung vom 7ten Juni d. J. wird dahin berichtigt, daß nicht die Firma [7399]

Simon Tichauer,

sondern die Firma

Simon Tichauer jr.

gelöscht ist.

Königshütte, den 14. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Tischlermeister **Josef Dachnowsky**'schen Concurssache wird zur Beschlußfassung über den freihändigen Verkauf des zu der **Josef Dachnowsky**'schen Concursmasse gehörigen Hausgrundstückes Nr. 534 Stadt Cosel durch eine Gläubigerversammlung Termin auf [7388]

den 30. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Cosel, den 12. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register wurde heute unter Nr. 91 folgende Eintragung bewirkt: [7387]

Col. 2. Breslauer Disconto-Bank in Breslau,
Col. 3. Breslauer Disconto-Bank,
Col. 4. Breslau mit Zweigniederlassung in Gleiwitz,
Col. 5. Nr. 750 des Gesellschafts-Registers des Amtsgerichts Breslau resp. Nr. 118 des Gesellschafts-Registers zu Gleiwitz,
Col. 6. Procura ist ertheilt:
a) **Theodor Winkler** in Gleiwitz,
b) **Ernst Lustig** ebenda mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen nur gemäß § 9 des Statuts vom 28. April resp. 28. Juni 1887 die Firma entweder mit einem Vorstandsmitgliede der Breslauer Disconto-Bank oder mit zwei Procuristen derselben mit einem die Procura andeutenden Zusatze collectiv zeichnen darf,
Col. 7. Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Juni 1888 am 11. Juni 1888.

Gleiwitz, den 11. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Woistrasch Band I Blatt 6 und 41 auf den Namen des **Josef Holzbrecher** und dessen Ehefrau **Anna,** geb. **Perschke,** zu Woistrasch eingetragenen, zu Woistrasch belegenen Grundstücke

am 9. August 1888,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 4, 1. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 6 Woistrasch ist mit 100,44 M. Reinertrag und einer Fläche von 6 ha 48 ar 20 □m zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Nr. 41 Woistrasch in Größe von 1 ha 51 ar 70 □m mit 21,39 M. zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7400]

am 10. August 1888,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedland OS., den 13. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tworog Band I Blatt Nr. 2 auf den Namen der **Franziska,** verehel. Müller **Benno Schütz** zu Tworog eingetragene, daselbst belegene Mühlengrundstück

am 13. August 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 38,73 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 11,5910 Hektar zur Grundsteuer, mit 1170 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Es gehören zu demselben an Gebäulichkeiten das Mühlengebäude, ein Wohnhaus mit Schüttboden, ein zweites Wohnhaus, ein Maschinen- und Kesselhaus, Stallungen mit Schuppen, Scheuer und Keller. [7402]

Tarnowitz, den 13. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der auf den Namen des Maurermeisters **A. Mann** zu Striegau eingetragenen Grundstücke Nr. 33 und Nr. 37 Alt-Striegau wird, da der Concursverwalter den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen hat, aufgehoben.

Die auf den 26. und 27. Juli 1888 **anberaumten** Termine fallen weg. [7391]

Striegau, den 12. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Alfred Winter

hier, als des Inhabers der Firma **„Schlesische Holz-Galanterie- und Rahmen-Manufactur A. Winter"**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 19. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst vor Herrn Amtsrichter Rebelung bestimmt. [7385]

Frankenstein, den 14. Juni 1888.

Riedel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Johann Slawik

in Tarnowitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [7401]

auf den 14. Juli 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 3, bestimmt.

Tarnowitz, den 14. Juni 1888.

Schneider,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

In der **Marie Wuttke'schen Concurs-Sache** soll die **Schluß-Vertheilung** stattfinden.

Die zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen betragen **10197 Mk. 21 Pf.,** während der verfügbare Massenbestand sich auf **662 Mk. 55 Pf.** beläuft, so daß $6^{5}/_{10}$ % zur Vertheilung gelangen.

Der Vertheilungs-Plan liegt auf der Gerichts-Schreiberei des Königlichen Amts-Gerichts hier zur Einsicht der Betheiligten aus.

Dies wird mit Bezug auf § 139 der R.-C.-O. zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [3593]

Beuthen OS., den 14. Juni 1888.

Der gerichtliche Verwalter.
Adolph Rose.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des vor dem Nicolaithore an der Neue Oderstraße Nr. 2 und am Nicolaistadtgraben Nr. 4 gelegenen Lagerplatzes von 44 a 20 qm Flächeninhalt, einschließlich des auf demselben befindlichen Wächterhauses vom 1. October 1888 bis 30. September 1891 haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 21. Juni d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem rathhäuslichen Sessionszimmer Nr 1 anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen können in der Rathhaus-Inspection eingesehen werden. [7359]

Die Bietungs-Caution beträgt 200 Mark.

Breslau, den 12. Juni 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Verdingung

der **Erd-, Maurer- und Steinmetz-Arbeiten** einschließlich aller **Material-Lieferungen** für den Neubau der massiven **Fürstenbrücke.**

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin [7410]

am 28. Juni d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10 II, Zimmer Nr. 31, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 12. Juni 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten in schwedischem und schlesischem Granit einschließlich Lieferung des Materials zur Wiederherstellung des **Tauentzien-Denkmals** veranschlagt auf rund 22 300 Mark sollen in Submission vergeben werden. [7411]

Die Offerten sind bis Dinstag,

den 3. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr,

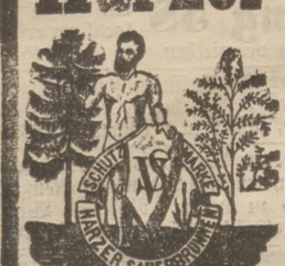
im Bureau VII des Magistrats, Zimmer 38, woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben.

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.

Breslau, den 14. Juni 1888.

Die Stadt-Bau-Deputation.

88er Natürliche 88er
Mineralbrunnen! 4999
Sämmtliche Sorten direct von den Quellen.
Fortlaufend erneute Zufuhren frischester Füllungen. — Pastillen, Quellsalze, Badesalze und Soolen, **Molken-Essenz,** Kinder-Nährmittel, Hartenstein'sche Leguminose. **„Cibils"** flüssigerFleischextract, **Dr. Koch'sFleisch-Pepton-u. Pepton-Bouillon. Dr. Struve & Soltmann**'sche künstl. Wässer.
Oscar Giesser, **Breslau, Junkernstrasse 33.**
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Harzer Sauerbrunn,


Grauhof bei Goslar.
Allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- u. Tafelgetränk.
Versandt stets in frischester Füllung im
General-Depôt [7413]
für Breslau, Schlesien & Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 80.

JAPAN Trade-Mark. 

Trade-Mark. **SOYA**
zur Würzung v. Suppen, Braten, u. Kräftigung Tunken, Fisch etc.
In Delicatess-, Droguen- u. Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depositär für Deutschland **F. G. Taen Arr-Hee, Berlin W.**

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln! [0213]
Biliner Verdauungs-Zeltchen.
Pastilles de Bilin.
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Caffee.

Bei unsern sämmtlichen gerösteten **Caffees** — unserm **ersten Specialartikel** — übernehmen wir **unbedingte Garantie,** daß dieselben wochenlang ihr **frisches, feines, kräftiges Aroma** behalten.

Dieselben eignen sich daher besonders zur Mitnahme in **Sommerfrischen** und **Badeorte,** ferner haben sich unsere **Röstcaffees** nicht sowohl in unserer **Stadt,** als auch auf dem **Lande,** wo sich nicht täglich Gelegenheit zum Einkaufen bietet, großen Eingang und große Beliebtheit verschafft. Von unserem ausgedehnten Sortiment heben wir besonders hervor: [3306]

Verkauf v. ½ Pfd. an:
Nr. 107, feinste **Carlsbader Mischung** ...... M. 1,57,
„ 139, „ **Wiener Mischung** .... „ 1,52,
„ 118, **Java-Mocca-Mischung** .... „ 1,52,
„ 151, **Holländische Mischung** .... „ 1,30,
Leutecaffee (wohlschmeckend) .... M. 1,17 u. 1,20.

Rohcaffees in größter Auswahl.
Emmericher Waaren-Expedition
J. L. Kemkes.
Hauptgeschäft: Albrechtsstr. 1, Ecke Ring.
II. Geschäft: Gartenstr. 21a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.
III. „ Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestraße.
IV. „ Klosterstraße 3, in Nähe der Feldstraße.

[06]
Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Unsere
Deutsche Schokolade,
in ¼- und ½-Pfund-Tafeln, das Pfund 1,60 Mk., ist vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstr. 34, **Erich u. Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg.**
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Berlin C., Spandauerstrasse 47/48.

Natürliche Mineralbrunnen diesjähriger Füllungen empfingen
Umbach & Kahl, Taschenstrasse 20. 4997

Sämmtliche **Bade-Ingredienzen,** künstliche **Mineralwassersalze** von **Dr. Sandow,** Hamburg. **Natürliche Quellsalze.** 8508

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [4952]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ½-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Dresdnerstr. 78.** Viele Hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben. [3488]

Zur Gründung eines vorzüglich rentirenden, reellen Geschäfts wird von einem Fachmann ein Capitalist mit einem Vermögen von 20- bis 30,000 Mark gesucht, sei es als stiller Theilnehmer oder Socius. Offerten werden erbeten unter D. W. 87 Exped. der Bresl. Ztg. [8736]

Hypotheken
suche ich stets zu kaufen. Abwickelung ohne Schwierigkeit, glatt, schnell u. bill.
H. Biermann, 8792
Vorwerksstraße 74a.
(Vom 1. Juli ab **Grünstr. 5,** Ecke Palmstraße. Telephon-Nr. 659.)

Inhaber eines guten, soliden Fabrikgeschäfts (im eigenen Grundstück, Cassa, kein Modeartikel), will ich einen neuen, außerordentlich günstigen Fabrikationszweig hinzufügen und **suche** dazu einen **Capitalisten** mit 15—20 Tausend Mark Einlage, die sicher gestellt wird. Anonym und Agenten verbeten. Gefl. Off. sub J. F. 98 Exp. d. Bresl. Ztg. [8860]

Vertreter.
Eine der leistungsfähigsten Hopfenfirmen Nürnbergs sucht für Breslau u. Umgegend einen tüchtigen, bei Brauern gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision. Gefl. Offerten wolle man unter M. Z. 142 bei der Exped. d. Bresl. Ztg. hinterlegen. [7314]

Die **Uebernahme** einer gut eingeführten **Feuer- resp. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** wird **gesucht.** [3589]
Gefällige Offerten erbeten unter **R. F. Rudolf Mosse, Görlitz.**

Ritterguts-Verkauf.
Das Rittergut **Nimptsch i. Schl.,** eine Stunde von Sagan entfernt, mit einem Areal von 870 Morgen (der Acker und die Wiesen liegen im Boberthal und haben meist lehmigen Untergrund), Vieh und Wirthschaftsgegenstände complett, mit guter Ernte in Aussicht, ist **mit 30,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.**
Näheres durch Herrn Justizrath **Uhse** in **Sagan i. Schl.** [7325]

Guts-Verkauf. 3346
Das **Gut Nr. 32, Hypotheken-Nr. 24 Waizenrodau,** Kr. Schweidnitz, 166 Morgen groß, ist mit lebendem und todtem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des **„Schlesischen Tageblattes"** in **Schweidnitz.**

In schönster Gegend **Schlesiens** ist ein **Stadtgut,** ca. 150 Mg. guter Boden, bei 8—10 Mll. Thaler Anzahlung **verkäuflich.** Das Gut ist zur Dismembration sehr geeignet. Offerten von Selbstreflectanten unter J. Z. 7082 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [3572]

Meine herrschaftliche **Villa** nebst circa 13 Morgen **Garten** und **Park** in Kl.-Gandau, dicht bei Pöpelwitz gelegen, bin ich willens, sehr billig zu **verkaufen.** [8833]
Auf Wunsch bin ich bereit, die in der Nähe der Villa sich befindenden großen Wirthschaftsgebäude mit zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich zu jeder industriellen Anlage, da sie nahe am Bahnhof Mochbern liegt, ebenso wie zur Anlage einer Kunst- und Handelsgärtnerei.
Simon Pfeffer,
Breslau, Tauentzienplatz 14.

Eine **hochelegante herrschaftliche**
Villa, 3579
sowohl für den **Winter** als auch **Sommer** bewohnbar, mit allem Comfort ausgestattet, in einem 1½ Morgen großen Garten, mit Stallung und Remise 2c., von Breslau 15 Minut. per Bahn entfernt, ist **verkäuflich** für 54 000 Mk. Auf Wunsch kann auch die ganze **hochelegante** Einrichtung sammt Equipagen, Pferden u. Geschirr. mit verkauft werden. Anerbiet. bitte unter V. 115 an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten. Agenten werden nicht berücks.

Ein Haus
mit großem **Hofraum,** zu Bau-, Fuhr- und anderen Geschäften sich eignend, **Garten u. Vorgarten,** der zu einem Vorderhause einen Bauplatz giebt, **Stallung, Remisen, großem Eiskeller, Kellereien** in den Felsen, ist in Waldenburg in Schles. u. günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Off. u. Chiffre M. K. postlagernd Waldenburg, Schlesien, erb.

Ein Haus
in einer Garnisonstadt Schlesiens, unweit Breslau, mit seit 30 Jahren bestehendem Producten-Geschäft und 7 Morgen Acker ist preismäßig **zu verkaufen.** Offerten unter M. B. Breslau postlagernd. [8852]

Hôtel-Gesuch.
Ein tüchtiger u. erfahrener **Hôtelwirth sucht** ein **größeres Hôtel zu pachten oder zu kaufen.** Anzahlung 12-—15,000 M. Hauptsache viel Reiseverkehr. Gefl. Offerten bitte unter Chiffre V. 301 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [3591]

Gasthaus
in einer Kreisstadt Posens, sehr frequent, mit oder ohne Acker per 1. October cr. **zu verkaufen oder zu verpachten.** Nähere Auskunft sub A. F. postlagernd Schweidnitz **bis zum 25. d. M.** [7379]

Ein **massives Grundstück** nebst Garten, vorzügliche Lage, in einer Kreis- u. Garnisonstadt Schlesiens, worin schon seit vielen Jahren ein Colonial- u. Destillationsgeschäft mit Kleinhandel betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres durch **L. Jonas** in **Guhrau.** [7367]

In **Beuthen OS.** ist e. **Gasthaus mit zwei Geschäftsladen,** in welchem seit vielen Jahren die Gastwirthschaft m. gut. Erfolge betrieben wird, weg. Krankh. des Besitzers ev. **sofort zu verkaufen.** Dass. eign. s. weg. gut. Lage zu jed. Gesch., auch zum Betriebe einer Destillation. Anz. 10,000 M. Off. u. Chiffre J. K. 374 postlagernd **Beuthen OS.** erbeten.

Mein **Colonial-** u. **Eisenwaaren-Geschäft,** gut eingerichtet, mit bester Kundschaft, ist anderer Unternehmungen wegen verkäuflich.
Offerten unter A. Z. 143 in die Exped. der Bresl. Ztg. [7339]

Unter sehr günstigen Bedingungen ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers eine hier am Platze seit Jahren bestehende **Destillation** bald zu begeben. Emil Danke, Hummerei 24.

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [8230]

Papageien,
junge Brasilianer, s. z. d. b. Preisen zu verkaufen Brüderstraße 45, Hochparterre. [8166]
Frau **Köhler.**

Ein vorzügliches **Klavier** (Hartmann) ist preiswerth zu **verkaufen Neue Taschenstr. 7, II.**

Ein gebrauchter, fester, gut erhaltener, viersitziger **Omnibus** ist **zu verkaufen** bei [8829]
Paul Laqua,
Breslau, Ohlauer Chaussee, „Minnahof".

Alte gut erhaltene Drahtseile und alten Telegraphen-Draht, zu Einfriedigungen geeignet, offeriren billigst [8810]
Schweitzer & Oppler,
Freiburger Bahnhof,
am Petroleum-Speicher.

Ein **Repositorium,** f. neu, u. ein **Ladentisch** s. bill. zu **verkaufen** bei **Kuhn,** Reuschen-Ohle 20. [8840]

Besonders grosse
Krebse,
reife wohlschmeckende
Malta-Kartoffeln,
hochfeinste fette
Jäger-Heringe,
Gothaer und Braunschweiger
Cervelatwurst,
haltbarste Dauerwaare,
empfiehlt [8872]
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7 u. Tauentzienstr. 63.

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Frisch. Hecht, Schleie, Pfd. 50 Pf., **Speckflundern,** Pfd. 40 Pf., Wiederverk. billiger, nur Sonnenstr. 17. **Burchard.**

Geräucherte **Makrelen,**
feinste neue **Matjesheringe,**
Malta-Kartoffeln
bei [8857]
E. Neukirch,
Nikolaistraße 71.

Beste gestempelte
Mittel Schotten-Heringe
offerire à To. 18 M. bei Abn. von 5 To.
M. Singer, 8757
Freiburgerstraße Nr. 33.

Kirschsaft
in vorzüglicher Qualität offerirt **billigst** [7368]
Louis Jonas,
Guhrau, Bez. Breslau.

Gute Tischbutter
versendet gegen Nachnahme in Postpacketen franco Haus das Pfund mit 80 Pfg. [7235]
J. Berger, Loslau OS.

Dr. Johann's Mentholin
ist ein äußerst erfrischendes Schnupfpulver und ein bewährtes sicheres Mittel gegen **Schnupfen** u. nervösen **Kopfschmerz.** Preis pro Dose 40 Pf. Alleinverkauf und Depot-Lager für Deutschland: **J. A. Adamietz, Beuthen O.-S., Kirchstraße 1.** Wiederverkäufer werden gesucht.

Eine **Spunde-Drehbank** zur Lang- u. Querholz-Spundefabrikation, beid. sehr gut arbeitend, zu verkaufen. **Aug. Burkhardt,** Basteigasse 5.

1000 Ctr. besten Gasanstalt-Steinkohlentheer hat ab Schweidnitz billig abzugeben die **Emilienhütte** in **Weißstein.** [7369]

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. vom Staate approb. **Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c., selbst ganz alte Fälle, heilt speciell seit 30 Jahren mit sicherem Erfolg in kurzer Zeit **Flieger, Altbüßerstr. 31,** 1. Etage. Sprechst. bis 8 Uhr Abds., ausw. briefl.

Hautkrankheiten 2c. 8811
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Damen! Rath, sich. Hilfe in discr. Leiden. Offerten B. H. 200 hauptpostlagernd. [8801]

1888er natürliche
Tafel- und Erfrischungs-wässer,
Biliner, Gieshübler, Harzer, Apollinaris, Apollinis, Nieder-Selters.
Diverse Weine,
bei Brunnenkuren vorzüglich geeignet,
Elsässer Rothwein,
französischer Medoc,
diverse Moselweine,
diverse Rheinweine,
div. Marken Champagner,
süsser Ober-Ungar,
herber Ober-Ungar,
Tokayer Ausbruch,
Malaga,
Sherry,
Madeira,
Portwein,
süss. Barcelona,
prima Aepfelwein.
Dr. Koch's Fleisch-Pepton,
Dr. Koch's Pepton-Bouillon,
Dr. Koch's Pepton-Chocolade,
Dr. Koch's Fleisch-Pepton Biscuits,
Kemmerich's Fleisch-Extract,
Kemmerich's Fleisch-Pepton
Kemmerich's Pepton-Bouillon,
Maggi's Bouillon-Extracte,
Liebig's Fleisch-Extract,
Cibils Fleisch-Extract,
Dr. Michaelis Eichel-Cacao,
Knorr's Hafermehl,
Nestle's Kindermehl,
Neuve's Kindermehl,
echt Warmbrunner Backwerk
echt Warmbrunner Pfeffermünzküchel,
Stonsdorfer Magenbitter,
Sprengel Anthracit,
Eisen-Chocolade,
van Houten-Cacao,
Suchard-Cacao,
Blooker-Cacao,
Lobeck-Cacao,
Sprengel-Cacao,
Knigge-Cacao,
Chocoladen
von den renommirtesten Firmen, von den billigsten Koch- bis zu den feinsten Ess-Chocoladen,
Biscuits, diverse Marken,
Citronen-Essenzen,
Himbeersaft,
in Flaschen und lose,
Kirschsaft,
Erdbeersaft,
Limonade-Brause-Bonbons,
Frucht-Essenzen,
Champagner-Limonaden
empfiehlt [7272]
Herm. Straka,
Breslau,
Ring, Riemerzeile 10,
Haupt-Niederlage und Special-Geschäft sämmtlicher natürlicher u. künstlicher Mineralbrunnen.

Unentbehrlich
in jeder Familie und Werkstätte ist
Plüss-Staufer's
Universal-Kitt
zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen 2c., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Auffitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben u. Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder 2c. 2c. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. [0212]
Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 70 Pfg. bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Jul. Specht,** Klosterstraße 16, **Herz & Ehrlich, W. Bergmann,** Hummerei 11, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Jul. Hertel,** Hintermarkt 2.

Umzugshalber sind **Neue Taschenstraße 7,** zweite Etage, billig zu verkaufen: 1 Mahagonisopha mit Plüschbezug, 1 Mahagonibettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 6 Stühle, ferner ein großes Schreibpult u. diverse Comptoir-Utensilien. [8812]

1 gedieg. gr. Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterst. u. div. **Mahag.-Möbel** sof. spottb. **Reuschestr. 48, I.**

Von neuesten Zufuhren empfehle ich:

Stornoway-, Castlebay- und Isländer

Matjes-Heringe

vom Junifang, reif, fett und zart, in Orig.-Gebinden und ausgepackt, zeitgemäss billigst. [7406]

Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom — Goldene Medaillen — Paris 1885 — Neapel 1886 — Brüssel 1888 — Lardino 1886 — Paris 1886
Schutzmarke.
Central-Verkauf durch die
Kronen-Apotheke
Berlin W., Friedrichstr. 160, „zwischen „Unter d. Linden" u. „Behrenstr.". Fernsprech-Anschluss Nr. 160.
Depot in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [0213]



Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vacanzen für Colonial-, Weiß- u. Woll- sowie Papierbranche habe zu besetzen. Bewerber sofort. [8874]
Emil Danke, Hummerei 24.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.
Büreau: **Berlin SW.,** Krausenstraße 45.
Geschäftsführer: **Gust. Spuhl.**

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.
Vom 1. Jan. bis 31. Mai c.: 445. [3588]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

E. f. geb. Französin, w. engl. spricht, vorz. Zeugn. bes., sucht Eng. z. erwachs. Mädch. durch **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. geb. musik. Engländ., f. gut empf., sucht Engag. durch Frau **Friedländer.**

Sehr tücht. gepr. Kindergärtn. m. d. best. Zeugn., w. a. g. wirthsch. thätig s. wollen, empf. **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine gebildete ältere Dame, welche Schularbeiten u. Clavierübungen m. beiden Mädchen beaufsichtigen, sowie den Haushalt leiten kann, **wird gesucht.** [7372]
Offerten u. Angabe der Gehaltsansprüche u. des Alters sowie Beifügung der Photographie erbeten u. C. H. 146 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Directrice für feinen Putz sucht bald Engagement in Berlin oder Umgegend. Station im Hause erwünscht. Gefl. Offerten unter **D. 582** an **Emil Kabath, Carlsstr. 28,** erbeten.

Zum 1. Juli d. J. wird eine erfahrene u. gewandte **Schneiderin** für eine feine Schneiderei **als Directrice** gesucht. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Lissa** (Posen).

Eine Verkäuferin, die selbstständig einem feinen Putzgeschäft vorstehen kann, im Arrangiren von Hüten firm ist, **findet** bei gutem Gehalt bei mir angenehme Stellung.
Wilhelm Prager,
Breslau. [8851]

Ein geb. jüd. Mädchen, d. Buchführ. firm, **sucht Stell.** als **Cassirerin** od. **Gesellschafterin.** Gefl. Offert. sub A. X. Postamt Tauentzienplatz.

Zum 1. August oder auch später **suche** ich für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** [8800]
2 tüchtige erste Verkäuferinnen.
Nur solche, die berechtigt sind, hohes Salair zu beanspruchen, wollen sich mit näherer Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung der Photographie melden bei
Isidor Rosenthal,
Bromberg.

Eine **Verkäuferin** fürs Wurstwaarengeschäft **sucht** per 1. Juli **Stellung.** Offerten unter Chiffre R. 100 postlagernd Zabrze. [8759]

Bur. Museumplatz 7 empf. Kinderfr., Pflegerin., Wirthsch., Kutsch., Haush.

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. A. m. gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Eine Bedienungsfrau, ohne Anhang, tüchtig u. ehrlich, **wird** für die Vormittagsstunden **gesucht.** Dieselbe muß sich über ihre frühere Thätigkeit ausweisen können u. gute Recommandation besitzen. [8838]
Anmeldungen im Cigarrengeschäft **Klosterstraße 10.**

Tücht. Taillenarbeiterinnen u. Rockdrapirerinnen, sow. Lehrmädch. k. s. m. **Alte Sandstr. 15,** 2. Et. Vorderh.
1 Schneidermädchen findet Beschäftigung Nicolaistr. 7. **Jirmann.**

Ein tücht. Buchhalter, gegenw. i. Papiergeschäft thät., **sucht Stellung** gleichv. welch. Branche am hies. Platze. Näh. Ausk. sow. Einsicht in d. Zeugnisse im Central-Bureau des Handlungsd.-Inst. Schuhbr. 50, part.

In meinem **Destillations-Geschäft** findet ein [7371]
Commis,
welcher mit der **Flaschen-Liqueur-Expedition** vertraut ist, per 1. Juli cr. Stellung.
F. Cohn,
Waldenburg in Schlesien.

Herren-Confection.
Ein Commis, mosaisch, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, polnisch spricht u. der einf. Buchführ. mächtig ist, kann sich per bald event. 1. Juli cr. mit Angabe des Gehaltsanspruches bei freier Station im Hause, melden. [7315]
Adolf Grünthal,
Gleiwitz.

Ein **Commis,** Specerist, gegenwärtig in Stellung, **sucht** per 1. Juli anderweitiges **Engagement.** Offerten unter Chiffre K. B. 360 postlagernd **Zabrze.** [8760]

Ein zuverlässiger, tüchtiger Commis a. d. Speditionsbranche
gesucht. Offerten unter Z. T. 96 Briefk. der Bresl. Ztg. [8799]

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft en gros & en détail** suche ich pr. 1. Juli cr. einen tüchtigen **Commis,** der polnischen Sprache mächtig. [8878]
Joseph Brieger,
Gleiwitz.

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** zum baldigen Antritt einen **durchaus tüchtigen, selbständigen Verkäufer u. Decorateur bei hohem Gehalt.**
S. Zeimann, Apolda.

Per 1. August suche für mein **Herren- u. Damen-Confect.-Geschäft** einen tüchtigen **Verkäufer und Decorateur,** selbiger muß auch mit schriftl. Arbeiten vertraut sein, bei freier Station und Wohnung.
Bautzen. H. Horn.

Für mein **Weißwaaren-, Posamenten- und Seidenbandgeschäft** suche ich einen in der Branche erfahrenen [3598]
Verkäufer und Decorateur,
der **polnisch sprechen** kann und sich für kleine Reisetouren eignet.
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbeten.
Max Eisner, Myslowitz.

Zur selbstständigen Leitung meiner **Filiale** auf dem Lande suche ich per bald oder später, bei guter Tantieme, einen nicht zu jungen
Speceristen
mit einer Caution von 300—400 M. Nur tüchtige, sehr gut empfohlene Leute werden bevorzugt. [7327]
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften unter A. 100 postlagernd **Lissa** in Schlesien.

Suche einen tüchtigen **Destillateur** zum Antritt am 1. Juli. [8839]
F. Preuss.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Commis u. Lehrling für **Colonialwaaren en gros gesucht.** H. S. 26 hauptpostlagernd.

Ein junger Kaufmann wird zum baldigen Antritt bei bescheidenen Ansprüchen für das **Comptoir** meiner **Maschinen-Fabrik gesucht.** [7338]
Schriftliche Meldung mit Gehalts-Anspruch wird erbeten.
F. W. Warneck,
Oels in Schlesien.

Ein solider j. Mann, 21 Jahr alt, tüchtiger Manufacturist en gros & en detail, auch für die Reise geeignet, gegenwärtig noch activ, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Offerten unter B. 144 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich einen geweckten, **jungen Mann,** welcher polnisch sprechen muß. Nur solche junge Leute wollen sich melden, welche über gute Zeugnisse verfügen. [7360]
J. Abraham, Oppeln.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, tüchtiger Expedient, mit Comptoirarbeiten vertraut, **sucht** per ersten Juli cr. dauerndes Engagement.
Gefl. Offerten erbeten unter G. H. 83 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **junger Mann wird** als **Lagerist** für ein **Strohhut-Manufactur-Engros-Geschäft** nach **Cöln gesucht.** Derselbe muß mit der Branche vollständig vertraut, durchaus tücht. u. zuverl. sein. Persönl. Vorstellung bei **Rabat & Guttmann.**

Ein mit der Destillations-Branche en gros u. en détail vertrauter **junger Mann,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** per sofort oder per Juli cr.
Gefl. Offerten unter Chiffre J. L. Nr. 500 postlagernd Posen. [8807]

Ein **junger Mann** (Papier-Branche), im Besitz guter Zeugnisse, mit der doppelten Buchführung vertraut, **sucht,** um sich weiter auszubilden, bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** in einem Comptoir.
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. Z. 95 erbeten.

Für mein **Specerei- u. Schank-Geschäft suche** per 1. Juli einen **jungen Mann.** [7417]
A. Kaiser, Zaborze.

Ein **junger Mann,** Specerist, der seine Lehrzeit kürzlich beendete, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitiges **Engagement.**
Offerten unter A. B. 248 postlagernd Gr.-Strehlitz. [8889]

Bureau-Vorsteher.
Ein Anwalt in Görlitz sucht zum 1. October d. J. einen **tüchtigen u. zuverlässigen** Bureau-Vorsteher, der befähigt ist, selbstständig in allen Zweigen der Rechtsanwaltsch. Schriftsätze einschl. Klagen sowie die Kostenliquidationen zu entwerfen. Es wird höheres Gehalt in Aussicht gestellt.
Off. mit Abschr. d. Zeugnisse und Lebenslauf befördert unter Chiffre **B. 467 Rud. Mosse, Görlitz.**

Ein junger Bautechniker, welcher im Zeichnen, Veranschlagen und Abrechnen firm ist, kann in einer Provinzialstadt Oberschlesiens dauernde Stellung erhalten. Offert. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche können unter **H. 22 904** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** abgegeben werden. [3564]

Werkmeister-Gesuch.
Ein solider, energischer und erfahrener Werkmeister mit nur vorzügl. Empfehlungen findet Stellung bei **J. Engel & Co.,** Cigarrenfabrik, **Oppeln.** [3516]

Ein Ziegelmeister mit Ringofen- u. Maschinen-Betrieb bewandert, **sucht** per bald oder bis zum 1. Juli **Stellung,** gute Zeugn. stehen ihm zur Seite. Offerten unter N. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zuschneider
1. Ranges, m. großer Praxis, elegant. sicher. Schnitt, auch ohne Anprobe sehr exact, **sucht** in fein. Herren-Maaß-Geschäft **Stellung.** [8856]
Zuschriften erbeten M. N. 100 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein **energ. Mann,** 30er, sucht per sof. od. spät. Stell. als **Insp.** od. **Magaz.** i. e. Spritfabr. od. Spiritus-Gesch. Beste Ref. u. Zgn. st. z. S. Off. u. S. 298 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein j. M., gew. Sold., gute Handschr., **sucht** w. Geschäftsaufl. b. od. spät. **Stellung** als **Compt., Kassen-Diener od. Portier.** Off. unter T. 1 Briefk. der Bresl. Ztg. [8884]

Ein Lehrling mit guter Handschrift für ein größ. Sämereien- und Producten-Geschäft **gesucht.** Meldungen Postamt 5 unter Chiffre G. N. [8806]

Für mein **Weißwaaren- u. Galanterie-Geschäft suche** zum baldigen Antritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [7248]
Joseph Fränkels Wwe.,
Sohrau, Oberschlesien.

Ein **Lehrling findet** baldiges **Unterkommen** in meiner Liqueur-Fabrik bei freier Station. [8793]
H. Riess, Klosterstraße 59.

Ein Lehrling gewünscht für Colon.- u. Engr. Off. L. C. 11 Schles. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein freundlich separates Vorderz. zu vermiethen **Büttnerstr. 33, III.**

1 gut möbl. zweifenstr. Zimmer zu verm. Neue Graupenstr. 9, 2. Et.

Gräbschenerstr. 1,
am Sonnenplatz,
ist die hochelegante 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Cabinet, Bad und Mädchenzimmer 2c., per **1. October, event. auch getheilt** zu vermiethen.
Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft. [7275]

Trinitasstr. 12
s. Wohn. zu verm., neu renov., part., 1. u. 3. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigelaß.

Bahnhofstr. 14,
Hochparterre, 3 oder 4 Zimmer, großes Cabinet und Beigelaß, sofort oder zum 1. October zu vermiethen.

Mauritiusstraße 16
herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker 2c., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Tauentzienplatz 10 B
ist die **zweite Etage** per **Januar a. f.** eventuell per **October d. J.**
zu vermiethen. [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

Schweidnitzerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Telegraphenstraße 3|5
Wohnung, im Hochparterre 7 Zim., im 2. Stock 5 Zimmer mit Bad und Gartenben., zu Michaelis zu verm.

Neue Taschenstr. 1 B,
erste Etage (10 Zimmer), hochelegant, p. Oct. zu verm. Näh. 2 Treppen.

Zu Bureauzwecken
geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

Paradiesstraße 17
ist eine renovirte Mittel-Wohnung im 1. Stock bald zu vermiethen.
Preis 140 Thlr. [8877]

Große Feldstr. 11 c
eine herrschaftliche, elegante, neurenovirte Wohnung, 3. Etage, vier Zimmer, Cabinet, Badecabinet, viel Beigelaß, Gartenbenutzung, zu vermiethen. [8820]

Ohlauerstr. 40
zwei neurenov. Wohnungen, 2. Etage, getheilt, auch im Ganzen zu verm.

Tauentzienstraße 71
Ecke Taschenstraße, ist die Hälfte der ersten Etage per bald oder ersten October zu vermiethen. [8870]

Ring 52
sind elegant ausgestattete größere wie auch Mittelwohnungen per bald oder später zu vermiethen. [8868]
S. Silbermann,
Junkernstraße 27.

Tauentzienstraße 26 b
ist eine Wohnung in der 1. Etage, 5 Zimmer, viel Beigelaß, sofort oder später zu vermiethen. [8865]

Blücherplatz 13
ist ein herrschaftliches, **besonders** für einen **Rechtsanwalt** geeignetes Quartier, **aus 11 Piecen bestehend, zum** ersten October zu vermiethen, ein **zweites** derartiges [7358]
für Bureaux geeignet
ist bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir von **Eichborn & Co.**

Berlinerstraße 67 ist die größere Hälfte der zweiten Etage;
Berlinerstraße 72 ist die Hälfte der 1. Etage sofort **zu vermiethen.**

Heinrichstraße 22,
dicht am Matthiasplatz, ist eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, per **bald** oder 1. October zu vermiethen.
Näheres Matthiasplatz 20 im Bureau, Hof, parterre. [8853]

Zimmerstr. 14, 3. Et.,
1 herrsch. Wohn., 4 feine große Zimm. mit Zubehör, pr. 1. October zu verm.

Gartenstr. 1
im nun fertigen Neubau, in 3. Etage — **kein Hochparterre** —
hochelegante
4 und 5 Zimmer, Balcon, Bad 2c., auch im Ganzen, per 1. October **zu vermiethen. Riess.**

Moritzstraße 20 ist die größere Hälfte der 2. Etage, sehr geräumig per 1. Juli zu vermiethen.

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** der 1. Stock i. Vorderhause sowie eine Hofwohnung per bald. Zu erfragen 2 Treppen.

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, s. versch. Wohnungen zu verm.

Gartenstr. 47, am Sonnenplatz, 3. Etage sofort zu vermiethen.

1 kleine Wohnung zu vermiethen per ersten Juli **Werderstraße 5 e.**

Schweidnitzerstraße, beste Lage, sind 2 Zimmer, 5 Fenster Front, erste Etage, 1. Juli als Geschäftslocal zu vermiethen. Offert. unter N. Z. 97 Expedition der Bresl. Ztg.

Wegen Domicilverlegung
ist **Museumstraße 7** die 2. Etage, inclusive Speisesaal 8 Piecen nebst Beigelaß, per 1. October cr. zu vermiethen. **Besichtigung zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. Preis tausend** Thaler jährlich. [8866]

Vorwerksstr. 40,
3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Cab. 2c. zu vermiethen. [8794]

Sonnenstraße 5
ist die Hälfte der 1. und 2. Etage für 660 resp. 600 Mark zu vermieth.

Nachodstraße 8
ist eine Parterre-Wohnung für 420 Mark zu vermiethen. [8876]

Für Rechtsanwälte 2c. sehr geeignete Localitäten Albrechtsstraße 13, I, per October oder später zu verm. Näheres daselbst.

Ein gr. Laden
mit Lagerkeller sofort zu vermiethen
Näheres bei Herrn **A. Ziesché, Schmiedebrücke 29 b.** [8834]

Ring 58 ein Geschäftslocal per ersten Juli zu vermiethen. [8845]

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, bes. f. Lederbranche passend, sofort zu vermiethen. [8822]

1 geräum. Parterreloc. mit 2 Schaufenstern, ev. mit Wohn., ist Reußenohle 55 zu verm. Näheres Weißgerbergasse 54, 2 Tr., Vorm. bis 10 U.

Ein Laden
ist **Ring 52** per bald oder später zu vermiethen. [8869]
S. Silbermann,
Junkernstraße 27.

Ladenlocale, Keller u. Geschäftsräume
Klosterstr. 85 b
(Ecke Feldstraße)
zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter, daselbst auch eine Wohnung von 4 Stuben 2c.

Ein gr. Laden
mit **Schaufenster** nebst **Wohnung, Remise** und **Boden,** in bester Lage des Ringes, zu **jedem Geschäft** sich eignend, ist bei mir per 1. October oder auch früher **zu vermiethen.**
J. Blum, Strehlen,
Ring 37, [7378]
Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft.

Ein großer Laden
mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. October **Reuschestraße 63** zu vermiethen. [019]
Näh. daselbst bei **Sternberg.**

Der in meinem Hotel befindliche **Laden,** in welchem seit etwa 40 Jahren ein Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist **vom 1. October d. J. ab** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.**
Salomon Schüller,
Zabrze. [7185]

Große helle Fabrik- und Lager-Räume sofort oder später zu verm. unter Adresse N. O. 99. Bresl. Ztg.

In Obernigk
Wohnungen b. z. verm. auf l. Z. ev. nur Sommer, 1. St. 4 Z., 2. St. 2 Z. Näh. bei **Heidingsfeld, Breslau, Roßgasse 2 b.** [8827]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	12	still	wolkig.	
Aberdeen	765	9	NNW 2	bedeckt.	
Christiansund	763	8	WSW 6	Nebel.	
Kopenhagen	757	11	NNO 2	bedeckt.	
Stockholm	758	13	N 2	h. bedeckt.	
Haparanda	759	12	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	753	9	NNW 2	bedeckt.	
Moskau	747	10	WNW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	762	15	N 2	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	758	13	ONO 2	wolkig.	
Sylt	758	12	NO 2	bedeckt.	
Hamburg	758	11	NNO 1	bedeckt.	
Swinemünde	755	9	NNW 6	Regen.	
Neufahrwasser	750	12	NO 5	bedeckt.	Abends u. Nachts
Memel	754	15	NO 4	bedeckt.	[starker Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	11	NO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	756	13	SO 1	Regen.	
Wiesbaden	757	11	NO 1	Regen.	Nachm. Gewitter.
München	759	13	SO 3	bedeckt.	
Chemnitz	758	11	W 2	h. bedeckt.	
Berlin	756	12	NW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	759	12	W 2	wolkenlos.	
Breslau	756	10	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	17	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum liegt über dem Inneren Russlands, einen Ausläufer nach dem östlichen Deutschland entsendend, während der Luftdruck im Westen am höchsten ist. Bei schwacher Luftbewegung ist über Deutschland das Wetter trübe, regnerisch und ungewöhnlich kühl. In West-Deutschland sowie in Süd-Oesterreich fanden zahlreiche Gewitter statt. Neufahrwasser meldet 30, Allinge 35, Warschau 34, Krakau 29 mm Regen. Bamberg hatte gestern Gewitter mit starkem Hagelfalle.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.